

inhalt ...

kompakt	3
wirtschaftsrückblick 2010	7
direktwahlen	37
wirtschaftsgrafiken	45
großregion saar - lor - lux	51
neues	55

fotos ...

Titelfoto: Iris Maurer
Druckhaus der Saarbrücker Zeitung

Grafikfotos: atb, Iris Maurer, QA Photos Ltd

impressum

Statistik Journal, Ausgabe 2/2011

Herausgeber:

Statistisches Amt Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken

Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken

Telefon: (06 81) 5 01 - 59 25

Telefax: (06 81) 5 01 - 59 15

E-Mail: statistik@lzd.saarland.de

Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: Einzelheft 4,- EUR

Jahresabonnement 15,- EUR

ISSN: 1430-2764

© Statistisches Amt Saarland, Saarbrücken, 2011

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

zeichenerklärung

p	vorläufige Zahlen
0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
r	berichtigte Zahlen
-	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
...	Angabe fällt später an
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

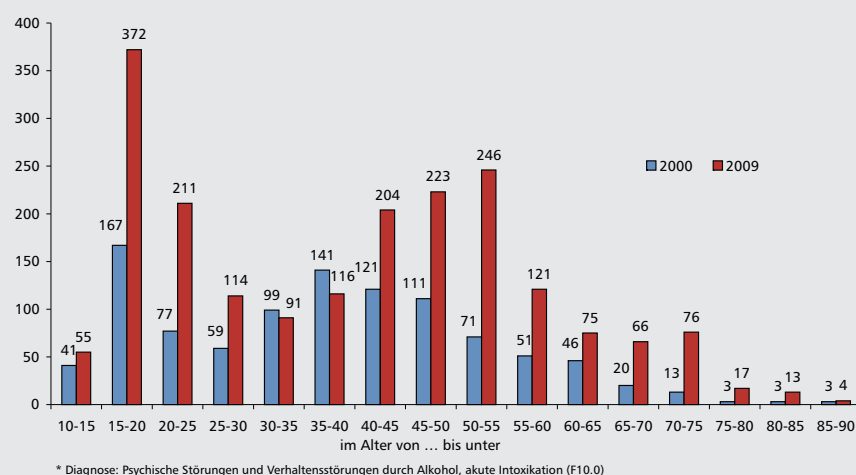
Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

Alkoholmissbrauch – Zahl der jungen Menschen, die im Krankenhaus behandelt werden müssen, bleibt hoch

Die Zahl der jungen Saarländerinnen und Saarländer, die wegen Alkoholvergiftungen stationär behandelt werden mussten, bleibt weiterhin hoch. 427 junge Menschen zwischen 10 und 20 Jahren landeten im Jahr 2009 im Krankenhaus. Seit dem Jahr 2000 stieg diese Zahl beträchtlich. Gab es im Jahr 2000 noch 208 Behandlungsfälle, hat sich die Fallzahl mit 452 im Jahr 2008 mehr als verdoppelt und erreichte damit einen vorläufigen Höhepunkt. Trotz des leichten Rückgangs um 25 Fälle im Jahr 2009 bleiben die alkoholbedingten Behandlungsfälle saarländischer Jugendlicher weiterhin auf hohem Niveau.

Grundlage dieser Daten ist die Krankenhausdiagnosestatistik. Die Krankenhäuser liefern einmal jährlich Angaben über die Zahl der stationär versorgten Patientinnen und Patienten an die statistischen Ämter der Länder. Auswertungen der Diagnosestatistik sind nach Krankenhausstandort oder Wohnort der behandelten Personen möglich. Die hier dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf Behandlungsfälle von Personen mit Wohnort im Saarland. Wiederholt aufgenommene Personen sind mehrfach enthalten. Ausgewertet wurden die Behandlungsfälle mit der Diagnose F 10.0: Psychische und Verhaltensstörung durch Alkohol, akute Intoxikation (akuter Rausch), entsprechend der internationalen statistischen Klassifikation ICD-10.

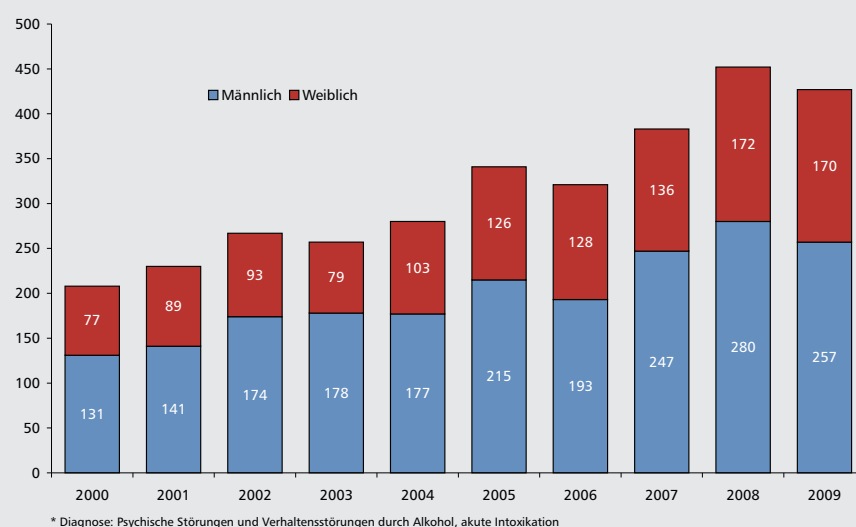
S 1 Alkoholbedingte stationäre Behandlungsfälle 2000 und 2009 nach Altersgruppen*



Bereits Kinder zwischen 10 und 15 Jahren mussten wegen übermäßigen Alkoholkonsums ins Krankenhaus. Im Jahr 2009 wurden 55 saarländische Kinder mit Alkoholvergiftung in einer Klinik behandelt. Im Vergleich zum Jahr 2000 war dies ein Anstieg um 29 Prozent. Mit 372 Behand-

lungsfällen stellen die 15- bis unter 20-Jährigen die größte Gruppe der mit akuter Alkoholintoxikation behandelten Patientinnen und Patienten. Gegenüber dem Jahr 2000 stieg die Zahl der Behandlungsfälle um 205 Fälle oder 123 Prozent.

S 2 Alkoholbedingte stationäre Behandlungsfälle 10- bis 19-Jähriger 2000 bis 2009*



Übermäßiger Alkoholkonsum ist nicht nur ein Problem junger Männer. Zunehmend müssen auch Mädchen und junge Frauen mit Alkoholvergiftung stationär behandelt werden. So waren 2009 rund 47 Prozent der Behandlungsfälle zwischen 10 und 15 Jahren und 39 Prozent der 15- bis unter 20-Jährigen weiblich. Im Jahr 2000 lagen die entsprechenden Anteile der Mädchen und jungen Frauen noch bei 39 und 37 Prozent.

Aber auch junge Erwachsene trinken immer häufiger zuviel. 2009 gab es 211 alkoholbedingte stationäre Behandlungsfälle von jungen Menschen zwischen 20 und 25 Jahren mit Wohnort im Saarland. Diese Zahl hat sich im Vergleich zum Jahr 2000 fast verdreifacht. Allerdings hat die Zahl der stationären Behandlungen wegen Alkoholvergiftung nicht nur bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen stark zugenommen. Im

Jahr 2009 wurden insgesamt 1 366 Personen über 25 Jahre aus dem Saarland mit der Diagnose akute Alkoholintoxikation stationär behandelt; das waren 625 Fälle mehr als im Jahr 2000 (+ 84 %).

Die Daten der Krankenhausstatistik können auch auf Kreisebene ausgewertet werden. Ausschlaggebend ist dann der Landkreis, in dem die behandelten Personen wohnen. Hier in-

T 1 Krankenhauspatienten im Alter von 10 bis 19 Jahren* mit Diagnose Alkoholintoxikation (F10.0) im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2009 nach Wohnort

Gebietseinheit	Behandlungsfälle je 1 000 Jugendliche im Alter von ...		
	10 bis 19 Jahren insgesamt	darunter	
		10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre
	insgesamt		
Saarbrücken, Stadtverband	4,4	1,4	7,1
Merzig-Wadern, Landkreis	3,9	1,3	6,2
Neunkirchen, Landkreis	4,2	1,6	6,3
Saarlouis, Landkreis	3,2	1,0	5,0
Saarpfalz-Kreis	3,6	1,2	5,8
St. Wendel, Landkreis	3,9	0,6	6,7
Saarland	3,9	1,2	6,2
<i>Deutschland</i>	<i>3,0</i>	<i>1,1</i>	<i>4,7</i>
	männlich		
Saarbrücken, Stadtverband	5,0	1,0	8,5
Merzig-Wadern, Landkreis	5,0	1,1	8,5
Neunkirchen, Landkreis	5,6	2,0	8,7
Saarlouis, Landkreis	3,8	1,3	5,9
Saarpfalz-Kreis	4,6	1,3	7,4
St. Wendel, Landkreis	4,8	0,4	8,4
Saarland	4,8	1,2	7,8
<i>Deutschland</i>	<i>3,6</i>	<i>1,0</i>	<i>5,9</i>
	weiblich		
Saarbrücken, Stadtverband	3,8	1,8	5,6
Merzig-Wadern, Landkreis	2,8	1,6	3,8
Neunkirchen, Landkreis	2,7	1,3	3,8
Saarlouis, Landkreis	2,6	0,7	4,2
Saarpfalz-Kreis	2,6	1,0	4,0
St. Wendel, Landkreis	3,0	0,9	4,8
Saarland	3,0	1,3	4,6
<i>Deutschland</i>	<i>2,3</i>	<i>1,1</i>	<i>3,4</i>

*einschließlich Sterbe- und Stundenfälle

teressiert vor allem die Frage, ob regionale Unterschiede zu erkennen sind. Wegen der geringen Fallzahl und um zufällige Schwankungen auszugleichen, wurde hier der Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2009 ermittelt und auf 1 000 Personen der jeweiligen Altersgruppe bezogen.

Im regionalen Vergleich fällt auf, dass die Behandlungsrate der saarländischen Kinder und Jugendlichen deutlich höher liegt als im Bundesgebiet insgesamt. Besonders auffällig ist dies bei den 15- bis unter 20-jährigen Jungen. So gab es 2007 bis 2009 im Durchschnitt 7,8 Behandlungsfälle pro 1 000 Jungen, die im Saarland zu Hause sind, gegenüber 5,9 Fällen pro 1 000 in Deutschland insgesamt. Doch auch bei den saarländischen Mädchen liegt die Behandlungsrate mit 4,6 Fällen pro 1 000 deutlich über dem Bundeschnitt von 3,4 Fällen pro 1 000 Mädchen zwischen 15 und 20 Jahren. Nicht ganz so deutlich fallen die Unterschiede bei den 10- bis unter 15-Jährigen aus, aber auch dort liegen die Behandlungsraten sowohl der saarländischen Mädchen als auch der Jungen über dem Bundesschnitt.

Beim Vergleich der saarländischen Landkreise zeigen sich regionale Unterschiede. Auffällig ist, dass die Behandlungsraten der 15- bis unter 20-jährigen Jungen aus allen Landkreisen höher als im Bundesgebiet sind. Mit 5,9 Fällen pro 1 000 lag die Behandlungsrate der Jungen aus dem Landkreis Saarlouis am niedrigsten. Die höchsten Behandlungsraten gab es mit 8,7 Fällen pro 1 000 Jungen aus dem Landkreis Neunkirchen und mit jeweils 8,5 Fällen pro 1 000 Jungen aus dem Regionalverband Saarbrücken und aus dem Landkreis Merzig-Wadern. Mit jeweils 3,8 bzw. 4,0 Fällen lagen die Behandlungsraten der Mädchen in dieser Altersgruppe aus den Landkreisen Merzig-Wadern, Neunkirchen und Saarlouis unter dem saarländischen Schnitt. Die meisten Behandlungsfälle gab es mit 5,6 Fällen bei den 15- bis unter 20-jährigen Mädchen aus dem Regionalverband Saarbrücken.

Bei den 10- bis unter 15-Jährigen belegten die Jungen aus dem Landkreis Neunkirchen den letzten Platz. Die Behandlungsrate lag dort doppelt so hoch wie im Bundesgebiet. Positiv ist hier das Ergebnis für die Jungen aus dem Landkreis St. Wendel zu bewer-

ten. Mit 0,4 Behandlungsfällen pro 1 000 Jungen wurden hier deutlich weniger Fälle gezählt als im Saarland und im Bundesgebiet. Auf dem letzten Platz lagen die Mädchen dieser Altersgruppe aus dem Regionalverband Saarbrücken. Unter dem saarländischen wie auch dem deutschen Durchschnitt waren die Behandlungsraten der 10 bis unter 15-jährigen Mädchen aus den Landkreisen Saarlouis und St. Wendel.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass weiterhin überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche aus dem Saarland mit Alkoholvergiftung im Krankenhaus landen, obwohl die Zahlen im Jahr 2009 leicht zurückgingen. Die Behandlungsfälle haben im Beobachtungszeitraum seit 2000 bei den beiden untersuchten Altersgruppen und bei Mädchen wie auch Jungen erheblich zugenommen.

(Autorin: Dagmar Ertl)

Die Statistischen Ämter bauen ihr Datenangebot weiter aus

Statistische Datenbanken des Bundes und der Länder künftig kostenfrei nutzbar

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder betreiben gemeinsam das „Statistik-Portal“ (<http://www.statistikportal.de>), das die wesentlichen Informationsquellen der amtlichen Statistik in Bund und Ländern sowie der Europäischen Union erschließt.

Daten	Hier finden Sie Daten zu folgenden Themen:	 <p>REGIONAL ATLAS</p> <p>Regionalatlas</p>  <p>2008</p> <p>Einkommens- und Verbrauchs- stichprobe (EVS) 2008</p> <p>Online-Abfrage aus dem Ge- meindeverzeichnis</p>
Datenbank GENESIS	<ul style="list-style-type: none">• Gebiet, Bevölkerung · Erwerbstätigkeit · Wahlen	
Veröffentlichungen	<ul style="list-style-type: none">• Bildung · Sozialleistungen · Gesundheitswesen · Rechtspflege	
Kontakte	<ul style="list-style-type: none">• Gebäude und Wohnen · Flächennutzung · Umwelt	
Grundlagen	<ul style="list-style-type: none">• Landwirtschaft · Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau · Energie- und Wasserversorgung · Baugewerbe · Handel, Gastgewerbe, Tourismus · Verkehr · Dienstleistungen	
Online-Verfahren	<ul style="list-style-type: none">• Außenhandel · Handwerk · Unternehmen und Betriebe · Gewerbeanzeigen, Insolvenzen	
Forschungsdatenzentren	<ul style="list-style-type: none">• Preise · Verdienste, Arbeitskosten	
Zensus 2011	<ul style="list-style-type: none">• Öffentliche Haushalte · Personal im öffentlichen Dienst	
Links	<ul style="list-style-type: none">• Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind übereingekommen, ihr gemeinsames Datenangebot noch stärker als bisher an Kundenbedürfnisse anzupassen und künftig kostenfrei anzubieten.

Unter anderem kann man über das Statistik-Portal den Zugang zu der großen bundesweiten Datenbank „Genesis-Online“ mit Daten für Bund und die Länder sowie zur „Regionaldatenbank Deutschland“ mit Daten für alle Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands erhalten. Diese großen Datenbanken waren bisher kostenpflichtig und sind nun, seit dem 1. November 2008 kostenfrei zugänglich. Die Statistischen Ämter planen, ihr kostenfreies gemeinsames Datenangebot in Zukunft noch weiter auszubauen und fortlaufend an die Bedürfnisse und Fragestellungen der Kunden der amtlichen Statistik anzupassen.

Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2010

Zur aktuellen Berichterstattung über das wirtschaftliche Geschehen im laufenden Jahr veröffentlicht das Statistische Amt regelmäßig im Dezember seinen vorläufigen Jahreswirtschaftsbericht. Dieser enthält die neuesten Konjunkturdaten aus den kurzfristigen, d. h. monatlichen oder vierteljährlichen Wirtschaftsstatistiken, so dass die Konjunkturbeobachtung am aktuellen Rand bereits mit den September- oder Oktoberzahlen abschließt, bei stichtagsbezogenen Statistiken wie der Preisentwicklung oder den Arbeitslosenzahlen allenfalls im November. Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, also das Wirtschaftswachstum, liegt auf der Ebene der Bundesländer zu diesem Zeitpunkt nur für das erste Halbjahr vor.

Zur Vervollständigung des Jahresrückblicks, das heißt zur Darstellung des Wirtschaftsverlaufs im gesamten Kalenderjahr, wird daher im Frühjahr des Folgejahres das komplette Jahresspektrum an Konjunkturdaten unter die Lupe genommen. Diesem Zweck dient der nachfolgende Bericht.

Speziell für das Wirtschaftswachstum ist dabei der Stand der Berechnungen zum Ende des Monats März maßgebend, da in diesem Stadium die so genannte 1. Fortschreibung des Bruttoinlandsprodukts durch den Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" veröffentlicht wird. Zwar sind auch diese Ergebnisse immer noch vorläufig, sie behalten aber – entsprechend den weiteren Phasen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf Länderebene – zumindest bis zum Jahresende ihre Gültigkeit.

KURZFASSUNG

Deutliche
Konjunktur-
erholung

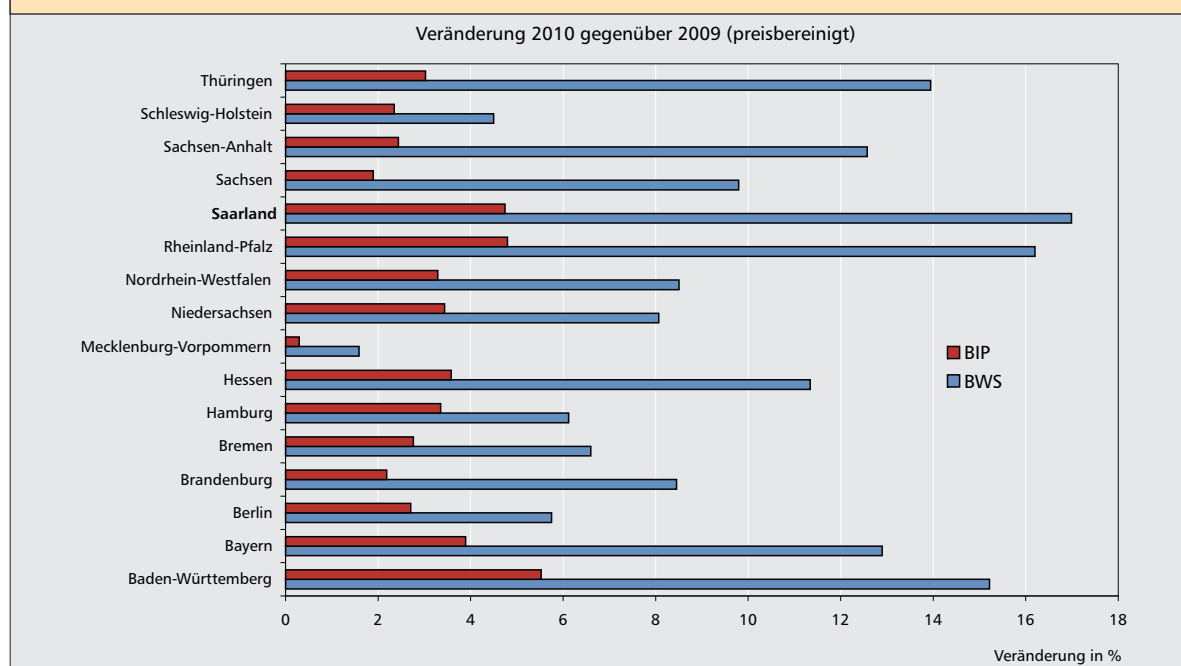
Die saarländische Wirtschaft hat die schwere konjunkturelle Krise offenbar gut überstanden und befindet sich nun wieder deutlich im Aufwind. Das belegen die aktuellen Konjunkturstatistiken für das abgelaufene Jahr 2010. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung, das im Jahr 2009 von 30,6 Mrd. Euro auf 28,5 Mrd. Euro nominal um 6,8 Prozent geschrumpft war (preisbereinigt - 7,4 %), erhöhte sich 2010 nominal um 5,6 Prozent auf 30,1 Mrd. Euro. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen ergab sich ein reales Wirtschaftswachstum

von 4,7 Prozent. Damit verlief die Konjunktur im Saarland günstiger als in den meisten anderen Bundesländern. Lediglich Baden-Württemberg (real + 5,5 %) und Rheinland-Pfalz (real + 4,8 %) kamen noch besser aus der Krise heraus. In ganz Deutschland wuchs die Wirtschaft nach diesen bisher vorläufigen Ergebnissen nominal um 4,2 Prozent, real um 3,6 Prozent.

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise hatte im Herbst 2008 auch das Saarland erfasst. Drastische Einbrüche bei Auftragseingängen, Produktion und Umsatz führten dazu, dass im Jahr 2009 die Konjunkturindikatoren fast aller bedeutenden Industrie-

Industrie als
Schlüssel-
branche

S 1 Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Bruttowertschöpfung (BWS) im Verarbeitenden Gewerbe nach Bundesländern 2010



zweige um bis zu über 30 Prozent absackten. Für die saarländische Wirtschaft ging eine mehrjährige Aufschwungphase abrupt zu Ende, und das Bruttoinlandsprodukt brach 2009 real um 7,4 Prozent massiv ein. Vor allem die großen Stützen der Saarindustrie, namentlich die Metallbranche, die Fahrzeugproduktion und der Maschinenbau, mussten die schlimmsten Rückschläge einstecken, die das Saarland in seiner über fünfzigjährigen Geschichte als deutsches Bundesland zu verkraften hatte.

Eben diese Industriezweige bilden nun aber auch wieder die Konjunkturlokomotiven, die rasch zu ihrer alten Stärke zurückfinden, um die Saarwirtschaft aus der Talsohle herauszuführen. Mit deutlichen Auftragszuwächsen bis über 40 Prozent in der Stahlindustrie und im Maschinenbau sprudeln auch die Umsätze wieder kräftiger, was vornehmlich einer lebhaften Nachfragesteigerung aus dem Ausland zu verdanken ist. Angesichts der hohen Exportabhängigkeit der Saarindustrie von über 50 Prozent des Ge-

samtumsatzes ist diese Entwicklung umso höher zu bewerten. Insgesamt kommt das Verarbeitende Gewerbe des Saarlandes 2010 auf eine Auftragsverbesserung um 29,4 Prozent und eine Umsatzerhöhung von 17,0 Prozent bei einer Produktionssteigerung von 16,4 Prozent.

An der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung des Saarlandes hat das Verarbeitende Gewerbe einen Anteil von 26,2 Prozent. Davon entfallen allein 19,6 Prozentpunkte auf die genannten großen Industriezweige. Die bundesdurchschnittlichen Vergleichszahlen hierzu liegen bei 20,7 Prozent bzw. 8,8 Prozentpunkten. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen führt der Aufschwung zu einer Steigerung der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes um nominal 20,8 Prozent (bundesweit 13,4 %) und preisbereinigt 17,0 Prozent (bundesweit 11,3 %). Wegen des im Bundesvergleich höheren Anteils der Industrie an der Gesamtwirtschaft des Saarlandes gab es

damit entsprechend stärkere Wachstumsimpulse aus dem Verarbeitenden Gewerbe.

Bundesweit sind in den großen Industriezweigen ebenfalls starke Zuwächse zu verzeichnen. Beim Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes bleibt die gesamtdeutsche Steigerung mit 14,6 Prozent jedoch unter der saarländischen Entwicklung.

Konjunkturkrise
überwunden?

Allerdings kann noch nicht davon die Rede sein, dass die Wirtschaftskrise nun schon überwunden wäre. Die rasante Nachfragesteigerung hat den Umsatzeinbruch von 2009 im Verarbeitenden Gewerbe bisher erst zur Hälfte wettgemacht. Es bleibt also noch viel aufzuholen, um an die guten Ergebnisse von 2008 anzuknüpfen. Auch die Beschäftigung kann von der günstigen Konjunktur bisher noch nicht profitieren, denn die Zahl der industriellen Arbeitsplätze ist gegenüber 2009 um weitere 1,1 Prozent gesunken.

Bauwirtschaft
uneinheitlich

In der saarländischen Bauwirtschaft verlief das Jahr 2010 unterschiedlich. Das Ausbaugewerbe meldete gute Geschäfte und verzeichnete bei allen Indikatoren eine positive Entwicklung, so vor allem eine zehnprozentige Umsatzsteigerung. Das Bauhauptgewerbe kam dagegen bei Auftragseingang und Umsatz nicht an das Vorjahresergebnis heran, konnte aber die Zahl seiner Beschäftigten um gut zwei Prozent erhöhen.

Dabei verhinderten die öffentlichen Baumaßnahmen, die über die staatlichen Konjunkturprogramme getätigt wurden, ein noch schlechteres Ergebnis. Die Zahl der Baugenehmigungen, die nach dem Auslaufen der Eigenheimzulage regelrecht eingebrochen war, hat sich inzwischen auf niedrigem Niveau stabilisiert; sie gibt der Bauwirtschaft jedoch kaum Ansporn für eine Besserung.

Der Energiesektor nimmt innerhalb der Saarländischen Wirtschaft eine Sonderstellung ein. Nicht nur von konjunkturellen, sondern auch von energietechnischen und politischen Einflüssen bestimmt, unterliegt die Stromproduktion unregelmäßigen Schwankungen. So ging die Bruttostromerzeugung 2010 im Vergleich zum Vorjahr um fast 20 Prozent zurück, trotz der erhöhten Produktionsleistungen der Industrie. Wegen der nach wie vor großen Bedeutung der Kohleverstromung hängt damit in hohem Maße auch die Entwicklung des Kohlenbergbaus zusammen. Nach dem Höhenflug des Jahres 2005, bei dem der Kohlenabsatz vom rasanten Anstieg der weltweiten Nachfrage profitiert hatte, mussten sich die Gruben zunächst wieder den politischen Vorgaben zum planmäßigen Auslaufen des Bergbaus anpassen. Die heftigen Grubenbeben im Frühjahr 2008 führten jedoch zu einem beschleunigten Rückgang des Kohlenabbaus. Im Jahr 2010 nahm die Kohlenförderung im Vorjahresvergleich zwar wieder zu, der bergbauliche Umsatz und die Beschäftigung gingen allerdings weiter deutlich zurück.

Unbeständiger
Energiesektor

Das saarländische Handwerk klagte noch bis zum Frühjahr über ein unbefriedigendes Geschäftsklima infolge der rezessiven Auswirkungen. Inzwischen hat sich die Stimmung jedoch wieder aufgehellt, denn im Sommer verbesserten sich die Aussichten in fast allen Gewerbegruppen. So profitierten vor allem die Bauhandwerker vom günstigeren Konjunkturverlauf. Andererseits musste das Kraftfahrzeuggewerbe – nach dem Höhenflug des Jahres 2009 aufgrund der Abwrackprämie – herbe Rückschläge einstecken. Auch beim Beschäftigtenstand ist im saarländischen Handwerk noch kein Aufschwung erkennbar.

Handwerk
verhalten
optimistisch

Kfz-Handel eingebrochen

Wie im Handwerk wurde auch im Handel die letztjährige Entwicklung maßgeblich vom Kraftfahrzeuggewerbe geprägt. Die antizyklischen Effekte der Umweltprämie für Altfahrzeuge waren verpufft und der Umsatz im Automobilgeschäft heftig eingebrochen. Andererseits keimte Hoffnung beim Handel mit Krafträdern auf, deren Absatz umso stärker zugenommen hat. Auch sonstige Geschäftsbereiche verzeichneten 2010 eine spürbare Nachfragesteigerung, so vor allem der Handel mit Elektronik- und Haushaltsgeräten. Der Nahrungsmittelhandel und die großen Kaufhäuser beklagten dagegen eine anhaltende Kaufzurückhaltung und weiter sinkende Umsätze, so dass der Einzelhandel insgesamt noch deutlich im Minus blieb. Der Großhandel entwickelte sich dagegen wieder positiv und meldete zum Teil starke Umsatzzuwächse, nachdem er 2009 die Folgen der Wirtschaftskrise heftig zu spüren bekommen hatte.

Exporte stärker gewachsen als Importe

Auch im Außenhandel hat die Saarländische Wirtschaft wieder kräftig aufgeholt. Das Exportvolumen stieg im Jahr 2010 um 16,3 Prozent auf 13 Mrd. Euro, die Importe erhöhten sich um 13,1 Prozent auf 11 Mrd. Euro. Auch hierbei dominierte der Handel mit Kraftfahrzeugen und Kfz-Teilen, der im Export deutlich stärker zulegen konnte als im Import. Viele weitere Gütergruppen, sowohl innerhalb der gewerblichen Sparte als auch der Ernährungswirtschaft, erzielten ebenfalls zweistellige Umsatzsteigerungen. Wichtigster Außenhandelspartner des Saarlandes ist sowohl auf der Einfuhr- als auch auf der Ausfuhrseite nach wie vor das Nachbarland Frankreich.

Beschäftigung gut erholt

Die konjunkturelle Erholung hat sich bereits deutlich auf dem Arbeitsmarkt niederschlagen. Nach vorläufigen Daten der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland Ende 2010 bei 355 900 Personen, gut 7 700 oder 2,2 Prozent mehr als vor

Jahresfrist. Hiervon entfielen 123 900 Arbeitskräfte auf die produzierenden Bereiche einschließlich der Landwirtschaft und 232 000 Beschäftigte auf den tertiären Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Die meisten Arbeitsplatzzuwächse gab es im Dienstleistungssektor, während vor allem im Bergbau sowie in der Energie- und Versorgungswirtschaft Stellen abgebaut wurden.

Auf Bundesebene sieht die Arbeitsmarktentwicklung ebenfalls günstiger aus als im Vorjahr. Der vergleichbare Beschäftigtenstand war bis zum Jahresende 2010 um nahezu 551 000 Personen oder 2,0 Prozent auf 28,04 Millionen gestiegen. Davon hatten 22,72 Millionen Menschen ihren Arbeitsplatz in Westdeutschland. Gegenüber dem Vorjahresstand bedeutet dies ein Plus von 464 600 Stellen oder 2,1 Prozent. In Ostdeutschland erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um rund 86 400 oder 1,7 Prozent auf 5,32 Millionen.

Infolge der erfreulichen Beschäftigungsentwicklung hat die Zahl der Arbeitslosen bundesweit wie auch landesintern stark abgenommen. Im Saarland waren am Jahresende 35 525 Personen arbeitslos gemeldet, das waren 2 102 Betroffene oder 5,6 Prozent weniger als zur gleichen Vorjahreszeit. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, verringerte sich damit von 7,5 Prozent auf 7,1 Prozent. Bundesweit fiel die Zahl der Arbeitslosen binnen Jahresfrist um fast 260 000 auf 3,02 Millionen. Der Rückgang um 7,9 Prozent war dabei stärker als im Saarland (– 5,6 %). Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote verminderte sich von 7,8 Prozent am Jahresende 2009 auf 7,2 Prozent Ende 2010. Es besteht nach wie vor ein starkes Ost-West-Gefälle mit 11,2 Prozent in Ostdeutschland und 6,1 Prozent in Westdeutschland. Im Vorjahresvergleich ging die Arbeitslosen-

Weniger
Arbeitslose

zahl im Osten um 7,7 Prozent zurück, im Westen um 8,0 Prozent.

46 Prozent der saarländischen Erwerbslosen sind Frauen, und jeder zwölfte Arbeitssuchende ist jünger als 25 Jahre.

Moderater Anstieg der Verbraucherpreise

Die Verbraucherpreisentwicklung im Saarland verlief während des gesamten Jahres sehr moderat. Erst im November 2010 wurde im Vorjahresvergleich erstmals die 1-Prozent-Marke erreicht und im Dezember mit einem Wert von 1,2 Prozent überschritten. Die saarländischen Inflationsraten bewegten sich mit Werten zwischen 0,4 und 1,2 Prozent stets unterhalb der jeweiligen Bundeswerte. Ein Grund hierfür war die Abschaffung der Studiengebühren im Saarland zum Sommersemester, die sich seitdem günstig auf die Berechnung der Preissteigerungsrate auswirkt. Spürbare Belastungen hatten die Verbraucher vor allem durch einen Preisanstieg bei Mineralölprodukten zu verkraften. Im Dezember 2010 lagen die Heizölpreise wieder um knapp 30 Prozent über dem Vorjahresniveau. Aber auch die Nahrungsmittelpreise haben sich um fast 4 Prozent erhöht.

Weniger Betriebsgründungen, mehr Betriebsstilllegungen

Die Entwicklung der Gewerbeanzeigen gibt Auskunft darüber, wie sich auf den einzelnen Märkten der Strukturwandel vollzieht. Von Januar bis Dezember 2010 verzeichneten die saarländischen Städte und Gemeinden 9 034 Anmeldungen von neuen Geschäftstätigkeiten. Darunter waren 1 836 Betriebsgründungen. Auf der anderen Seite gab es 7 697 Abmeldungen, wobei in 1 381 Fällen eine vollständige Betriebsaufgabe vorlag.

Damit hat sich die Zahl der Betriebsgründungen im Vorjahresvergleich um 5,8 Prozent vermindert, während die Betriebsstilllegungen um 3,7 Prozent zugenommen haben. Die meisten An- und Abmeldungen vollzogen sich in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen.

Ausgehend von dem historischen Höchstwert im Jahr 2009 ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Saarland 2010 um 59 Fälle oder 13,4 Prozent auf 382 zurückgegangen, wobei der Umschwung erst in der zweiten Jahreshälfte einsetzte. So wurde übers Jahr gesehen zwar die kritische Marke von 400 Insolvenzen unterschritten, es gab aber immer noch deutlich mehr Firmenzusammenbrüche als im Jahr 2008.

Leichte Entspannung bei Insolvenzen

Trotz eines im Branchenvergleich überdurchschnittlich starken Rückgangs (- 28 %) stammen weiterhin die meisten zahlungsunfähig gewordenen Unternehmen aus dem Bereich „Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz“ (81 Insolvenzen); gut die Hälfte davon (41) entfallen auf den Einzelhandelsbereich. Auf den zweiten Rang vorgeückt ist das Gastgewerbe (+ 17 %) mit 54 Insolvenzen, knapp vor dem Bausektor (- 31 %) mit 53 Verfahren. Erst danach folgt das Verarbeitende Gewerbe (- 17 %) mit 39 Fällen.

Um ein Vielfaches stärker zurückgegangen als die Zahl der gewerblichen Insolvenzen sind die im Zusammenhang damit angemeldeten Gläubigerforderungen (- 76 % auf 131 Mio. Euro) sowie die Anzahl der davon betroffenen Arbeitnehmer (- 68 % auf 1861); zu erklären ist dies mit dem Rückgang bzw. Ausbleiben der „ganz großen“ Firmenpleiten im Jahr 2010.

Das gesamtwirtschaftliche Geschehen des Saarlandes wurde auch im Jahr 2010 von einer rückläufigen Einwohnerzahl begleitet. In den ersten elf Monaten hat sich die saarländische Bevölkerung um 4 526 Personen oder 0,4 Prozent verringert, so dass sich der Bevölkerungsstand am 1. Dezember auf 1 018 059 Einwohner belief. Dabei fiel vor allem das anhaltend hohe Geburtendefizit von 4 809 Personen ins Gewicht, während die Wanderungen über die Landesgrenze einen leichten Bevölkerungsgewinn erbrachten.

Anhaltender Bevölkerungsschwund

PRODUZIERENDES GEWERBE

Das Produzierende Gewerbe umfasst gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige die Abschnitte "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden", "Verarbeitendes Gewerbe", "Energie- und Wasserversorgung" sowie "Baugewerbe". Die Zusammenfassung des Verarbeitenden Gewerbes mit "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" wird üblicherweise auch als "Industrie" bezeichnet.

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Verarbeitendes Gewerbe gestärkt aus der globalen Wirtschaftskrise gestartet

Die saarländischen Betriebe des Bereiches "Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" haben ihre tiefste Krise seit Jahrzehnten, ausgelöst durch die zum Jahresende 2008 einsetzende internationale Finanz- und Wirtschaftskrise, hinter sich gelassen. Die Entwicklung bedeutender Wirtschaftsindikatoren wie Auftragseingang, Produktion und Umsatz verlief im Jahresverlauf deutlich positiv, wenngleich die Verluste aus 2009 noch längst nicht ausgeglichen sind.

Im Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes betrug der im Jahr 2010 erwirtschaftete **Umsatz** 22,5 Mrd. Euro. Dies entspricht einem deutlichen Plus von 17,0 Prozent (allerdings erst 87 Prozent des Niveaus von 2008). Inlands- und Auslandsgeschäfte zogen gleichermaßen an, wobei der Export dynamischer verlief. Mit 11,1 Mrd. Euro lag der Inlandsabsatz um 14,3 Prozent über den Vorjahresvergleichswerten, das Auslandsgeschäft lief mit 11,4 Mrd. Euro um 19,8 Prozent besser. Die Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe beträgt damit 50,7 Prozent. Mit den EU-Staaten, die eben-

falls den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden¹⁾, wurden 6,2 Mrd. Euro umgesetzt. Dies sind 26,7 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Für Deutschland insgesamt wurden Umsatzzuwächse von 14,6 Prozent registriert.

Die Wirtschaftssektoren, die am heftigsten durch die Wirtschaftskrise 2008/2009 in Mitleidenschaft gezogen wurden, verzeichneten die höchste Dynamik.

Die Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung meldeten für den Zeitraum Januar bis Dezember mit 4,3 Mrd. Euro ein Umsatzplus von 24,5 Prozent. Während sie im Inlandsgeschäft eine Zunahme um 21,3 Prozent auf 2,0 Mrd. Euro erzielten, verbesserte sich ihr Auslandsabsatz um 27,4 Prozent auf 2,3 Mrd. Euro. Die hierzu zählende Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegerungen) sowie die Gießereien trugen mit 3,3 Mrd. Euro (+ 25,3 %) bzw. 695,5 Mio. Euro (+ 30,7 %) maßgeblich zum Branchenergebnis bei.

Die Hersteller von Metallerzeugnissen erlösten mit 1,6 Mrd. Euro ein Plus von 18,0 Prozent. Dabei entwickelte sich der Inlandsmarkt mit plus 21,5 Prozent auf 1,1 Mrd. Euro günstiger als das Auslandsgeschäft mit plus 11,7 Prozent auf 549,6 Mio. Euro. Der Maschinenbau erwirtschaftete 3,1 Mrd. Euro und übertraf damit das Vorjahresergebnis um 80,5 Prozent. Sein Inlandsgeschäft verbesserte sich um 42,6 Prozent auf 1,4 Mrd. Euro, während der Auslandsumsatz sogar auf mehr als das Doppelte stieg (+ 128 % auf 1,7 Mrd. Euro). Dieses Ergebnis ist allerdings zum großen Teil durch Schwerpunktverlagerung größerer Industriebetriebe vom Fahrzeugsektor zum

Gewichtige Branchen mit hohen Umsatzzuwächsen

¹⁾ Zur Eurozone gehören neben Deutschland: Belgien, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern.

Maschinenbau beeinflusst, was sich im Folgenden auch bei anderen Indikatoren zeigt (s. Anmerkung bei der Beschäftigungsentwicklung).

Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen setzten 8,6 Mrd. Euro um. Dies entspricht einer Steigerung um 3,9 Prozent, wobei sich die Exporte um 3,7 Prozent auf 4,8 Mrd. Euro und der inländische Absatz um 4,1 Prozent auf 3,8 Mrd. Euro erhöhten. Die dazugehörige Zulieferindustrie (Herstellung von Teilen und Zubehör für Kraftwagen) berichtete von zunehmenden Umsätzen im Inlandsgeschäft bei gleichzeitig das Ergebnis negativ beeinflussendem, stark rückläufigem Auslandsabsatz.

Die Betriebe der Gummi- und Kunststoffwarenherstellung meldeten einen Umsatz von 963,9 Mio. Euro bei einem Plus von 40,9 Prozent. Dabei entwickelten sich sowohl die Kunststoffsparte als auch die Gummiwarenherstellung positiv, wobei die Hersteller von Gummiwaren durch das Erstarken der Automobilindustrie stärker profitierten.

Mit einem Umsatz von 197,8 Mio. Euro erlösten die Reparatur- und Installationsbetriebe von Maschinen und Ausrüstungen ein Plus von 23,8 Prozent.

Die Hersteller von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen verbesserten ihre Geschäfte um 29,0 Prozent auf 193,7 Mio. Euro.

In der Nahrungs- und Futtermittelindustrie zogen die Erlöse um 13,5 Prozent auf 1,1 Mrd. Euro an.

Im Jahresverlauf kamen dagegen die „Hersteller von Glas, Glaswaren, Keramik sowie Verarbeitung von Steinen und Erden“ noch nicht an ihr Vorjahresergebnis heran. Sie blieben mit 266,6 Mio. Euro um 6,7 Pro-

zent hinter den Vorjahreswerten zurück. Auch die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen verfehlten mit 345,3 Mio. Euro die Vergleichsergebnisse um 7,2 Prozent.

Der saarländische Bergbau sowie die Betriebe der Gewinnung von Steinen und Erden erzielten zusammen einen Umsatz von 111,3 Mio. Euro. Dies bedeutet ein Umsatzminus von 7,3 Prozent. Der Kohlenabsatz betrug im Berichtsjahr 1 156,3 Tsd. Tonnen bei einer Absatzsteigerung um 3,3 Prozent.

Die im Durchschnitt Januar bis Dezember 2010 meldepflichtigen 248 saarländischen Industriebetriebe (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten) erzielten im Berichtszeitraum einen Gesamtumsatz in Höhe von 22,6 Mrd. Euro, davon 11,4 Mrd. Euro im Export.

Die statistische Darstellung der industriellen Produktion erfolgt in Form des vierteljährlichen Produktionsindexes, der sich 2010 im Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes gegenüber dem Vorjahr deutlich um 16,4 Prozent auf durchschnittlich 98,6 Punkte wieder verbesserte (Basisjahr 2005 = 100; 2009 betrug der Index 84,7 Punkte bei minus 22,4 %). Unter Einschluss der Wirtschaftsabteilungen "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" errechnete sich für die saarländische Industrie ein Indexwert von 97,9. Dieser übertrifft den Vergleichswert des Vorjahres um 16,5 Prozent. Werden die Energie- und Wasserversorgung (- 15,4 %) sowie das Bauhauptgewerbe (- 1,4 %) mit berücksichtigt, so ergibt sich für das Produzierende Gewerbe 2010 insgesamt ein Produktionsindex von durchschnittlich 95,4 Punkten. Damit lag die Gesamtproduktion des Produzierenden Gewerbes um 13,3 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Auf Bundesebene erhöhte sich der Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe

Kräftige
Produktions-
steigerung

T 1 Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe - ausgewählte Bereiche

Abteilung	Einheit	SAARLAND		DEUTSCHLAND
		2010	Veränderung 2010 zu 2009 in %	
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN ¹⁾				
Betriebe	Anzahl, MD	4	-	- 5,3
Beschäftigte	Anzahl, MD	3 615	- 17,1	- 5,4
Steinkohlen: verwertbare Förderung	1 000 t	1 325,8	+ 37,8	- 6,3
Umsatz	Mio. EUR	111,3	- 7,3	+ 1,2
VERARBEITENDES GEWERBE ¹⁾				
Betriebe	Anzahl, MD	244	- 1,6	- 4,2
Beschäftigte	Anzahl, MD	79 412	- 1,1	- 2,4
Auftragseingangsindex	2005 = 100	107,0	+ 29,4	+ 25,2
Inland		103,2	+ 27,1	+ 19,2
Ausland		110,9	+ 31,7	+ 30,5
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	98,6	+ 16,4	+ 11,8
Umsatz	Mio. EUR	22 500,0	+ 17,0	+ 14,6
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln				
Betriebe	Anzahl, MD	29	-	+ 1,9
Beschäftigte	Anzahl, MD	6 061	+ 1,2	+ 1,9
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	132,4	+ 7,3	+ 1,7
Umsatz	Mio. EUR	1 107,6	+ 13,5	+ 2,9
Herstellung von chemischen Erzeugnissen				
Betriebe	Anzahl, MD	4	+ 33,3	- 1,9
Beschäftigte	Anzahl, MD	498	+ 5,3	-
Auftragseingangsindex	2005 = 100	287,7	+ 12,6	+ 23,1
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	292,5	+ 7,7	+ 17,5
Umsatz	Mio. EUR	169,3	+ 13,6	+ 23,9
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren				
Betriebe	Anzahl, MD	18	+ 12,5	- 5,2
Beschäftigte	Anzahl, MD	4 029	+ 2,8	- 1,3
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	99,1	+ 21,3	+ 12,8
Umsatz	Mio. EUR	963,9	+ 40,9	+ 14,1
Metallerzeugung und -bearbeitung				
Betriebe	Anzahl, MD	19	-	- 6,6
Beschäftigte	Anzahl, MD	15 314	+ 1,7	- 4,7
Auftragseingangsindex	2005 = 100	118,7	+ 39,5	+ 45,8
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	91,1	+ 25,0	+ 21,1
Umsatz	Mio. EUR	4 253,1	+ 24,5	+ 28,9
Herstellung von Metallerzeugnissen				
Betriebe	Anzahl, MD	45	- 2,2	- 8,5
Beschäftigte	Anzahl, MD	8 168	- 4,8	- 4,5
Auftragseingangsindex	2005 = 100	110,9	+ 14,0	+ 20,0
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	97,2	+ 16,5	+ 14,5
Umsatz	Mio. EUR	1 632,0	+ 18,0	+ 10,5
Maschinenbau				
Betriebe	Anzahl, MD	43	+ 7,5	- 5,1
Beschäftigte	Anzahl, MD	16 218	+ 61,8	- 3,2
Auftragseingangsindex	2005 = 100	139,3	+ 41,1	+ 32,7
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	98,3	+ 32,3	+ 10,5
Umsatz	Mio. EUR	3 113,0	+ 80,5	+ 9,0
Herstellung von Kraftwagen und -teilen				
Betriebe	Anzahl, MD	18	- 25,0	- 5,2
Beschäftigte	Anzahl, MD	16 316	- 28,4	- 2,9
Auftragseingangsindex	2005 = 100	93,9	+ 26,0	+ 23,4
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	93,1	+ 14,9	+ 25,3
Umsatz	Mio. EUR	8 586,7	+ 3,9	+ 20,5
BAUGEWERBE				
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ³⁾				
Beschäftigte	Anzahl, MD	9 247	+ 2,1	+ 1,5
Baugewerblicher Umsatz	Mio. EUR	1 016,6	- 2,4	- 0,3
Ausbaugewerbe sowie Erschließung von Grundstücken; Bauträger (1.-3. Qu.) ²⁾				
Beschäftigte	Anzahl, QD	2 924	+ 4,0	+ 3,7
Umsatz	Mio. EUR	305,8	+ 10,3	+ 7,0

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, Bund vorläufige Ergebnisse. 3) Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe.

um 10,4 Prozent. Für das Verarbeitende Gewerbe errechnete sich dabei ein Plus von 11,8 Prozent.

Die Betrachtung der einzelnen Wirtschaftszweige zeigt ein durchweg positives Bild. Die überwiegende Mehrheit der Betriebe konnte infolge gestiegener Aufträge ihren Ausstoß deutlich erhöhen.

Deutlich mehr Produktion im Metallsektor und Maschinenbau sowie im Fahrzeugbau

Die Branche der Metallerzeugung und Metallbearbeitung, mit einem Anteil von über 16 Prozent am Gesamtindex, erhöhte ihre Produktion gegenüber dem Vorjahr um ein Viertel. Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen lag die Leistung um 16,5 Prozent höher. Auch im Maschinenbau schlug sich die deutlich verbesserte Stimmung positiv nieder. Der Output erhöhte sich infolge anziehender Nachfrage um 32,3 Prozent.

Das Schwergewicht im Gesamtindex mit einem Anteil von über 31 Prozent stellt der Wirtschaftszweig Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen dar. Hier erhöhte sich die Produktion um 14,9 Prozent gegenüber den Vergleichswerten des Vorjahres. Die Gummi- und Kunststoffwarenproduzenten verzeichneten eine Zunahme um 21,3 Prozent. Bei den Betrieben der DV-Gerätehersteller, den Herstellern von elektronischen und optischen Erzeugnissen steigerte sich die Produktion um 28,3 Prozent. Die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln übertrafen das Vorjahresergebnis um 7,3 Prozent.

Nicht an das Vergleichsniveau heran kamen dagegen die Betriebe, die sich mit Reparaturen und Installationen von Maschinen und Ausrüstungen beschäftigten. Ihre Leistung fiel um 5,4 Prozent geringer aus. Auch bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen sank die Produktionsleistung um 2,0 Prozent.

Die Kohleförderung im saarländischen Bergbau lag im Berichtszeitraum über den Vergleichswerten. Die verwertbare Kohleförderung 2010 belief sich auf 1 325,8 Tsd. Tonnen, das bedeutet im Jahresvergleich eine Steigerung um 37,8 Prozent.

Höhere Kohleförderung

Der **Auftragseingang** als klassischer Konjunkturindikator läuft der Produktion in der Regel eine bestimmte Zeit voraus. Nachdem im Krisenjahr 2009 die von den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes entgegen genommenen Bestellungen dramatisch um 25,9 Prozent auf jahresdurchschnittlich 82,7 Punkte (2005 = 100) eingebrochen waren, kehrte durch den Einsatz unterschiedlichster staatlicher Instrumentarien (Abwrackprämie, Kurzarbeiterregelung, Sicherung der Spareinlagen usw.) Vertrauen zurück. Die Aufträge nahmen im Jahresverlauf insgesamt um 29,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu. Im Durchschnitt des Betrachtungszeitraums beträgt der Auftragsingangindex 107,0 Punkte.

Vertrauen ist zurückgekehrt – zunehmende Bestellungen

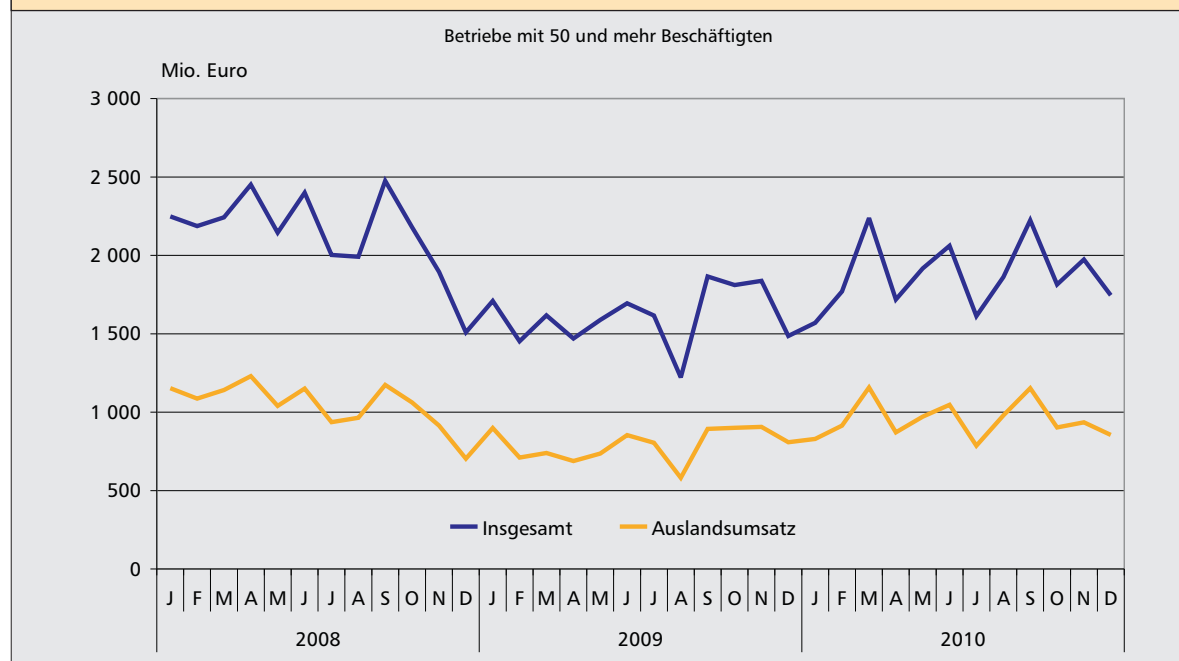
Während die inländischen Aufträge um 27,1 Prozent stark zulegten, fielen die ausländischen Bestellungen mit einem Plus von 31,7 Prozent noch kräftiger aus.

Kräftige Auslandsnachfrage

Bis auf die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (- 0,5 %) meldeten alle Branchen hohe zweistellige Auftragssteigerungen.

Die Betriebe der Metallerzeugung und Metallbearbeitung registrierten Zunahmen um 39,5 Prozent, wobei die Auslandsnachfrage um 53,3 Prozent und die inländische um 27,9 Prozent über den Vergleichswerten des Vorjahres lagen. Die Hersteller von Metallerzeugnissen verbuchten Auftragssteigerungen um 14,0 Prozent, die überwiegend aus inländischer Nachfrage mit plus 20,5 Prozent stammten. Ausländische Nachfrage war um 3,6 Prozent höher als im Jahr zuvor. Die Auftragsbücher füllten sich ebenfalls im Maschinenbau kräftig um 41,1 Prozent. Hier nahmen die Orders von außerhalb der

S 2 Umsätze im saarländischen Verarbeitenden Gewerbe



Landesgrenze um 48,9 Prozent zu. Auch die inländische Nachfrage erhöhte sich deutlich um 31,9 Prozent. Zuwächse um 26,0 Prozent registrierten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Insbesondere zogen im Jahresverlauf die inländischen Bestellungen um 29,9 Prozent an. Die Aufträge aus dem Ausland übertrafen die Vergleichswerte des Vorjahres um 22,7 Prozent.

Um 29,0 Prozent erhöhten sich die Bestellvolumina bei den Herstellern von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen.

Auf Bundesebene sind die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe um 25,2 Prozent gestiegen. Dabei nahmen die Auslandsbestellungen um 30,5 Prozent und die inländischen um 19,2 Prozent zu.

Abnehmende
Beschäftigung
setzt sich fort

Trotz sich verfestigender Anzeichen einer kräftigen Konjunkturerholung hat sich die Zahl der **Industriebeschäftigten** (in Betrie-

ben mit 50 und mehr Beschäftigten) im Durchschnitt der Monate Januar bis Dezember 2010 weiter um 2,0 Prozent auf 83 027 verringert. Davon entfallen 79 412 Personen auf das Verarbeitende Gewerbe, was einem Minus von 1,1 Prozent entspricht. Im Bundesgebiet verringerte sich die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe um 2,4 Prozent.

Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen meldeten – auch bedingt durch die zuvor erwähnten Schwerpunktverlagerungen zum Maschinenbau – nur noch 16 316 Beschäftigte und damit 28,4 Prozent weniger Personal als im Jahr zuvor. Dementsprechend verzeichnete der Maschinenbau ein Plus von 61,8 Prozent auf 16 218 Beschäftigte.

Die Hersteller von Metallerzeugnissen bauten ihren Personalbestand um 4,8 Prozent auf 8 168 Beschäftigte ab. Bei den Betrieben des Bereichs "Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und

Erden" wurde ebenfalls die Personalstärke reduziert. Mit 2 852 Beschäftigten verringerte sich die Zahl um 6,7 Prozent.

Dagegen erhöhten die Betriebe der Metall-erzeugung und -bearbeitung ihre Belegschaft um 1,7 Prozent auf 15 314 Personen. Während in der dazu gehörigen Stahl-industrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) 3,4 Prozent mehr Personen beschäftigt wurden, gingen in den Gießereien 4,5 Prozent der Arbeitsplätze verloren. Die Betriebe der Gummi- und Kunststoffindustrie stockten die Zahl ihrer Belegschaft um 2,8 Prozent auf 4 029 auf. Die Reparatur- und Installationsbetriebe von Maschinen und Ausrüstungen beschäftigten im Durchschnitt 1 634 Personen. Dies sind 5,8 Prozent mehr als im Jahr zuvor. 6 061 Personen beschäftigten die Betriebe der Nahrungs- und Futtermittelhersteller, ein Plus von 1,2 Prozent.

Im Wirtschaftsabschnitt "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" geht der Beschäftigtenabbau ununterbrochen weiter. 2010 waren dort noch durchschnittlich insgesamt 3 615 Personen beschäftigt, was einem weiteren Stellenverlust von 17,1 Prozent entspricht.

Weitere Daten, unter anderem zum Vergleich Saarland/Bund im Bereich der Industrie und des gesamten Produzierenden Gewerbes, sind der Übersichtstabelle zu entnehmen.

Energie

Die saarländischen Kraftwerke der öffentlichen Elektrizitätsversorgung meldeten für 2010 eine Bruttostromerzeugung von 6,6 Mio. Megawattstunden (MWh). Dies entspricht einer drastischen Abnahme um 19,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Trotz der im Jahresverlauf u. a. wieder anziehenden Produktionsleistungen der Industrie reduzierte sich die Stromerzeugung für die öf-

fentliche Versorgung. Die Kraftwerke blieben erheblich unter ihren Kapazitäten. Die Nettostromerzeugung betrug unter Abzug des Eigenverbrauchs der Kraftwerke 6,1 Mio. MWh.

Die Steinkohle trägt auch weiterhin in erheblichem Umfang zur Stromerzeugung bei. Der Anteil der Steinkohle an der Bruttostromerzeugung lag mit 5,4 Mio. MWh bei 81 Prozent. Gegenüber dem vergangenen Jahr bedeutet dies ein Minus von 22,8 Prozent. Gase trugen mit 808 Tsd. MWh zu 12 Prozent zur Stromerzeugung bei, ein Minus von 5,1 Prozent. Die Erzeugung aus Klärschlamm, Abfall und sonstigen Energieträgern betrug brutto 159 Tsd. MWh. Dies sind 12,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Mit Windkraft wurden im Berichtszeitraum 127 Tsd. MWh Strom (- 7,0 %) erzeugt.

Hier ist jedoch zu beachten, dass monatlich nur ein Teil der Windkraft abgebildet wird. Im Jahr 2009 wurden zusätzlich zur monatlich erfassten Stromerzeugung aus Wind (137 Tsd. MWh) noch 39 Tsd. MWh aus Windkraft ins Netz eingespeist. Das Stromaufkommen von Fotovoltaikanlagen lag 2009 bei 64 Tsd. MWh.

Baugewerbe

Das deutsche Baugewerbe ist mit der bisherigen baukonjunkturellen Entwicklung nicht zufrieden. Die eingesetzten Konjunkturprogramme verlieren zunehmend an ihrer Wirkungskraft.

Das saarländische **Bauhauptgewerbe** erreichte 2010 die Vorjahreswerte bei Auftragseingang und Umsatz nicht.

An **baugewerblichen Umsätzen** (als hochgerechnetes Ergebnis für alle bauhauptgewerblichen Betriebe) wurden im Berichtszeitraum 1,02 Mrd. Euro abgerechnet, was einem Rückgang um 2,4 Prozent entspricht. Die Geschäfte liefen dabei im Tiefbau mit ei-

Steinkohle
dominanter
Energieträger
vor Gasen

Baugewerbe
hinter Erwar-
tungen zurück

Umsatzrück-
gänge im
Hochbau

ner Umsatzzunahme um 4,6 Prozent deutlich besser als im Hochbau, wo der Vorjahreswert um 6,9 Prozent verfehlt wurde.

Im Tiefbau wurden insgesamt 420 Mio. Euro umgesetzt. Von einem guten Geschäftsverlauf berichteten die Straßenbauer. Ihre Erlöse stiegen um 9,3 Prozent auf 143 Mio. Euro. Im sonstigen Tiefbau für die öffentliche Hand wurde ein Plus von 3,2 Prozent auf 180 Mio. Euro erzielt. Der gewerbliche und industrielle Tiefbau setzte 96 Mio. Euro um, bei einer Zunahme um 0,9 Prozent.

Die im Hochbau abgerechneten Umsätze blieben mit 597 Mio. Euro um 6,9 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Dabei meldete jedoch der öffentliche Hochbau eine kräftige Umsatzsteigerung von 38,1 Prozent auf 96 Mio. Euro, wofür in erster Linie die Konjunkturprogramme zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise verantwortlich sein dürften. Im gewerblichen und industriellen Hochbau ging der Umsatz um 19,3 Prozent auf 247 Mio. Euro zurück. Der Wohnungsbau verfehlte mit 254 Mio. Euro das Vorjahresergebnis um 4,3 Prozent.

An sonstigem Umsatz erzielten die Betriebe 14,1 Mio. Euro. Dies sind 98,1 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Gegenläufige
Auftragsent-
wicklung

Die **Auftragseingänge** des Bauhauptgewerbes lagen 2010 unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Das Auftragsvolumen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen verfehlte mit 731,8 Mio. Euro das Vorjahresergebnis um 2,5 Prozent. Dabei schnitt der Tiefbaubereich deutlich schlechter ab als der Hochbausektor.

Die Hochbauaufträge beliefen sich auf 396,7 Mio. Euro. Dies entspricht einem Plus von 8,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im gewerblichen und industriellen Hochbau zogen die Aufträge wieder an. Die Order-

eingänge lagen mit 246,0 Mio. Euro um 4,7 Prozent über den Vergleichswerten. Die öffentliche Hand vergab Hochbauaufträge im Umfang von 88,2 Mio. Euro, dies ist ein Plus von 49,3 Prozent. Lediglich im Wohnungsbau reduzierten sich die Bestellungen um 13,3 Prozent auf 62,5 Mio. Euro.

Das Auftragsvolumen im Tiefbau nahm dagegen um 12,9 Prozent auf 335,2 Mio. Euro deutlich ab. Dabei blieben alle Bereiche unter ihren Vorjahreswerten. Der gewerbliche und industrielle Tiefbau verbuchte Bestellungen für 70,6 Mio. Euro, dies entspricht einem Minus von 7,5 Prozent. Für den Straßenbau standen 114,4 Mio. Euro in den Auftragsbüchern, ein Minus von 11,9 Prozent. Die öffentliche Hand fuhr ihr Engagement im Bereich „sonstiger Tiefbau“ um 15,9 Prozent auf 150,2 Mio. Euro zurück.

Der Auftragsbestand betrug zum Jahresende 267 Mio. Euro. Dies sind 1,8 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die **Zahl der Beschäftigten** betrug im Durchschnitt des betrachteten Zeitraums 9 247 (hochgerechnet auf alle Betriebe). Damit hat sich der Beschäftigtenstand im Bauhauptgewerbe um 2,1 Prozent erhöht.

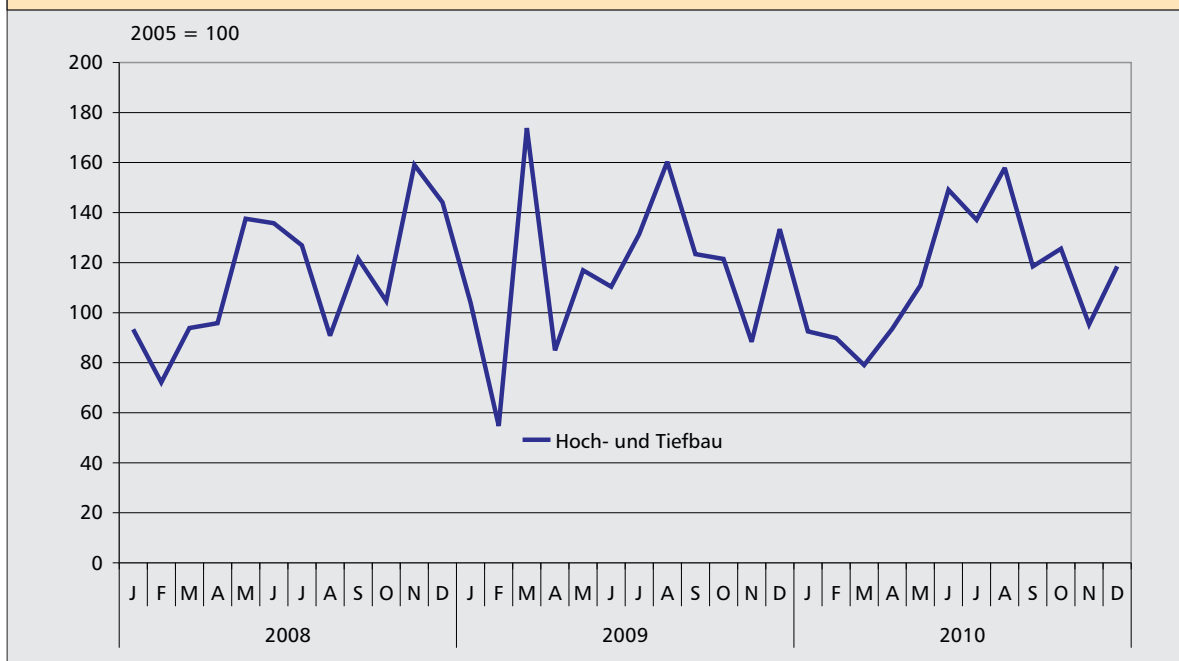
Beschäftigung
hat sich erholt

Die im Berichtszeitraum geleisteten Arbeitsstunden reduzierten sich insgesamt um 5,0 Prozent. Dabei wurden die Vorjahreswerte sowohl im Tiefbau (- 2,6 %) als auch im Hochbau (- 6,6 %) unterschritten. Insgesamt wurden an 254 Arbeitstagen (+ 1 Arbeitstag) 10,2 Mio. Arbeitsstunden geleistet.

Das **Ausbaugewerbe** – Ausbaugewerbe sowie Erschließung von Grundstücken; Bauträger – hat die Krise hinter sich gelassen. Sowohl Umsatz als auch Beschäftigung übertrafen die Vorjahreswerte. 2010 erwirtschafteten die 77 ausbaugewerblichen Betriebe (im Gegensatz zum Bauhauptge-

Ausbaugewerbe
mit mehr
Umsatz und
Beschäftigung

S 3 Auftragseingangindex im saarländischen Bauhauptgewerbe



werbe werden hier nur Vierteljahresergebnisse für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten nachgewiesen) mit durchschnittlich 2 924 beschäftigten Personen einen Gesamtumsatz in Höhe von 305,8 Mio. Euro. Damit haben sich im Vorjahresvergleich die Zahl der tätigen Personen um 4,0 Prozent und der Umsatz um 10,3 Prozent erhöht.

Baugenehmigungen

Baunachfrage teilweise stabilisiert

Die erteilten Baugenehmigungen stellen einen Indikator für das künftige Baugeschehen dar. Im Jahr 2010 hat sich die Baunachfrage nach rückläufigen Entwicklungen im Vorjahr zum Teil wieder stabilisiert.

Die Zahl der von den Bauaufsichtsbehörden genehmigten Wohngebäude belief sich im Betrachtungszeitraum auf 719. Dies sind 16 Bauvorhaben bzw. 2,3 Prozent mehr als im Vorjahr. In diesen Gebäuden waren 1 035 Wohnungen vorgesehen, gegenüber dem Vergleichswert ein Rückgang um

8,2 Prozent. Die insgesamt genehmigte Wohnfläche betrug 132 800 m² bei 193,4 Mio. Euro an veranschlagten Kosten. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden um 8,5 bzw. 2,1 Prozent unterschritten.

Im Jahresverlauf 2010 wurden in 49 Drei- und Mehrfamilienhäusern 294 Wohnungen genehmigt. Dies sind acht Gebäude und 124 Wohnungen (- 29,7 %) weniger als im Jahr zuvor. Die Nachfrage nach Ein- und Zweifamilienhäusern ist dagegen um 3,7 Prozent auf 670 Bauvorhaben angestiegen. Die Zahl der darin geplanten Wohnungen hat sich um 32 auf 741 erhöht (+ 4,5 %).

Die Zahl der genehmigten Wohnungen insgesamt, d. h. einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (z. B. Ausbau von Dachgeschossen), betrug 1 230 und lag damit um 11,7 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Bei den Nichtwohngebäuden wurden Baugenehmigungen für 313 Gebäude erteilt. Im Jahr zuvor waren es 295 Bauvorhaben.

Die Kosten wurden mit 185,4 Mio. Euro (+ 15,8 %) veranschlagt. Der umbaute Raum hat sich um 16,1 Prozent auf 1,5 Mio. Kubikmeter erhöht.

Handwerk

Kraftfahrzeug-
gewerbe beein-
flusst Gesamt-
ergebnis nega-
tiv

Die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen²⁾ im Saarland haben durchweg zufrieden stellende Umsatzergebnisse im Jahr 2010 erzielt. Jedoch verliefen die Geschäfte im Kraftfahrzeuggewerbe durch die Sogwirkung der 2009 gezahlten Abwrackprämie im Berichtsjahr überaus verhalten. Nach vorläufigen Berechnungen reduzierten sich daher die Gesamtumsätze des Handwerks um 2,5 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten blieb um 2,6 Prozent unter dem Vorjahresstand.

Umsatzzuwächse gab es im Baugewerbe, wo die Erlöse im Bauhauptgewerbe um 2,1 Prozent und im Ausbaugewerbe um 5,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr anzogen. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf erwirtschafteten ein Umsatzplus von 1,3 Prozent. Gute Geschäftsverläufe registrierte das Gesundheitsgewerbe. Die Umsatzergebnisse übertrafen die Vorjahreswerte um 3,7 Prozent. Auch bei den Handwerken für den privaten Bedarf liefen die Geschäfte gut. Die Umsätze lagen um 7,5 Prozent über den Vorjahreswerten.

Die im Jahr 2009 durch die Abwrackprämie ausgelöste (zusätzliche) Pkw-Nachfrage führte im vergangenen Jahr zu deutlichen Nachfrageausfällen. Die Umsätze im Kraftfahrzeuggewerbe fielen um 13,5 Prozent geringer aus. Knapp unter dem Vorjahresergebnis blieb das Lebensmittelgewerbe (- 0,4 %).

²⁾ Es werden hier nur die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen der Anlage A der ab Januar 2004 gültigen Handwerksordnung berücksichtigt.

Die vorläufige Auswertung der Beschäftigtendaten ergab für das zulassungspflichtige Handwerk ein Minus von 2,6 Prozent im Jahresvergleich. Die Entwicklung verlief dabei uneinheitlich. Zu den Gewerbegruppen, die ihren Personalstand aufstockten, gehörten das Bauhauptgewerbe (+ 2,5 %) und das Gesundheitsgewerbe (+ 1,0 %). Die übrigen reduzierten dagegen ihre Belegschaft. Dabei reichte die Spanne gegenüber den entsprechenden Vorjahreswerten von minus 1,1 Prozent im Ausbaugewerbe bis zu minus 7,7 Prozent im Kraftfahrzeuggewerbe.

HANDEL UND GASTGEWERBE

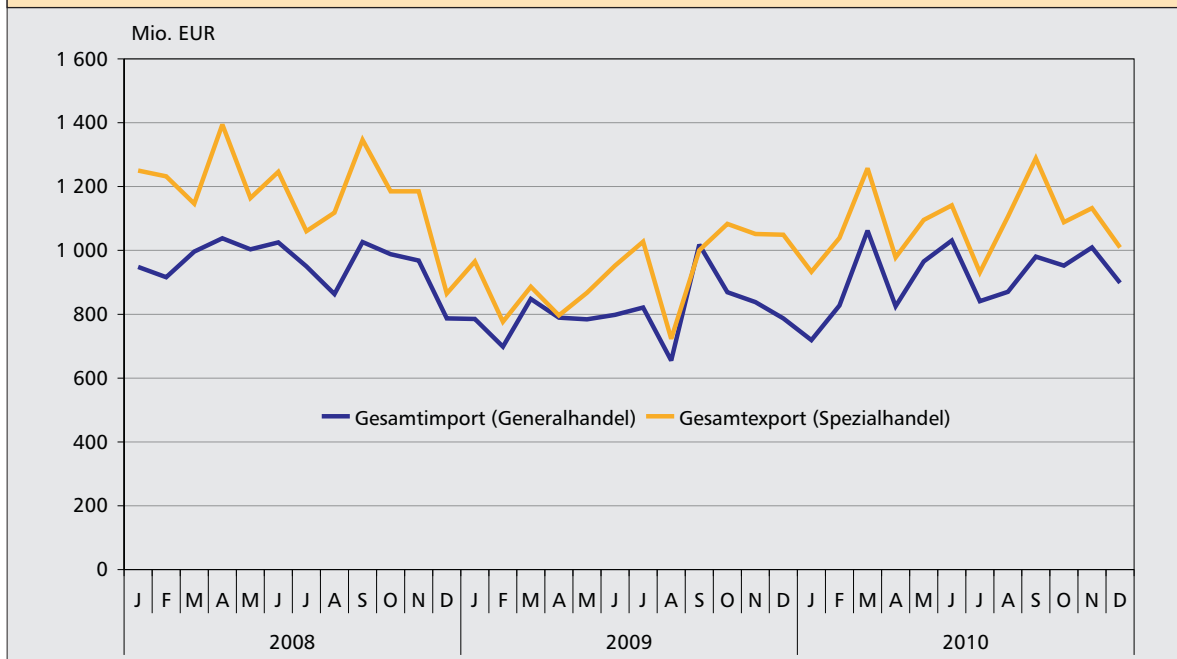
Außenhandel

Die Konjunkturerholung wirkt sich bereits unmittelbar auf den saarländischen Außenhandel aus. Von Januar bis Dezember 2010 bezog die Saarländische Wirtschaft Güter im Wert von rund 11 Mrd. Euro aus dem Ausland. Dies entspricht einem Zuwachs um 13,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Verkäufe auf ausländischen Märkten beziffern sich auf knapp 13 Mrd. Euro, was ein Plus von 16,3 Prozent bedeutet.

Die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft stieg um 18,0 Prozent auf 795 Mio. Euro. Das Importvolumen von Waren der gewerblichen Wirtschaft, das 87,5 Prozent aller Importe ausmacht, erhöhte sich um 13,5 Prozent auf 9,6 Mrd. Euro. Hierbei stiegen die Einfuhren der Warengruppe "Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz" um 11,3 Prozent auf 1,9 Mrd. Euro. Diese Gruppe hat einen Anteil von 17,4 Prozent an der Gesamteinfuhr.

Deutlicher Ex-
port- und Im-
portzuwachs

S 4 Außenhandel im Saarland



Leichter
Zuwachs bei
Pkw-Importen

Nach dem Neuwagenboom des Jahres 2009 aufgrund der Abwrackprämie für Altfahrzeuge gab es für die Warengruppe "Personenkraftwagen und Wohnmobile" nur noch einen leichten Importzuwachs um 3,0 Prozent auf 1,1 Mrd. Euro. Diese Sparte kommt damit auf 10,2 Prozent des gesamten Einfuhrvolumens. Mit einem Anteil von rund 53 Prozent stammen die Fahrzeugimporte zumeist aus Spanien und zu 45 Prozent aus Frankreich. Wesentlich stärkere Importzuwächse verzeichneten die industriellen Vorleistungsgüter, z. B. die "Ferrolegierungen" (+ 54,4 % auf 161 Mio. Euro), die Gruppe der "Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente" (+ 51,2 % auf 230 Mio. Euro) oder "Blech aus Eisen oder Stahl" (+ 43,0 % auf 249 Mio. Euro).

Hohe Pkw-
Exporte

Der Exportwert von Gütern der gewerblichen Wirtschaft stieg um 16,4 Prozent auf 12,1 Mrd. Euro und erreichte damit einen Anteil von rund 93 Prozent an der Gesamtausfuhr. Mit einem Zuwachs um 11,1 Prozent auf 3,7 Mrd. Euro und einem Anteil von 28,4 Prozent blieben die Personenkraft-

wagen (einschl. Wohnmobile) nach wie vor wichtigstes Handelsgut der saarländischen Exporteure. Die Lieferungen erfolgten größtenteils (zu 21,3 %) in das Vereinigte Königreich, gefolgt von Italien (15,9 %), Frankreich (12,1 %) und Spanien (7,8 %).

Starke Zuwächse melden auch die Warengruppen "Fahrgestelle, Karosserien, Motoren etc." mit einem Plus von 44,6 Prozent auf 2,1 Mrd. Euro, "Draht aus Eisen oder Stahl" (+ 62,6 % auf 539 Mio. Euro) und "Waren aus Kunststoffen" (+ 53,6 % auf 295 Mio. Euro). Dagegen ging der Export von "Blech aus Eisen oder Stahl" mit - 18,3 Prozent spürbar zurück.

Frankreich ist mit 19 Prozent Anteil an der gesamten Einfuhr und 17 Prozent Ausfuhranteil der mit Abstand größte Handelspartner des Saarlandes. Von dort wurden Waren im Wert von 2,1 Mrd. Euro eingeführt, was 7,4 Prozent mehr war als im Vergleich zum Vorjahr. An zweiter Stelle der Importländer folgt Spanien mit 1,2 Mrd. Euro bei einem Minus von 4,1 Prozent. Das Vereinigte Kö-

Frankreich
wichtigster
Handelspartner

T 2 Außenhandel des Saarlandes nach ausgewählten Warengruppen^{*)}

Warengruppe	Januar bis Dezember 2010	Veränderung gegenüber Jan. bis Dez. 2009	Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro		%
Importe			
Gewerbliche Wirtschaft	9 603	+ 13,5	87,5
darunter			
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile u. Zubehör f. Kfz	1 910	+ 11,3	17,4
Personenkraftwagen und Wohnmobile	1 120	+ 3,0	10,2
Pharmazeutische Erzeugnisse	1 041	+ 0,5	9,5
Sonstige Maschinen	301	+ 22,3	2,7
Eisenerze	425	+ 38,1	3,9
Geräte zur Elektrizitätserzeugung u. -verteilung	261	+ 15,4	2,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	312	+ 27,6	2,8
Blech aus Eisen oder Stahl	249	+ 43,0	2,3
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	230	+ 51,2	2,1
Ferrolegierungen	161	+ 54,4	1,5
Elektronische Bauelemente	29	+ 34,5	0,3
Ernährungswirtschaft	795	+ 18,0	7,2
darunter			
Fleisch und Fleischwaren	151	- 5,1	1,4
Käse	56	+ 4,3	0,5
Importe insgesamt	10 978	+ 13,1	100
Exporte			
Gewerbliche Wirtschaft	12 059	+ 16,4	92,8
darunter			
Personenkraftwagen und Wohnmobile	3 690	+ 11,1	28,4
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz	2 080	+ 44,6	16,0
Blech aus Eisen oder Stahl	591	- 18,3	4,5
Sonstige Maschinen	713	+ 9,3	5,5
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	270	+ 23,3	2,1
Draht aus Eisen oder Stahl	539	+ 62,6	4,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	434	+ 4,8	3,3
Eisen o. Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen o. Stahl	321	+ 36,2	2,5
Kraftmaschinen	369	+ 2,5	2,8
Armaturen	223	+ 16,7	1,7
Waren aus Kunststoffen	295	+ 53,6	2,3
Mess-, steuerungs- u. regelungstechnische Erzeugnisse	140	+ 38,2	1,1
Geräte zur Elektrizitätserzeugung u. -verteilung	227	+ 0,8	1,7
Ernährungswirtschaft	551	+ 16,9	4,2
Exporte insgesamt	12 997	+ 16,3	100

^{*)} Vorläufige Ergebnisse; aufgrund geänderter EGW-Nummern kein Vergleich zu 2001 und früher.

nigreich rangiert mit 789 Mio. Euro (+ 9,5 %) auf Rang drei, vor Italien mit 623 Mio. Euro (+ 16,9 %). Danach folgt Belgien mit 584 Mio. Euro (+ 16,3 %) und auf Rang 6 befindet sich die Tschechische Republik mit 396 Mio. Euro (+ 6,6 %).

Auch auf der Exportseite ist Frankreich mit 2,2 Mrd. Euro (+ 13,2 % gegenüber dem Jahr 2009) bei einem Anteil von 17 Prozent wichtigstes Partnerland des Saarlandes. Es

folgt das Vereinigte Königreich mit 1,5 Mrd. Euro (+ 16,4 %), nachdem die Ausfuhren nach Italien (1,1 Mrd. Euro) mit - 13,7 Prozent deutlich eingebrochen sind.

Die weiteren Plätze auf der Ausfuhrseite belegen Spanien mit 708 Mio. Euro (+ 8,6 %) und Österreich mit 559 Mio. Euro (+ 11,2 %). Etwa 75 Prozent des saarländischen Imports und 71 Prozent des Exports wurden innerhalb der EU getätigt.

T 3 Außenhandel des Saarlandes nach Hauptimport- bzw. -exportländern *)

Länder	Januar bis Dezember 2010	Veränderung gegenüber Jan. bis Dez. 2009		Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro		%	
Importe				
Frankreich	2 088	184	+ 7,4	19,0
Spanien	1 194	- 20	- 4,1	10,9
Vereinigtes Königreich	789	83	+ 9,5	7,2
Italien	623	98	+ 16,9	5,7
Belgien	584	106	+ 16,3	5,3
Tschechische Republik	396	33	+ 6,6	3,6
Brasilien	357	94	+ 35,7	3,3
Niederlande	344	80	+ 24,3	3,1
Vereinigte Staaten	247	7	+ 3,0	2,2
Ungarn	263	41	+ 16,9	2,4
Österreich	286	76	+ 32,3	2,6
Volksrepublik China	284	93	+ 53,1	2,6
Polen	353	105	+ 38,6	3,2
Schweden	405	122	+ 45,6	3,7
EU-LÄNDER	8 275	1 178	+ 13,6	75,4
Importe insgesamt	10 978	1 451	+ 13,1	100
Exporte				
Frankreich	2 204	257	+ 13,2	17,0
Vereinigtes Königreich	1 474	216	+ 16,4	11,3
Italien	1 135	-185	- 13,7	8,7
Spanien	708	58	+ 8,6	5,4
Österreich	559	64	+ 11,2	4,3
Niederlande	490	-69	- 12,7	3,8
Belgien	475	56	+ 17,8	3,7
Volksrepublik China	495	96	+ 26,0	3,8
Vereinigte Staaten	536	142	+ 37,0	4,1
Polen	444	104	+ 27,8	3,4
Russische Föderation	351	96	+ 36,5	2,7
Tschechische Republik	264	66	+ 31,2	2,0
Schweden	281	71	+ 34,8	2,2
Schweiz	390	50	+ 17,0	3,0
Ungarn	219	72	+ 44,7	1,7
EU-LÄNDER	9 227	933	+ 10,8	71,0
Exporte insgesamt	12 997	1 827	+ 16,3	100

*) Vorläufige Ergebnisse.

Großhandel

Gute Umsatz-
zuwächse

Die Umsätze im saarländischen Großhandel (ohne Kfz-Großhandel) sind im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, um 5,8 Prozent gestiegen. Real, also nach der Bereinigung um die Preisveränderungen, ergab sich ein Zuwachs von 4,0 Prozent.

Ein deutliches Umsatzplus gegenüber dem Vorjahreszeitraum erzielten der Sonstige Großhandel (nominal + 16,7 %, real + 6,7 %), der Großhandel mit Geräten der

Informations- und Kommunikationstechnik (nominal + 8,6 %, real + 6,7 %) und der Großhandel mit Nahrungs-, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal + 8,3 %, real + 2,9 %).

Die Handelsvermittlung meldete eine nominale Umsatzeinbuße von 11,1 Prozent, wobei sich nach der Bereinigung um die Preisveränderungen eine reale Erhöhung von 10,4 Prozent ergab.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten sank um 0,6 Prozent. Dabei ging die Zahl der Voll-

T 4 Großhandel^{*)}

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Dezember 2010 gegenüber Januar bis Dezember 2009 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
46.1	Handelsvermittlung	- 11,1	+ 10,4	- 1,6	- 4,7	+ 3,3
46.2	Gh. mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 2,9	- 9,5	+ 8,4	+ 9,9	+ 7,2
46.3	Gh. mit Nahrungs-, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 8,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 6,0
46.4	Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	- 1,4	+ 3,9	+ 0,0	+ 0,6	- 1,8
46.5	Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	+ 8,6	+ 6,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,7
46.6	Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 3,2	- 3,2	- 3,0	- 4,0	+ 2,1
46.7	Sonstiger Großhandel	+ 16,7	+ 6,7	- 2,9	- 3,5	+ 0,9
46.9	Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 9,5	- 0,9	- 0,1	+ 1,2	- 2,3
46	Großhandel insgesamt (ohne Kfz)	+ 5,8	+ 4,0	- 0,6	- 1,1	+ 1,1

^{*)} Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2005.

zeitbeschäftigten um 1,1 Prozent zurück, die der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich um 1,1 Prozent.

Einzelhandel

Einzelhandels-
umsatz leicht
im Plus

Lässt man den Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen zunächst außer Betracht, so erzielten die saarländischen Einzelhandelsbetriebe im Jahr 2010 eine Umsatzsteigerung von nominal 1,1 Prozent und real 0,5 Prozent. Dabei kam der Einzelhandel mit Kommunikations- und Informationstechnik auf ein Plus von nominal 8,0 Prozent und real 14,5 Prozent. Höhere Umsätze verbuchten auch der Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten (nominal + 5,0 %, real + 3,9 %) sowie der Einzelhandel mit sonstigen Gütern (nominal + 5,7 %, real + 5,0 %). Der Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen erwirtschaftete im Vergleich zum Vorjahr ein Umsatzplus von nominal 18,7 Prozent und real 4,9 Prozent. Diese Sparte enthält auch den Handel mit Brennstoffen, die sich im Jahresverlauf erneut stark verteuert haben.

Der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln (in Verkaufsräumen) meldete einen Umsatzverlust von nominal 6,1 Prozent und real minus 7,3 Prozent. Im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen), der im Wesentlichen die großen Kaufhäuser umfasst, sanken die Umsätze nominal um 3,6 Prozent und real um 4,7 Prozent.

Der Kfz-Handel (einschl. Tankstellen) erlitt im Jahr 2010 einen Umsatzeinbruch von nominal 9,5 Prozent und real 9,9 Prozent. Dabei ging der Handel mit Kraftwagen nominal um 13,2 Prozent und preisbereinigt um 13,3 Prozent zurück. Deutliche Zuwächse verbuchten dagegen der Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör (nominal + 43,8 %, real + 38,5 %) sowie der Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör (nominal + 11,1 %, real + 9,7 %). Die Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen (nominal - 6,6 % und real - 6,7 %) konnte nicht an die Umsatzergebnisse des Vorjahres anknüpfen.

Kfz-Handel
stark rückläufig

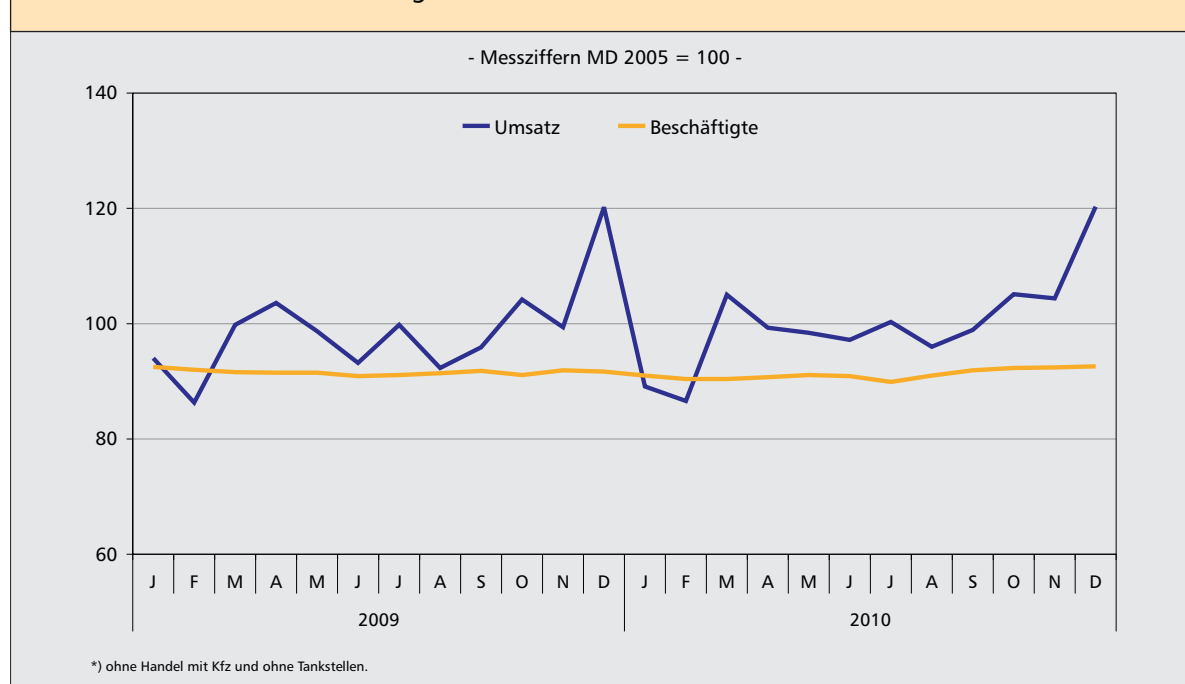
Die Tankstellen meldeten eine nominale Umsatzverbesserung von 4,7 Prozent, wo-

T 5 Einzelhandel^{*)}

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Dezember 2010 gegenüber Januar bis Dezember 2009 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
45.1	Handel mit Kraftwagen	- 13,2	- 13,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 8,1
45.2	Instandhaltung u. Rep. v. Kraftwagen	- 6,6	- 6,7	- 8,7	- 10,2	- 1,9
45.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	+ 11,1	+ 9,7	+ 2,7	+ 1,4	+ 6,4
45.4	Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	+ 43,8	+ 38,5	+ 0,7	- 0,3	+ 7,7
45	Kfz-Handel; Tankstellen	- 9,5	- 9,9	- 1,0	- 2,3	+ 5,1
47.1	Eh. mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	- 3,6	- 4,7	- 5,2	- 6,1	- 4,8
47.2	Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	- 6,1	- 7,3	- 3,9	- 1,8	- 5,0
47.3	Tankstellen	+ 4,7	- 5,1	- 0,7	+ 5,9	- 3,1
47.4	Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik (in Verkaufsräumen)	+ 8,0	+ 14,5	+ 0,2	- 1,2	+ 4,8
47.5	Eh. mit sonst. Haushaltsgeräten usw. (in Verkaufsräumen)	+ 5,0	+ 3,9	+ 5,4	+ 4,9	+ 6,2
47.6	Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagserzeugnissen und Spielwaren	- 1,0	- 1,7	- 0,1	- 2,2	+ 1,1
47.7	Eh. mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	+ 5,7	+ 5,0	+ 3,1	+ 1,0	+ 4,3
47.8	Eh. an Verkaufsständen u. a. (in Verkaufsräumen)	+ 4,0	+ 2,2	+ 2,4	- 27,0	+ 16,2
47.9	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 18,7	+ 4,9	+ 2,8	+ 1,2	+ 8,1
47 ohne 47.3	Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen)	+ 1,1	+ 0,5	- 0,4	- 0,6	- 0,3
45 + 47	Kfz-Handel und Einzelhandel	- 3,1	- 3,6	- 0,5	- 1,0	+ 0,0

^{*)} Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2005.

S 5 Umsatz und Beschäftigte im saarländischen Einzelhandel^{*)}



bei sich nach der Bereinigung um die Preisveränderungen eine reale Einbuße von 5,1 Prozent ergab.

Weniger Beschäftigte im Handel

Die Zahl der im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) durchschnittlich Beschäftigten ist im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent gesunken. Dabei ging die Vollzeitbeschäftigtenzahl um 0,6 Prozent zurück, der Bestand an Teilzeitbeschäftigten um 0,3 Prozent.

Im Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Handel und Tankstellen) wurden 0,5 Prozent weniger Arbeitskräfte gezählt. Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um - 1,0 Prozent rückläufig war, stagnierte die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten.

Gastgewerbe

Die Umsätze des Gastgewerbes übertrafen im Jahr 2010 das Vorjahresergebnis um 1,5 Prozent. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung entspricht dies allerdings einer realen Umsatzeinbuße von minus 0,7 Prozent. Die Gastronomie erlitt in den Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. a. ein nominales Umsatzminus von 0,7 Prozent und real ein Minus von 2,0 Prozent. Im Beherbergungsgewerbe stiegen die Umsätze nominal um 8,8 Prozent und real um 3,1 Prozent. Dabei verbuchten die Hotels, Gasthöfe und Pensionen mit nominal + 9,5 Prozent und real + 3,8 Prozent einen deutlich höheren Umsatzzuwachs als die Campingplätze (nominal + 1,0 %, real - 10,3 %).

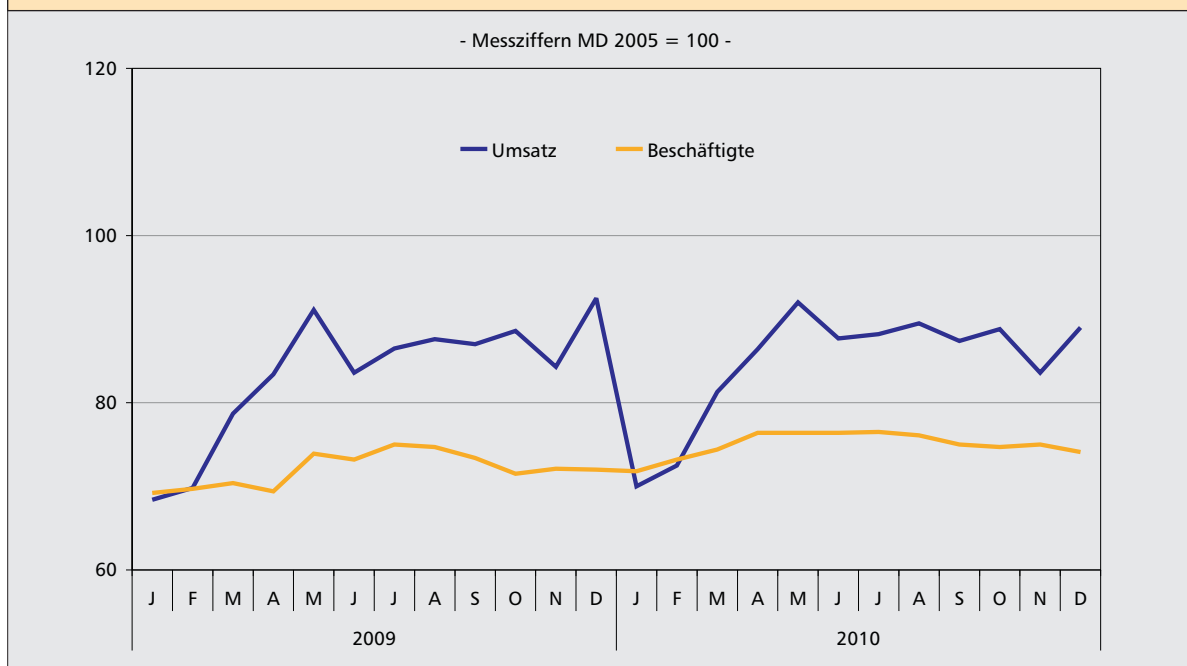
Schwacher Umsatz, aber mehr Beschäftigung

T 6 Gastgewerbe*)

Nr.	Betriebsarten	Veränderung Januar bis Dezember 2010 gegenüber Januar bis Dezember 2009 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
55.1	Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+ 9,5	+ 3,8	-	- 4,7	+ 5,1
55.2	Ferienunterkünfte u. Ä.	- 15,7	- 18,6	- 23,5	- 14,4	- 28,1
55.3	Campingplätze	+ 1,0	- 10,3	- 17,9	- 2,6	- 29,1
55	Beherbergung	+ 8,8	+ 3,1	- 0,7	- 4,7	+ 3,6
56.1	Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	- 1,0	- 2,4	+ 8,4	- 1,3	+ 12,8
56.2	Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleister	+ 0,5	- 0,6	- 0,8	- 3,0	+ 0,2
56.3	Ausschank von Getränken	+ 0,4	- 0,6	- 0,6	- 0,7	- 0,6
56	Gastronomie	- 0,7	- 2,0	+ 5,2	- 1,4	+ 7,9
55 + 56	Gastgewerbe	+ 1,5	- 0,7	+ 4,1	- 2,4	+ 7,3

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2005.

S 6 Umsatz und Beschäftigte im saarländischen Gastgewerbe



Der Personalbestand im Gastgewerbe des Saarlandes wurde um insgesamt 4,1 Prozent angehoben. Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 2,4 Prozent zurückging, stieg der Bestand an Teilzeitbeschäftigten um 7,3 Prozent.

lag das Saarland mit 672 bzw. 569 deutlich über dem Durchschnitt von 613 (für alle Kfz) bzw. 510 (für Pkw) in ganz Deutschland.

Von Januar bis Dezember 2010 wurden im Saarland 43 510 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das waren 27,5 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Rund 87 Prozent oder 37 783 Fahrzeuge waren Personenkraftwagen.

VERKEHR

Kraftfahrzeugbestand

Hohe Kfz-Dichte
und weniger
Neuzulassungen

Die Kraftfahrzeughaltung an der Saar hat sich zum 1. Januar 2011 auf 693 217 Fahrzeuge erhöht, dies entspricht einem Zuwachs von 0,9 Prozent. Im Bundesgebiet stieg der Kfz-Bestand von 50,1 Mio. auf 50,9 Mio. Einheiten. Bei den Personenkraftwagen (einschl. Kombifahrzeugen und Kleinbussen) erhöhte sich der saarländische Bestand im Vorjahresvergleich von 582 159 auf 587 008 Pkw, bei den Krafträdern von 55 190 auf 55 587 Stück. Hinsichtlich seiner Kfz- bzw. Pkw-Dichte, d. h. der Zahl der Fahrzeuge bezogen auf 1 000 Einwohner,

Personenverkehr

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden in den vier Quartalen 2010 insgesamt rund 93,0 Mio. Personen befördert. Während 85,8 Mio. Fahrgäste (- 1,7 %) Omnibusse benutzten, wurden 10,5 Mio. Personen (+ 1,1 %) per Straßenbahn befördert.

Die Beförderungsleistung belief sich auf insgesamt 786,4 Mio. Personenkilometer (- 2,4 %).

Weniger
ÖPNV-Nutzung

Binnenschifffahrt

Wieder mehr
Güterumschlag

Von Januar bis Dezember 2010 erreichten auf dem Wasserweg 2,8 Mio. Tonnen Güter die saarländischen Häfen Saarlouis-Dillingen, Merzig und Perl (Mosel). Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich die Tonnage um 25,6 Prozent nochmals erhöht.

Angelandet wurden 1 014 000 Tonnen Erze und Metallabfälle (+ 139,0 %) sowie 79 000 Tonnen Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase (- 37,1 %). Feste mineralische Brennstoffe erzielten einen Zuwachs von 5,0 Prozent auf 1 535 000 Tonnen.

Hauptnutzer
Metallindustrie

Im gleichen Zeitraum verließen 0,9 Mio. Tonnen an Gütern die Häfen, das entspricht einem Minus von 12,7 Prozent. Die Abgangstonnage in Richtung Mosel und Rhein (635 000 Tonnen) bestand im Wesentlichen aus Erzeugnissen der Eisenschaffenden Industrie wie Eisen, Stahl und NE-Metallen. Dies entspricht im Vorjahresvergleich einem Anstieg um 4,5 Prozent. An Erzen und Metallabfällen wurden 150 000 Tonnen (- 19,4 %), an Steinen und Erden 120 000 Tonnen (- 52,5 %) befördert.

Luftverkehr

Zunahme der
Flugbewegungen und des
Passagieraufkommens

Im Jahr 2010 registrierte der Flughafen Saarbrücken mit 16 577 Flugbewegungen 5,6 Prozent mehr Starts und Landungen als im Vorjahr. Die Zahl der Fluggäste lag mit 491 298 um 4,6 Prozent über dem Vorjahresergebnis.

Während der Charterverkehr mit 225 563 Flugreisenden 15,1 Prozent mehr Urlauber am Flughafen abfertigte, sank die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr auf 265 735 Passagiere. Dies entspricht einem Rückgang um 2,9 Prozent.

TOURISMUS

Mehr Gäste,
mehr Übernachtungen

In der Zeit von Januar bis Dezember 2010 kamen in den saarländischen Beherbergungsbetrieben (mit jeweils neun und mehr Gästebetten) 751 470 Gäste an und buchten 2,2 Mio. Übernachtungen. Eine gute Geschäftsentwicklung meldete vor allem die Hotellerie, wo 580 628 Gästeankünfte (+ 7,2 %) und 1 076 250 Übernachtungen (+ 10,7 %) gezählt wurden. Im "Sonstigen Beherbergungsgewerbe" – gemeint sind Ferienwohnungen, Erholungsheime, Jugendherbergen, Campingplätze, Hütten u. ä. – kamen mit 127 962 Besuchern 3,2 Prozent mehr Gäste an. Diese blieben im Durchschnitt 2,7 Tage, so dass bei 346 743 Übernachtungen ein Plus von 7,4 Prozent zu verzeichnen war.

In den Kur- und Reha-Kliniken sanken die Übernachtungszahlen um 3,9 Prozent. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 21,2 Tage und die Auslastungsquote lag bei 81,2 Prozent.

Der weitaus größte Teil der Gäste, nämlich 87,3 Prozent, stammte aus der Bundesrepublik Deutschland. Sie verweilten im Schnitt 3,0 Tage im Saarland. Aus dem Ausland kamen 3,2 Prozent mehr Gäste als im Vorjahreszeitraum. Die 95 667 ausländischen Besucher buchten 230 234 Übernachtungen.

Die Franzosen stellten hierbei mit 34 466 Übernachtungen die größte Ausländergruppe, gefolgt von den Gästen aus Luxemburg mit 28 929, den Besuchern aus den Niederlanden mit 25 258, aus Belgien mit 22 649 und den Staatsbürgern aus dem Vereinigten Königreich mit 17 971 Übernachtungen. Gäste aus Amerika buchten 15 627 Übernachtungen, Gäste aus Asien 12 191 und Gäste aus Afrika 1 120 Übernachtungen.

LANDWIRTSCHAFT

Erste Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010

Die im Frühjahr 2010 durchgeführte Landwirtschaftszählung ergab für das Saarland 1 319 selbständige Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschließlich der Spezialbereiche Garten- und Weinbau). Von diesen Betrieben sind der Rechtsform nach 93,0 Prozent Einzelunternehmen, 5,7 Prozent Personengesellschaften und 1,3 Prozent Kapitalgesellschaften. Die Einzelunternehmen wurden zu 64,5 Prozent im Nebenerwerb geführt und beschäftigten durchschnittlich 2 Familienarbeitskräfte.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche betrug 77 881 ha, der Pachtanteil lag bei 62 Prozent. Die Landwirtschaftsfläche wurde größtenteils als Ackerland (37 252 ha) und als Dauergrünland (40 251 ha) genutzt. Beim Ackerbau dominierte der Anbau von Winterweizen (9 430 ha), Futterpflanzen (6 858 ha) und Winterraps (4 271 ha).

Der Getreideanbau insgesamt nahm eine Fläche von 22 413 ha oder 60,2 Prozent der Ackerfläche ein. Diese Fläche hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,3 Prozent verringert.

Die Getreideernte 2010 lag mit 136 797 Tonnen (ohne Mais und Corn-Cob-Mix) um 5,5 Prozent unter dem Ergebnis des vergangenen Jahres. Damit sank der Durchschnittsertrag im Vorjahresvergleich um 0,1 Prozent auf 61,6 Dezitonnen (dt) je Hektar. Die Anbaufläche war mit 22 201 ha um 5,5 Prozent kleiner als im Vorjahr.

Geringere Erntemengen

Mit einer Menge von 87 982 Tonnen wurden 4,0 Prozent weniger Brotgetreide geerntet. Die dafür genutzte Anbaufläche war um 3,8 Prozent geringer als im Vorjahr. Entsprechend sank der Ertrag pro Hektar um 0,2 Prozent auf 66,9 dt. Die Erntemenge bei Futter- und Industriegetreide betrug 48 815 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um 8,2 Prozent. Dabei waren die Anbaufläche (- 7,8 %) und der

T 7 Bodennutzung 2009 und 2010 in Hektar^{*)}

Nutzungsart Fruchtart	2009	2010
Ackerland	37 903	37 252
Getreide (einschl. Körnermais u. Corn-Cob-Mix)	23 670	22 413
dar. Winterweizen einschl. Dinkel	9 228	9 430
Roggen	4 194	3 491
Wintergerste	3 391	3 168
Sommergerste	1 755	1 273
Hafer	2 115	1 881
Triticale	2 319	2 448
Hülsenfrüchte	235	292
Hackfrüchte	182	169
dar. Kartoffeln	161	141
Handelsgewächse	4 463	4 382
dar. Winterraps	4 393	4 271
Gemüse und Zierpflanzen	188	210
Futterpflanzen	7 181	6 858
dar. Silomais	3 450	3 569
Stillgelegte Flächen	1 983	2 340
Dauergrünland	39 394	40 251
dar. Wiesen	17 957	18 738
Sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche	342	378
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	77 639	77 881

^{*)} Landwirtschaftliche Betriebe 2009 ab 2 ha, 2010 ab 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. Ergebnisse nur eingeschränkt vergleichbar.

T 8 Getreideernte 2009 und 2010

Fruchtart	Anbaufläche ¹⁾			Hektarertrag			Erntemengen		
	2009	2010	Veränderung	2009	2010	Veränderung	2009	2010	Veränderung
	ha		%	dt		%	t		%
Getreide insgesamt²⁾	23 490	22 201	- 5,5	61,7	61,6	- 0,1	144 823	136 797	- 5,5
Brotgetreide	13 678	13 158	- 3,8	67,0	66,9	- 0,2	91 648	87 982	- 4,0
dar. Winterweizen	9 228	9 430	+ 2,2	70,6	70,4	- 0,3	65 141	66 380	+ 1,9
Sommerweizen	194	133	- 31,4	52,6	51,8	- 1,6	1 020	688	- 32,5
Roggen	4 194	3 491	- 16,8	59,9	58,1	- 2,9	25 104	20 291	- 19,2
Futter-, Industriegetreide	9 812	9 043	- 7,8	54,2	54,0	- 0,4	53 176	48 815	- 8,2
dar. Wintergerste	3 391	3 168	- 6,6	59,6	59,7	+ 0,2	20 202	18 915	- 6,4
Sommergerste	1 755	1 273	- 27,4	45,4	44,0	- 3,0	7 959	5 602	- 29,6
Hafer	2 115	1 881	- 11,1	43,9	41,9	- 4,6	9 294	7 889	- 15,1
Triticale	2 319	2 448	+ 5,6	63,3	62,2	- 1,7	14 678	15 239	+ 3,8

1) Landwirtschaftliche Betriebe 2009 ab 2 ha, 2010 ab 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. Ergebnisse nur eingeschränkt vergleichbar. 2) Ohne Körnermais, CCM und anderes Getreide zur Körnergewinnung.

Hektarertrag (- 0,4 %) geringer als im Vorjahr.

Beim Weinbau wurde in diesem Jahr im Anbaugebiet Saarland/Obermosel ein Ertrag von 9 581 hl auf einer Rebfläche von 95 ha erwirtschaftet. Dies waren 0,4 Prozent weniger als im Vorjahr.

Viehbestände stark vermindert

Die Viehzählung im Mai 2010 ergab einen Schweinebestand von 10 280 Tieren. Eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr ist aufgrund der Anhebung der Abschneidegrenzen (ab 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen) nicht unmittelbar gegeben.

Die Anzahl der Schafe wurde in der Landwirtschaftszählung erhoben. Sie lag zum Stichtag 1. März 2010 bei 10 069 Schafen. Auch hier ist ein Vergleich zum Vorjahr aufgrund des unterschiedlichen Stichtages (3. Mai 2009) nicht sinnvoll.

In der Rinderhaltung belief sich der Bestand auf 51 441 Tiere. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 2,6 Prozent. Während bei den Milchkühen eine Zunahme um 1,3 Prozent auf 14 267 Tiere verzeichnet wurde, gingen die Bestände an Kälbern unter acht Monaten (- 8,4 %), an Jungvieh (- 1,8 %) und sonstigen Kühen (- 4,1 %) unterschiedlich stark zurück.

T9 Viehbestände 2009 und 2010*

Viehart	Mai 2009	Mai 2010 ¹⁾
	Anzahl	
Rindvieh ²⁾	52 795	51 441
dar. Kälber unter 8 Monate ²⁾	11 325	10 372
Jungvieh 8 Monate bis unter 2 Jahre alt	16 237	15 948
Milchkühe	14 084	14 267
sonstige Kühe	7 518	7 211
Schweine ¹⁾	11 681	10 280
dar. Schlacht- und Mastschweine	6 048	5 616
Zuchtsauen	860	703
Schafe	14 448	10 069 ³⁾

*) Landwirtschaftliche Betriebe 2009 ab 2 ha, 2010 ab 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

Ergebnisse nur eingeschränkt vergleichbar.

1) Erhebung ab 50 Schweine oder 10 Zuchtsauen. Vergleichbarkeit mit Vorjahren nicht mehr möglich.

2) Rinderdaten aus dem Herkunfts- und Informationssystem Tier (HIT)-Datenbank.

3) Landwirtschaftszählung März 2010.

Arbeitnehmerverdienste

Nach rückläufiger Entwicklung im Krisenjahr 2009 steigen Verdienste wieder an

Die Entwicklung, die die Arbeitnehmerverdienste im Saarland im Jahr 2010 genommen haben, muss vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Verdienstsituation im Krisenjahr 2009 betrachtet werden. Die Beschäftigten in der Saarlwirtschaft mussten im Krisenjahr 2009 teilweise deutliche Verdiensteinbußen hinnehmen. Insgesamt (Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich) waren 2009 die Bruttojahresverdienste der Vollzeitbeschäftigten um 1,3 Prozent geringer ausgefallen als im Jahr zuvor. Einschließlich der Sonderzahlungen war ein Rückgang um durchschnittlich 513 Euro auf 39 159 Euro zu verzeichnen. Das Ergebnis resultierte aus einem Anstieg der Bruttostundenverdienste um 1,9 Prozent bei gleichzeitigem Rückgang der bezahlten Wochenarbeitszeit um 2,8 Prozent.

Die Wirtschaftskrise im Jahr 2009 machte vor allem den Arbeitnehmern im Produzierenden Gewerbe zu schaffen, wo die Einkommen mit durchschnittlich 39 957 Euro

um 5,6 Prozent oder 2 386 Euro geringer ausgefallen waren als im Jahr zuvor. Ursache hierfür war, dass durch die Kurzarbeit in vielen Betrieben die bezahlte Wochenarbeitszeit mit 35,4 Stunden um 6,1 Prozent oder 2,3 Stunden unter das Niveau des Vorjahres zurückgegangen war. Anders im Dienstleistungsbereich: Bei einem nur geringfügigen Rückgang der bezahlten Wochenarbeitszeit um 0,5 Prozent von 39,5 auf 39,3 Stunden und einem Anstieg der Bruttostundenverdienste um durchschnittlich 3,3 Prozent war im tertiären Sektor der Bruttojahresverdienst um 945 Euro oder 2,5 Prozent auf 38 578 Euro angestiegen.

Mit der schnellen Bewältigung der Krise hat sich die Situation im Jahr 2010 deutlich verbessert. Dank der großzügigen Kurzarbeiterregelung, mit deren Hilfe Massenentlassungen vermieden werden konnten, war auch die Saarlwirtschaft schnell wieder in der Lage, auf die kräftig steigenden Auftragseingänge zu reagieren. Mit der Abkehr

Kurzarbeit half bei Krisenbewältigung

T 10 Arbeitszeiten und Bruttoverdienste im Saarland 2010 – Vollzeitbeschäftigte –

Geschlecht	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Bruttostundenverdienst ¹⁾		Bruttomonatsverdienst ¹⁾		Bruttojahresverdienst ²⁾	
	Stunden	Euro	Veränd. geg. Vorjahr in %	Euro	Veränd. geg. Vorjahr in %	Euro	Veränd. geg. Vorjahr in %
B - S Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen							
Zusammen	38,5	18,64	+ 2,2	3 120	+ 4,6	40 764	+ 4,1
Männer	38,5	19,64	+ 2,3	3 285	+ 5,3	43 114	+ 4,8
Frauen	38,6	16,01	+ 1,9	2 683	+ 2,6	34 550	+ 2,1
B - F PRODUZIERENDES GEWERBE							
Zusammen	37,3	20,00	+ 3,1	3 241	+ 8,6	43 385	+ 8,6
Männer	37,4	20,54	+ 3,1	3 335	+ 8,9	44 663	+ 8,9
Frauen	36,8	16,29	+ 2,8	2 607	+ 6,2	34 796	+ 6,5
G - S DIENSTLEISTUNGEN							
Zusammen	39,4	17,76	+ 1,6	3 036	+ 1,8	38 963	+ 1,0
Männer	39,6	18,82	+ 1,6	3 236	+ 1,9	41 633	+ 1,0
Frauen	39,0	15,94	+ 1,7	2 701	+ 1,8	34 492	+ 1,0

1) Ohne Sonderzahlungen. 2) Einschließlich Sonderzahlungen.

von der Kurzarbeit hat sich die Verdienstsituation wieder verbessert.

Im Jahr 2010 sind die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Vollzeitbeschäftigten in der Saarlöschaft im Vorjahresvergleich um 1 605 Euro oder 4,1 Prozent auf 40 764 Euro angestiegen.

Die Entwicklung resultiert aus einem Anstieg der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste um 2,2 Prozent und einem Anstieg der durchschnittlich geleisteten Wochenarbeitszeit um 2,3 Prozent. Die Sonderzahlungen fielen hingegen etwas geringer aus als im Jahr 2009 (- 1,1 %).

Unterschiedlich war die Entwicklung in den Wirtschaftsbereichen: Im Produzierenden Gewerbe sind die Jahresverdienste um 8,6 Prozent angestiegen. Neben einem Anstieg der durchschnittlichen Stundenverdienste um 3,1 Prozent ist hierfür vor allem die Zunahme der Wochenarbeitszeiten um 5,3 Prozent ursächlich. Aber auch die Sonderzahlungen lagen um 8,4 Prozent über dem Vorjahreswert.

Im tertiären Sektor, der von der Krise weniger stark betroffen war, entwickelten sich die Verdienste auch weiterhin kontinuierlich. Hier stiegen die Jahresverdienste um 1,0 Prozent auf 38 963 Euro an.

Die zeitliche Entwicklung der durchschnittlichen Verdienste wird in einem nicht unerheblichen Umfang auch durch strukturelle Veränderungen der Belegschaften beeinflusst. Um diese Effekte zu verringern und zugleich vor dem Hintergrund steigender Lebenshaltungspreise eine bessere Vorstellung von der Entwicklung der realen Situation der Arbeitnehmer zu erhalten, wird ein so genannter Reallohnindex berechnet.

Gemessen an diesem Index hat sich die finanzielle Lage der saarländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Ver-

lusten im Vorjahr im Jahr 2010 wieder um 4,2 Prozent verbessert. Allerdings auch hier mit deutlichen Unterschieden: Während Vollzeitbeschäftigte im Produzierenden Gewerbe real 7,7 Prozent mehr verdienten, stiegen die realen Bruttoverdienste im Dienstleistungsgewerbe um 1,4 Prozent an. Vergleicht man die Daten von 2010 mit dem Jahr 2007, also vor der Krise, so entwickelten sich die Reallöhne in diesen drei Jahren mit + 2,8 Prozent im Produzierenden Gewerbe und + 2,9 Prozent im Dienstleistungsbereich annähernd parallel.

Preisentwicklung

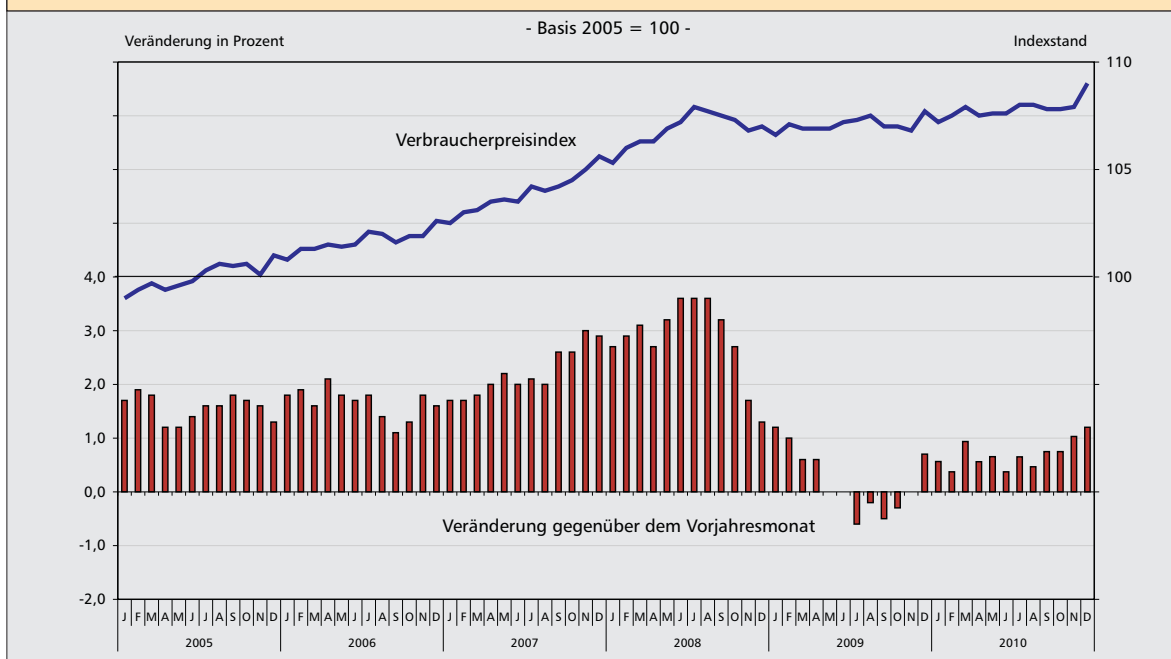
Die Entwicklung der saarländischen Verbraucherpreise im Jahr 2010 kann als sehr entspannt bezeichnet werden. Die Inflationsrate bewegte sich bei Werten zwischen 0,4 und 1,2 Prozent. Nachdem sich im Jahr zuvor die Preise für Energie wieder normalisiert hatten, kann nun auch wieder ein Vorjahresvergleich weitgehend frei von Basiseffekten – diese hatten 2009 über mehrere Monate zu negativen Inflationsraten geführt – erfolgen. Über einen längeren Zeitraum betrachtet darf man also von einem Jahr mit ausgesprochen stabilem Preisniveau sprechen.

Auf Bundesebene fielen die Veränderungsraten mit Werten zwischen 0,6 und 1,7 Prozent durchweg höher aus als im Saarland, blieben damit aber ebenfalls unterhalb der als kritisch definierten Inflationsmarke von 2 Prozent. Eine wesentliche Ursache für den günstigeren Verlauf im Saarland liegt in der Abschaffung der Studiengebühren zum Sommersemester (April) 2010, die den Teindex für Bildung anschließend im Vorjahresvergleich um fast ein Drittel sinken ließ.

Zum Jahresende hin hat sich die Geldentwertung beschleunigt. Im Dezember 2010

Moderate Preisentwicklung im Jahr 2010

S 7 Entwicklung des Verbraucherpreisindex im Saarland



lag der Verbraucherpreisindex im Saarland mit einem Stand von 109,0 um 1,2 Prozent über dem Vorjahreswert. Neben einem markanten Anstieg der Heizölpreise um 29,7 Prozent und einem Anstieg der Spritpreise um 10,6 Prozent ist eine Zunahme der Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke um 3,8 Prozent auffällig.

Im Vergleich zum aktuellen Basisjahr 2005 (Jahresdurchschnitt 2005 = 100) sind die Verbraucherpreise an der Saar bis zum Ende des vergangenen Jahres um insgesamt 9,0 Prozent angestiegen. Ein Blick auf die einzelnen Hauptgruppen des Indexes offenbart unterschiedliche Entwicklungen: Deutliche Abweichungen nach oben zeigen die Bereiche auf, die von der allgemeinen Energiepreisentwicklung und insbesondere von der Rohölpreisentwicklung gekennzeichnet sind. Vor allem die Preise für Haushaltsenergie belasten die Bürgerinnen und Bürger wesentlich stärker als noch vor fünf Jahren. Insgesamt hat sich das Energiepreisniveau für die Privathaushalte seit 2005 um gut ein Viertel (+ 26,1 %) erhöht. Von dem Preis-

anstieg sind alle Formen der Haushaltsenergie nahezu gleichförmig betroffen. Am ungünstigsten fällt die Bestandsaufnahme für die Heizölkunden aus: Ende 2010 kostete Heizöl 27,5 Prozent mehr als vor fünf Jahren.

Kaum geringere Preissteigerungen genehmigten sich auch die Stromanbieter: Hier errechnet sich ein durchschnittlicher Preisanstieg gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2005 von 27,3 Prozent. Darüber hinaus kommen weitere Preiserhöhungen im Rahmen der Weitergabe der EEG-Umlage im Jahr 2011 auf die Verbraucher zu.

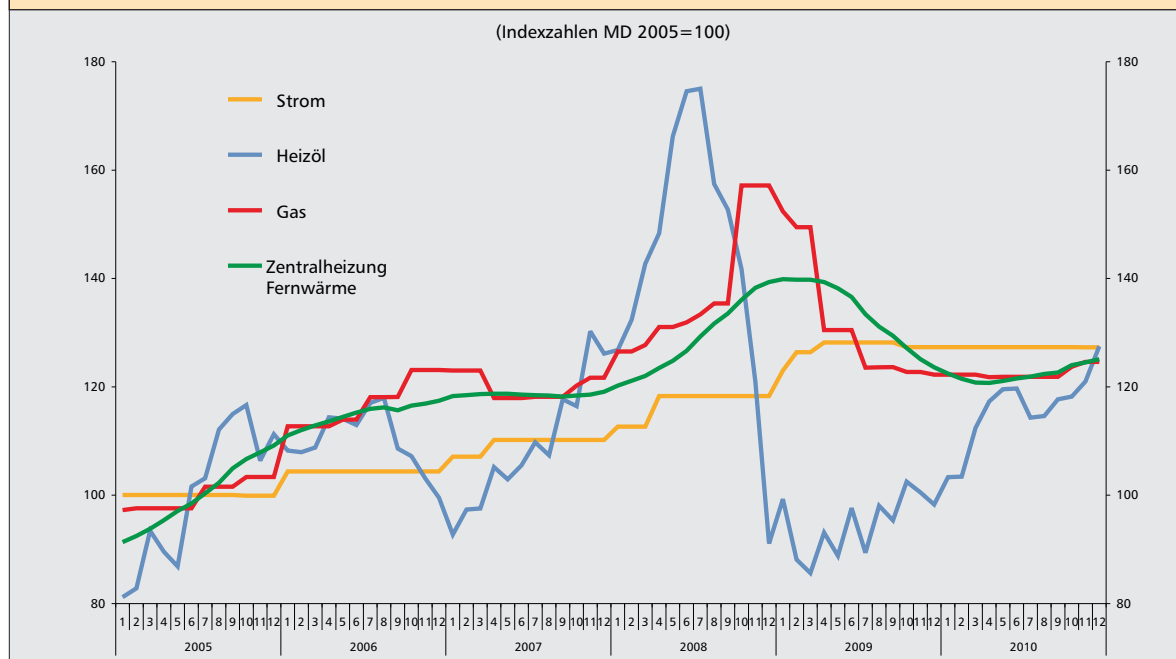
Die Umlagen für Fernwärme und Zentralheizung stiegen um 25,1 Prozent an und lagen damit knapp über dem Anstieg der Gaspreise, die sich um 24,6 Prozent erhöht haben.

Der Entwicklung der Rohölpreise sind auch die Kraftstoffpreise gefolgt. Bedingt durch einen im Vergleich zum Heizöl weitaus höheren Steueranteil fallen die Preisschwankungen hier jedoch geringer aus. Das Preis-

Stromanbieter
langen kräftig
zu

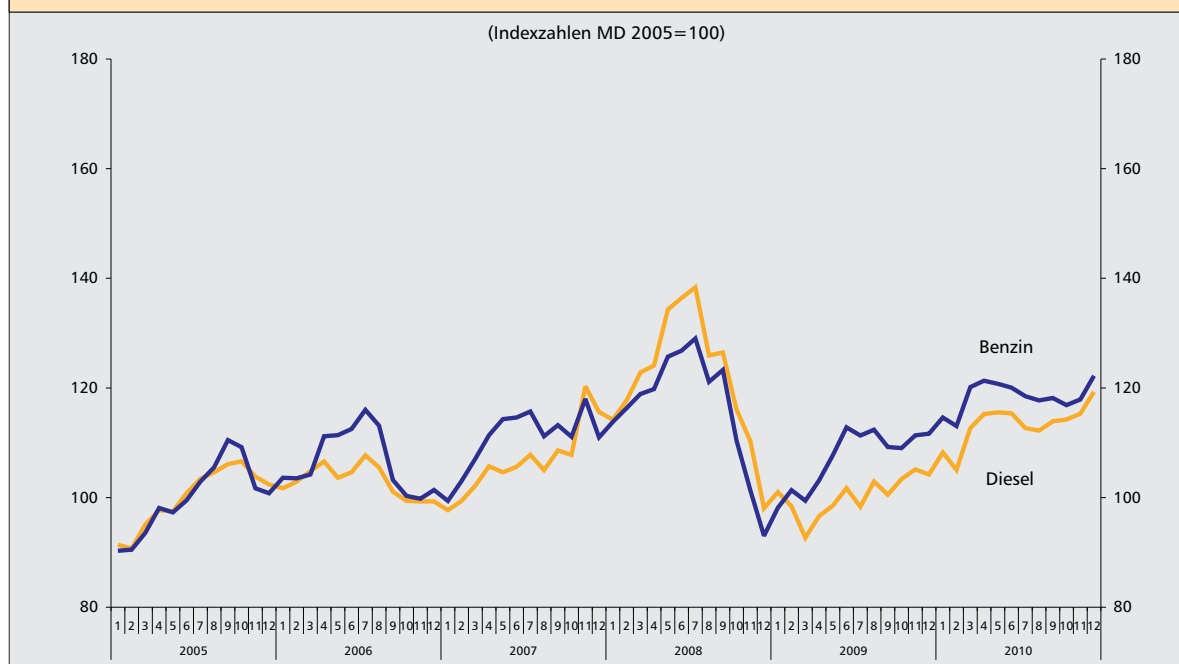
Energiepreis-
entwicklung
belastet die
Verbraucher

S 8 Energiepreisentwicklung im Saarland seit Januar 2005



niveau an den Tankstellen lag somit im Dezember 2010 um 21,5 Prozent über dem des Basisjahres.

S 9 Kraftstoffpreisentwicklung im Saarland seit Januar 2005



Auch Nahrungsmittelpreise überdurchschnittlich gestiegen

Ein ebenfalls überdurchschnittlicher Preisanstieg wurde im Nahrungsmittelbereich gemessen. In den letzten dreieinhalb Jahren haben vor allem die Preise der klassischen Grundnahrungsmittel Butter, Milch und Eier eine auffällige Entwicklung gezeigt. Nach einem fulminanten Preisanstieg um über 40 Prozent von Mitte bis Ende 2007 und einer anschließenden Talfahrt bis unterhalb des Basisniveaus im September 2009 sind die Butterpreise im Saarland zwischenzeitlich wieder kräftig angestiegen. Ende 2010 lag der Butterpreis im Schnitt um 37,1 Prozent über dem Niveau von 2005. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Blick auf ein Buttersubstitut, nämlich Margarine. Den Herstellern von Margarine ist es gelungen, sich an die Butterpreisentwicklung anzuhängen und die Preise binnen fünf Jahren um mehr als 40 Prozent ansteigen zu lassen. Allerdings hat sich der Preis auch während des zwischenzeitlichen Preisrückgangs bei Butter auf dem hohen Niveau halten können. Die Milchpreise, die dem Höhenflug der Butterpreise mit einer zeitlichen Verzögerung gefolgt waren, haben sich von dem anschließenden Preisverfall mit einem Tiefststand im Herbst 2009 erholt, lagen allerdings mit einem Indexstand von 108,5 noch knapp unterhalb des Gesamtindex. Anders die Eierpreise, die seit Mitte 2007 vergleichsweise stetig gestiegen sind und im Dezember 2010 das Basispreisniveau um ein gutes Drittel (+ 34,0 %) übertrafen. Auch bei anderen Nahrungsmitteln gab es teils dauerhafte Preissteigerungen. Ein gutes Viertel (+26,2 %) über dem Niveau von 2005 lagen die Preise von Teigwaren. An den Fleischtheken wirken die hohen Preise von Geflügelfleisch (+ 25,9 %) und Rindfleisch (+ 21,3 %) zumindest tendenziell mäßigend auf den Verzehr. Noch höher (+ 37,5 %) fiel über den betrachteten Zeitraum der Preisanstieg bei frischem Fisch aus. Insgesamt lagen die Nahrungsmittelpreise im Saarland im Dezember 2010 um

14,3 Prozent über dem Niveau von 2005. Ein Anstieg in fast der gleichen Größenordnung (+ 13,5 %) wurde für den Bereich Alkoholische Getränke und Tabakwaren errechnet. Die Preise für alkoholfreie Getränke lagen im Schnitt um 11,7 Prozent über dem Basisjahrniveau.

In den anderen Bereichen der Lebenshaltung verlief die Preisentwicklung unterdurchschnittlich.

Über deutlich günstigere Preise als vor fünf Jahren können sich die Verbraucher im Bereich Nachrichtenübermittlung freuen. Nachdem die Preise im Jahresvergleich nochmals um durchschnittlich 2,6 Prozent zurückgegangen sind, lag das aktuelle Preisniveau hier um 13,3 Prozent unter dem des Jahres 2005.

Vor allem die Preise für Telekommunikationsgeräte sind seitdem um 55,5 Prozent gesunken. Die Preise für Telefon- und Faxdienstleistungen haben sich um 12,0 Prozent verringert, während die Post- und Kurierdienstleistungen knapp (+ 1,0 %) über dem Basisjahrniveau liegen.

Wie sich die Verbraucherpreise weiter entwickeln werden, lässt sich selbstverständlich nicht prognostizieren. Allerdings gibt es Zeichen, die ein Beschleunigen der Inflation wahrscheinlich werden lassen. Nachdem die Heizölpreise im Frühjahr 2009 ihren Tiefpunkt durchschritten hatten, zeigt der Trend eindeutig nach oben. Seit März 2009 sind die Preise bereits wieder um knapp 50 Prozent gestiegen. Infolge der Orientierung am Heizölpreis muss damit gerechnet werden, dass auch die Gaspreise diesem Pfad folgen werden. Viele Stromversorger haben ihre neuen Tarife bereits veröffentlicht und dabei angesichts einer wenig preiselastischen Nachfrage in der Regel keine Scheu gezeigt, die EEG-Umlage an ihre Kunden weiterzugeben. Neben der weiteren Entwicklung der Rohölpreise ist die Richtung, in

Telekommunikation wird preiswerter

Der Energiesektor lässt eine beschleunigte Preisentwicklung erwarten

der sich der Dollarkurs in den nächsten Monaten orientieren wird, von entscheidender Bedeutung. Mit den aktuellen Ereignissen in der Europäischen Union gehen vielfach Befürchtungen einher, dass der Euro gegenüber dem Dollar nachhaltig an Wert verlie-

ren könnte. Wenn beide Szenarien – ein steigender Dollarkurs und anziehende Rohölpreise – gleichzeitig eintreten, kann dies zu einer Situation führen, die die Preisgipfel von 2008 noch in den Schatten stellt.

Direktwahlen im Saarland 1994-2010

Von Karl-Heinz Eich

Wird ein Bewerber für ein politisches Amt unmittelbar durch die Wahlberechtigten und nicht durch ein Parlament oder ein Wahlgremium gewählt, spricht man von einer Direktwahl. Direktwahlen von Bürgermeistern/Bürgermeisterinnen bzw. Landräten/Landrätinnen gibt es im Saarland seit 1994. Bis dahin wurden sie von den Gemeinde-/Stadträten bzw. dem Kreis-/Stadtverbandstag auf eine Amtszeit von zehn Jahren gewählt. Im Zeitraum 1994 bis 2010 fanden im Saarland 119 Direktwahlen statt.

Nachdem Ende der achtziger Jahre immer häufiger der Wunsch nach der Direktwahl von Bürgermeistern und Landräten aufkam, konnten im April 1994 durch ein Volksbegehren innerhalb weniger Tage 15 000 Unterschriften für das Projekt ‚Direktwahlen‘ gesammelt werden. Auf einem Sonderparteitag der damaligen Mehrheitspartei SPD am 17. April 1994 wurde die Einführung der Direktwahl beschlossen und bereits am 11. Mai 1994 das Gesetz Nr. 1334 zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiet des Kommunalselbstverwaltungsrechts und des Kommunalwahlrechts vom Landtag verabschiedet (Amtsblatt des Saarlandes 1994 S. 818).

Die erste Direktwahl im Saarland fand am 25. September 1994 in Wallerfangen statt. Da keiner der fünf Kandidaten die erforderliche Mehrheit von 50 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen erhielt, kam es am 16. Dezember zu einer Stichwahl, bei der Wolfgang Wiltz von der CDU mit 56,6 Prozent der Stimmen zum Bürgermeister gewählt wurde.

Zurzeit werden in allen dreizehn Flächenländern der Bundesrepublik Deutschland die Bürgermeister direkt gewählt. Mit Ausnahme von Baden-Württemberg trifft dies auch auf die Wahl der Landräte zu. In den Stadtstaaten werden die Verwaltungschefs

durch die jeweiligen Landesparlamente gewählt: in Berlin der Regierende Bürgermeister, in Bremen der Bremer Bürgermeister und in Hamburg der Erste Bürgermeister.

Allgemeines

Bei Direktwahlen wird nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl die Verwaltungsspitze einer Gemeinde, eines Landkreises oder des Regionalverbandes für 10 Jahre gewählt. Zukünftig sollen die Direktwahlen gleichzeitig mit den allgemeinen Kommunalwahlen stattfinden.

Wahlberechtigt sind alle Deutschen im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 des Grundgesetzes, die am Wahltag das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben, seit mindestens drei Monaten im jeweiligen Wahlgebiet eine Wohnung innehaben und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Wahlberechtigt sind auch alle Staatsangehörigen der übrigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union unter denselben Voraussetzungen, wie sie für Deutsche gelten.

Wählbar sind alle Deutschen im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 des Grundgesetzes und jeder Unionsbürger, der am Tag der Wahl das 25. Lebensjahr vollendet hat und nicht älter als 65 Jahre ist.

Die Wählerinnen und Wähler haben eine Stimme. Mit dieser Stimme wird einer der aufgestellten Kandidaten gewählt. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Erhält kein Kandidat diese (absolute) Mehrheit, so findet unter den beiden Kandidaten, die bei der ersten Wahl die höchsten Stimmenzahlen erhalten haben, nach 14 Tagen eine Stichwahl statt.

Wird nur eine Person als Kandidat zugelassen, besteht für den Wähler die Möglichkeit auf dem Stimmzettel mit "Ja" oder "Nein" zu stimmen.

Bewerber und Gewählte

Wahlvorschläge für die Wahl können von Parteien und Wählergruppen eingereicht werden. Daneben besteht auch die Möglichkeit von Einzelbewerbungen.

Seit Einführung der Direktwahlen im Jahre 1994 wurden bis Ende 2010 im Saarland 119 Direktwahlen durchgeführt. Wegen

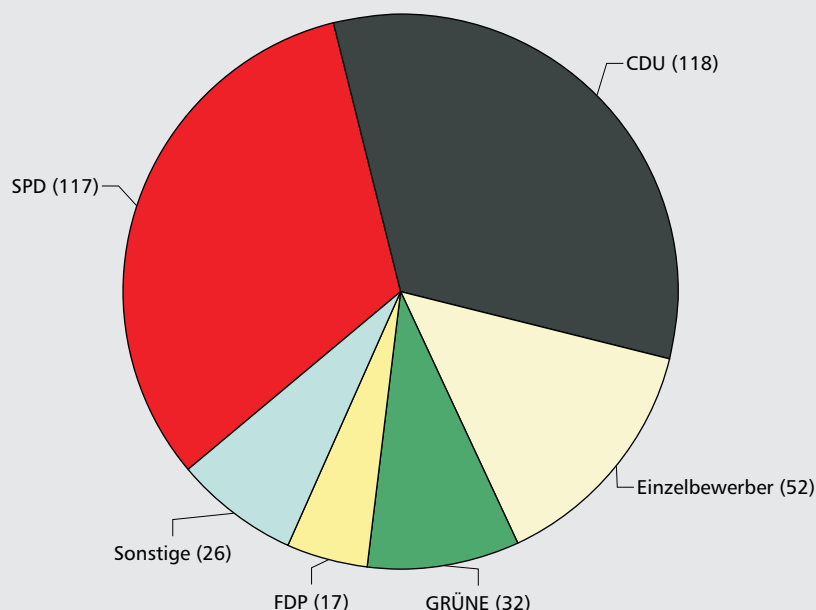
nicht erreichter absoluter Mehrheit im ersten Wahlgang war in 30 Fällen eine Stichwahl erforderlich. Es stellten sich Kandidaten aus 15 verschiedenen Parteien bzw. politischen Gruppierungen sowie Einzelbewerber zur Wahl.

In den Jahren 1994 bis 2010 bewarben sich 363 Kandidaten. Darunter waren 36 Frauen, das entspricht rund 10 Prozent.

Für die SPD kandidierten 117 Bewerber, die CDU schickte 118 Kandidaten ins Rennen, 52 waren Einzelbewerber, 32 gehörten den GRÜNEN an, für die FDP kandidierten 17 Bewerber, 11 Bewerber gehörten zu den Freien Wählergruppen, DIE LINKE stellte 6 Bewerber, die übrigen Kandidaten verteilten sich auf unterschiedliche Gruppierungen.

Durchschnittlich bewarben sich drei Kandidaten um das jeweilige politische Amt. Für das Amt des Oberbürgermeisters in St. Ingbert am 5. Oktober 2003 stellten sich 7 Bewerber zur Wahl, die bisher höchste Zahl bei einer Direktwahl im Saarland.

S 1 Bewerber bei den Direktwahlen 1994 bis 2010



Bei den Direktwahlen von 1994 bis 2010 wurden 54 Kandidaten der CDU, 57 Bewerber der SPD und 8 Einzelbewerber in politische Ämter gewählt. Anfang 2011 waren in den Städten und Gemeinden des Saarlandes 26 CDU-Bürgermeister, 22 SPD-Bürgermeister und 4 Einzelbewerber im Amt.

Drei von 52 Gemeinden und Städten werden von Frauen regiert, darunter auch die Landeshauptstadt Saarbrücken. Im Jahre 2004 gab es nur eine Bürgermeisterin. In den fünf Landkreisen und im Regionalverband hat sich seit April 2011 die Zahl der Landrätinnen von 2 auf 3 erhöht.

In 10 der 52 saarländischen Gemeinden wurde der Verwaltungschef schon zum dritten Mal direkt gewählt. In Losheim am See erhielt seit 1994 der gleiche Bewerber dreimal in Folge die meisten Stimmen und wurde zum Bürgermeister gewählt.

In allen Landkreisen sowie im Regionalverband fanden im Zeitraum 1994 bis 2010 mindestens 2 Direktwahlen statt. Die CDU und die SPD sind aktuell jeweils mit 3 Mandatsträgern vertreten.

Die SPD hat im Zeitraum 1994 bis 2007 kontinuierlich Rathäuser verloren. Von 33 SPD-Bürgermeistern im Jahre 1995 blieben bis September 2007 noch 19.

Seit 2008 nahm die Zahl der SPD-regierten Rathäuser wieder zu. Anfang 2011 gab es 22 SPD-Bürgermeister. Die CDU konnte von 1995 bis 2007 die Zahl der Bürgermeister auf 28 erhöhen, seit 2008 ist ein Rückgang der CDU-Bürgermeister zu verzeichnen. Anfang 2011 gehörten 26 Bürgermeister der CDU an. Seit 2008 sind auch verstärkt Einzelbewerber zu Bürgermeistern ernannt worden. 2010 gab es im Saarland vier Rathäuser, die von parteiunabhängigen Bürgermeistern regiert wurden.

Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung ist eine Messgröße, die Aussagen darüber zulässt, wie groß das Interesse der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger an einer Wahl ist. Seit 1994 gingen durchschnittlich 62,3 Prozent der Wählerinnen und Wähler zu einer Direktwahl. Die höchste Wahlbeteiligung bei einer Bürgermeisterwahl wurde in Schwalbach im Jahre 1994 mit 87,7 Prozent erzielt, die niedrigste im Jahre 2009 mit 21,2 Prozent bei der Wahl des Direktors des Regionalverbandes Saarbrücken.

Die konstantesten Wahlbeteiligungen zwischen dem ersten Wahlgang und einer Stichwahl konnten in der Gemeinde Illingen im Jahre 1996 und der Stadt Friedrichsthal im Jahre 2007 beobachtet werden. Die Abweichungen betrugen nur 0,1 Prozentpunkte. Die höchste Steigerung einer Wahlbeteiligung zwischen zwei Wahlgängen gab es 1994 in der Gemeinde Wallerfangen als die Wahlbeteiligungsquote von 67,2 Prozent auf 84,1 Prozent anstieg.

Wie unterschiedlich die Wahlbeteiligung zwischen einer Direktwahl und der nachfolgenden Stichwahl sein kann, zeigt sich am Beispiel des Regionalverbandsdirektors im Regionalverband Saarbrücken. Bei der Direktwahl am 7. Juni 2009 gab es im Regionalverband Saarbrücken eine Wahlbeteiligung von 50,3 Prozent. An der erforderlichen Stichwahl am 21. Juni 2009 nahmen nur noch 21,2 Prozent der Wahlberechtigten teil.

Stimmabgabe

Bei drei Viertel aller seit 1994 durchgeführten Direktwahlen war keine Stichwahl notwendig, da schon im ersten Wahlgang ein Kandidat mehr als die Hälfte der Stimmen erzielte. Dort wo eine Stichwahl erforderlich war, sind überwiegend die Kandidaten gewählt worden, die schon im ersten Wahl-

gang die meisten Stimmen auf sich vereinen konnten. Aber es gab auch Ausnahmen. Bei der Bürgermeisterwahl in Kleinblittersdorf im Jahr 2001 hatte der Kandidat der SPD im ersten Wahlgang einen Stimmenanteil von 42,9 Prozent und der Einzelbewerber erzielte 30,3 Prozent. Die nachfolgende Stichwahl gewann der Einzelbewerber mit 59,3 Prozent.

Mit dem bisher geringsten Stimmenvorsprung bei einer Direktwahl wurde Martin Speicher von der CDU im Jahre 2009 in der Stadt Püttlingen zum Bürgermeister gewählt, als er 50,02 Prozent der Stimmen erhielt. Ein ähnlich knappes Ergebnis erreichte Martin Speicher auch schon im Jahre 2001 mit 50,2 Prozent der Stimmen.

Das bisher beste Ergebnis bei den Direktwahlen 1994 bis 2010 erzielte Klaus Bouillon von der CDU im Jahre 2010 in der Stadt St. Wendel. Er wurde mit 85,1 Prozent zum Oberbürgermeister gewählt. Das beste Ergebnis bei einer Stichwahl konnte Jörg Dreistadt von der SPD verzeichnen. Er erreichte 68,8 Prozent der Stimmen bei der Bürgermeisterwahl 2010 in Großrosseln. Die bisher wenigsten Stimmen prozentual gesehen erhielt ein Einzelbewerber im Jahre 2005 in Wadgassen mit einem Stimmenanteil von 0,7 Prozent.

Mit 49,6 Prozent verfehlte Richard Nospers (SPD) im Jahre 1996 äußerst knapp die absolute Mehrheit bei der Direktwahl in der Stadt Saarlouis. Mit 28,4 Prozent holte Gün-

ter Thiel bei der Gemeinderatswahl in Spiesen-Elversberg im Januar 2004 das höchste Ergebnis für eine Freie Wählergruppe. Das beste Ergebnis für einen Kandidaten der GRÜNEN lag bei 11,4 Prozent in Losheim am See im Jahre 1994, die FDP erreichte ihr bestes Ergebnis mit 14,6 Prozent bei der Direktwahl 2001 in Püttlingen. DIE LINKE erzielte ihr bestes Ergebnis im Jahre 2007 in Friedrichsthal mit einem Stimmenanteil von 18,7 Prozent. In rund 40 Prozent aller Gemeinden wurden die amtierenden Bürgermeister auch bei der zweiten Direktwahl bestätigt.

Bei Landratswahlen erzielte Franz-Josef Schumann von der CDU mit 70,6 Prozent aller gültigen Stimmen im Jahre 2001 im Landkreis St. Wendel das beste Ergebnis. In den restlichen Kreisen und im Regionalverband Saarbrücken lagen die Ergebnisse der gewählten Bewerber bei maximal 60 Prozent.

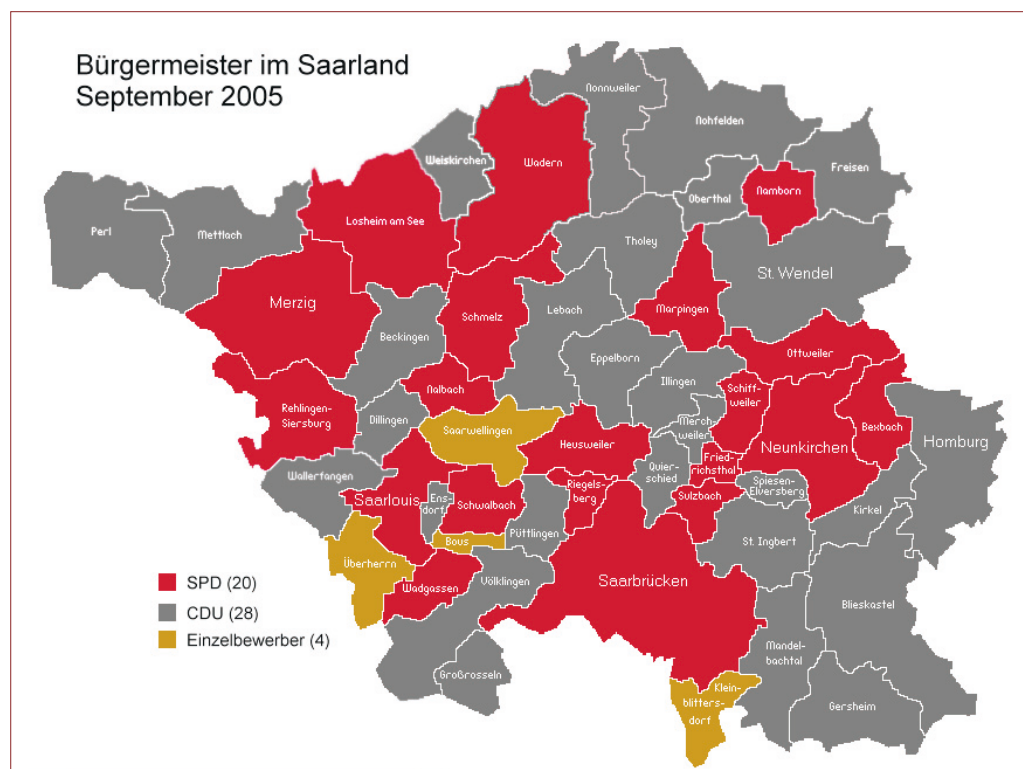
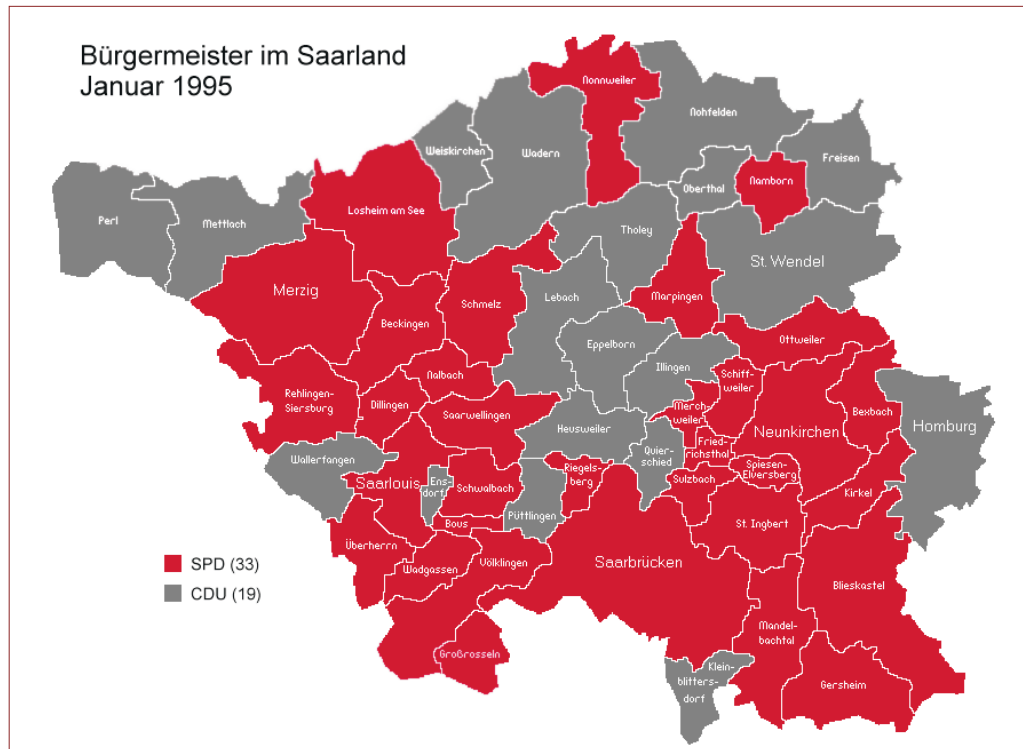
Wechsel in den Rathäusern

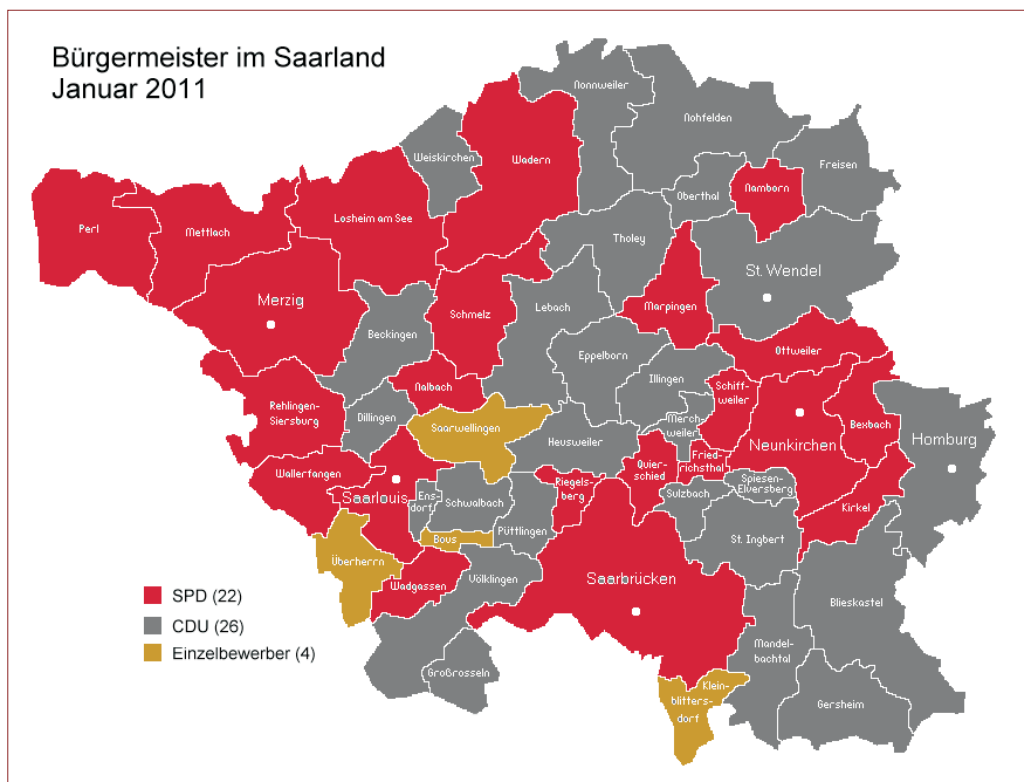
Seit Einführung der Direktwahlen im Saarland sind in den Rathäusern spürbare parteipolitische Veränderungen eingetreten. Zwischen März 1994 und Januar 1995 konnte die SPD acht Rathäuser erobern und stellte Anfang 1995 in 33 Gemeinden die Bürgermeister. Bis zum Jahre 2003 wurden über die Hälfte aller Rathäuser von SPD-Bürgermeistern regiert. Ab dem Jahre 2004 änderte sich dieses Mehrheitsverhältnis zugunsten der CDU.

Bürgermeister in den saarländischen Gemeinden 1994 bis 2011

Partei	1994 (März)	1995 (Januar)	2003 (März)	2004 (März)	2005 (September)	2008 (Oktober)	2011 (Januar)
SPD	25	33	29	24	20	22	22
CDU	26	19	21	25	28	26	26
Einzelbewerber/parteilos	1		2	3	4	4	4

durch Parteien gestellt. Mit der Einführung der Direktwahlen wurde es Kandidaten, die





keiner Partei angehören erleichtert, sich für ein Bürgermeisteramt zu bewerben. Zwischenzeitlich sind vier Einzelbewerber ohne offizielles Parteimandat zu Bürgermeistern gewählt worden.

Besonderheiten

In der Kreisstadt St. Wendel wurde vom Stadtrat am 7. Juni 2002 der bisherige Bürgermeister, Klaus Bouillon, für weitere acht Jahre in seinem Amt bestätigt. Eine Direktwahl fand nicht statt, da keine gültige Bewerbung eingereicht wurde. In einem solchen Fall wird der Bürgermeister vom Gemeinde- bzw. Stadtrat gewählt. Er ist dann gewählt, wenn er mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhält.

Bei der Bürgermeisterwahl in der Gemeinde Mettlach am 24. September 1995 gab es mit dem amtierenden Bürgermeister Manfred Zimmer von der CDU nur einen einzigen Wahlvorschlag. Bei dieser Wahl stimmten 78,9 Prozent mit „Ja“ für den einzigen Kandidaten.

Im März 2010 kam es im Saarland zur ersten Abwahl eines Bürgermeisters. Mit rund 69 Prozent wurde der suspendierte Bürgermeister von Schiffweiler von den wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürgern seiner Gemeinde abgewählt.

Direktwahlen 2011

Im Jahr 2011 fanden in bisher drei saarländischen Städten und Gemeinden Direktwahlen statt. Am 20. März wurde in der Stadt Bexbach Thomas Leis von der SPD zum neuen Bürgermeister gewählt. Er wird am 01.8.2011 sein Amt antreten.

Am 27. März 2011 hieß der alte und neue Bürgermeister von Saarwellingen Michael Philippi, der als Einzelbewerber antrat. Er wurde schon 2003 zum Bürgermeister gewählt und erhielt im Jahre 2011 mit 92,3 Prozent der Stimmen das bisher höchste Wahlergebnis bei Direktwahlen. Seine Amtszeit dauert bis Ende September 2019.

Amtierende Bürgermeister und Oberbürgermeister

Bürgermeister und Oberbürgermeister (Stand: 1. April 2011)			
Gemeinde	Bezeichnung	Name	Partei
Beckingen	Bürgermeister	Erhard Seger	CDU
Bexbach, Stadt	Bürgermeister	Heinz Müller	SPD
Blieskastel, Stadt	Bürgermeisterin	Annelie Faber-Wegener	CDU
Bous	Bürgermeister	Stefan Louis	Einzelbewerber
Dillingen/Saar, Stadt	Bürgermeister	Franz-Josef Berg	CDU
Ensdorf	Bürgermeister	Thomas Hartz	CDU
Eppelborn	Bürgermeister	Fritz-Hermann Lutz	CDU
Freisen	Bürgermeister	Wolfgang Alles	CDU
Friedrichthal, Stadt	Bürgermeister	Rolf Schultheis	SPD
Gersheim	Bürgermeister	Alexander Rubeck	CDU
Großbesseln	Bürgermeister	Jörg Dreistadt	SPD
Heusweiler	Bürgermeister	Thomas Reidelberger	CDU
Homburg, Kreisstadt	Oberbürgermeister	Karlheinz Schöner	CDU
Illingen	Bürgermeister	Armin König	CDU
Kirkel	Bürgermeister	Frank John	SPD
Kleinblittersdorf	Bürgermeister	Stephan Strichertz	Einzelbewerber
Lebach, Stadt	Bürgermeister	Arno Schmidt	CDU
Losheim am See	Bürgermeister	Lothar Christ	SPD
Mandelbachtal	Bürgermeister	Herbert Keßler	CDU
Marpingen	Bürgermeister	Werner Laub	SPD
Merchweiler	Bürgermeister	Walter Dietz	CDU
Merzig, Kreisstadt	Oberbürgermeister	Dr. Alfons Lauer	SPD
Mettlach	Bürgermeister	Carsten Wiemann	SPD
Nalbach	Bürgermeister	Patrick Lauer	SPD
Namorn	Bürgermeister	Theo Staub	SPD
Neunkirchen, Kreisstadt	Oberbürgermeister	Jürgen Fried	SPD
Nohfelden	Bürgermeister	Andreas Veit	CDU
Nonnweiler	Bürgermeister	Hans-Uwe Schneider	CDU
Oberthal	Bürgermeister	Stephan Rausch	CDU
Ottweiler, Stadt	Bürgermeister	Hans-Heinrich Rödle	SPD
Perl	Bürgermeister	Bruno Schmitt	SPD
Püttlingen, Stadt	Bürgermeister	Martin Speicher	CDU
Quierschied	Bürgermeisterin	Karin Lawall	SPD
Rehlingen-Siersburg	Bürgermeister	Martin Silvanus	SPD
Riegelsberg	Bürgermeister	Klaus Häusle	SPD
Saarbrücken, Landeshauptstadt	Oberbürgermeisterin	Charlotte Britz	SPD
Saarlouis, Kreisstadt	Oberbürgermeister	Roland Henz	SPD
Saarwellingen	Bürgermeister	Michael Philippi	Einzelbewerber
Schiffweiler	Bürgermeister	Markus Fuchs	SPD
Schmelz	Bürgermeister	Armin Emanuel	SPD
Schwalbach	Bürgermeister	Hans-Joachim Neumeyer	CDU
Spiesen-Elversberg	Bürgermeister	Rainer Pirrung	CDU
St. Ingbert, Stadt	Oberbürgermeister	Georg Jung	CDU
St. Wendel, Kreisstadt	Bürgermeister	Klaus Bouillon	CDU
Sulzbach/Saar, Stadt	Bürgermeister	Michael Adam	CDU
Tholey	Bürgermeister	Hermann Josef Schmidt	CDU
Überherrn	Bürgermeister	Thomas Burg	Einzelbewerber
Völklingen, Stadt	Oberbürgermeister	Klaus Lorig	CDU
Wadern, Stadt	Bürgermeister	Fred Dewald	SPD
Wadgassen	Bürgermeister	Harald Braun	SPD
Wallerfangen	Bürgermeister	Günter Zahn	SPD
Weiskirchen	Bürgermeister	Werner Hero	CDU

Amtierender Regionalverbandsdirektor und amtierende Landräte

Landräte und Regionalverbandsdirektor (Stand: 1. April 2011)			
Regionalverband/Kreis	Bezeichnung	Name	Partei
Regionalverband Saarbrücken	Regionalverbandsdirektor	Peter Gillo	SPD
Landkreis Merzig-Wadern	Landrätin	Daniela Schlegel Friedrich	CDU
Landkreis Neunkirchen	Landrätin	Cornelia Hoffmann-Bethscheider	SPD
Landkreis Saarlouis	Landrätin	Monika Bachmann	CDU
Saarpfalz-Kreis	Landrat	Clemens Lindemann	SPD
Landkreis St. Wendel	Landrat	Udo Recktenwald	CDU

Am gleichen Tag fand auch in Nonnweiler eine Bürgermeisterwahl statt, bei der Dr. Franz Josef Barth als Einzelbewerber antrat und 72,7 Prozent der Stimmen erhielt. Er wird am 01.10.2011 sein Amt antreten. Der noch amtierende Bürgermeister gehört der CDU an.

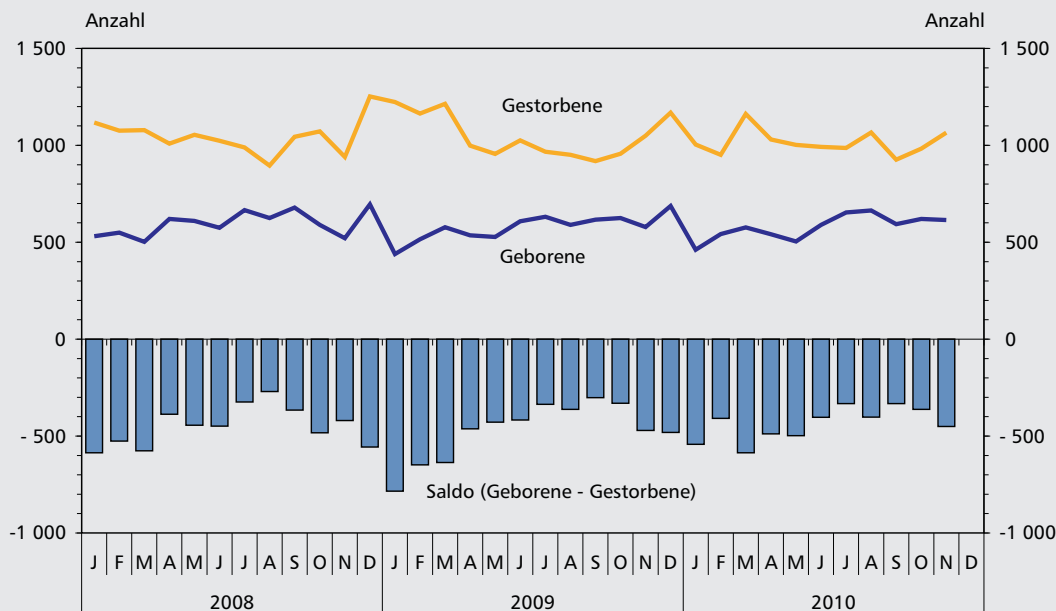
Anmerkung

Ergebnisse der Direktwahlen im Saarland können auf unserer Internetseite <http://www.statistik.saarland.de> über die Navigationsleiste "Wahlen" abgerufen werden.

Termine der nächsten Direktwahlen

Wahltermin	Stadt/Gemeinde/Landkreis	Wahl zum ...
14.08.2011	Stadt Dillingen	Bürgermeister/-in
21.08.2011	Gemeinde Überherrn	Bürgermeister/-in
23.10.2011	Landkreis Merzig-Wadern	Landrat/Landrätin
23.10.2011	Landeshauptstadt Saarbrücken	Oberbürgermeister/-in
23.10.2011	Stadt St. Ingbert	Oberbürgermeister/-in
23.10.2011	Stadt Merzig	Oberbürgermeister/-in
23.10.2011	Gemeinde Eppelborn	Bürgermeister/-in
23.10.2011	Gemeinde Illingen	Bürgermeister/-in
23.10.2011	Gemeinde Spiesen-Elversberg	Bürgermeister/-in
11.03.2012	Stadt Ottweiler	Bürgermeister/-in

Natürliche Bevölkerungsbewegung im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



November 2010 (2009)

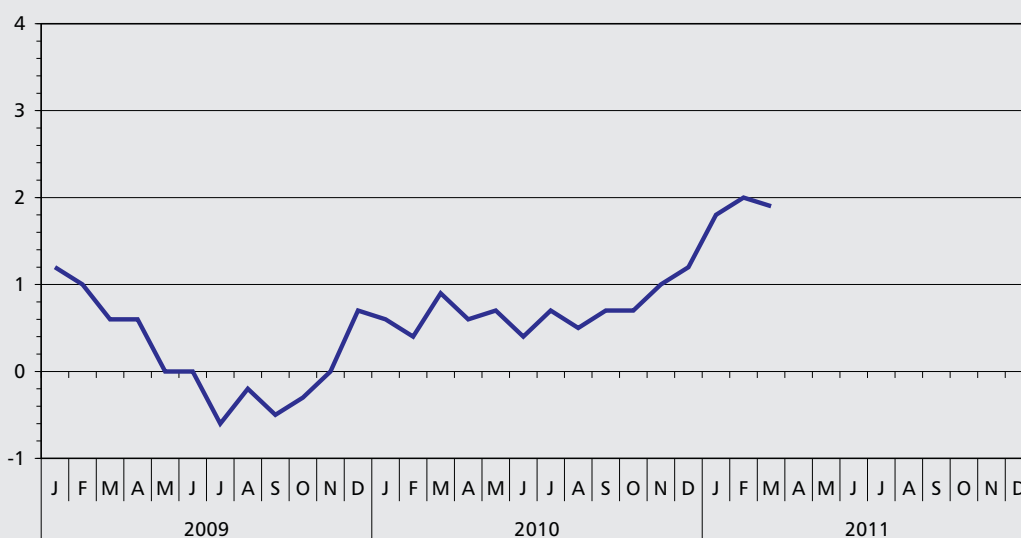
Geborene
614 (578)

Gestorbene
1 065 (1 049)

Saldo
(Geborene - Gestorbene)
- 451 (- 471)

Verbraucherpreisindex im Saarland

Basis 2005 = 100
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

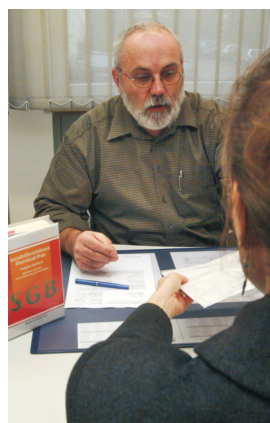


© Statistisches Amt Saarland



März 2011 (2010)

Veränderungen
gegenüber dem
Vorjahresmonat
1,9 % (0,9 %)



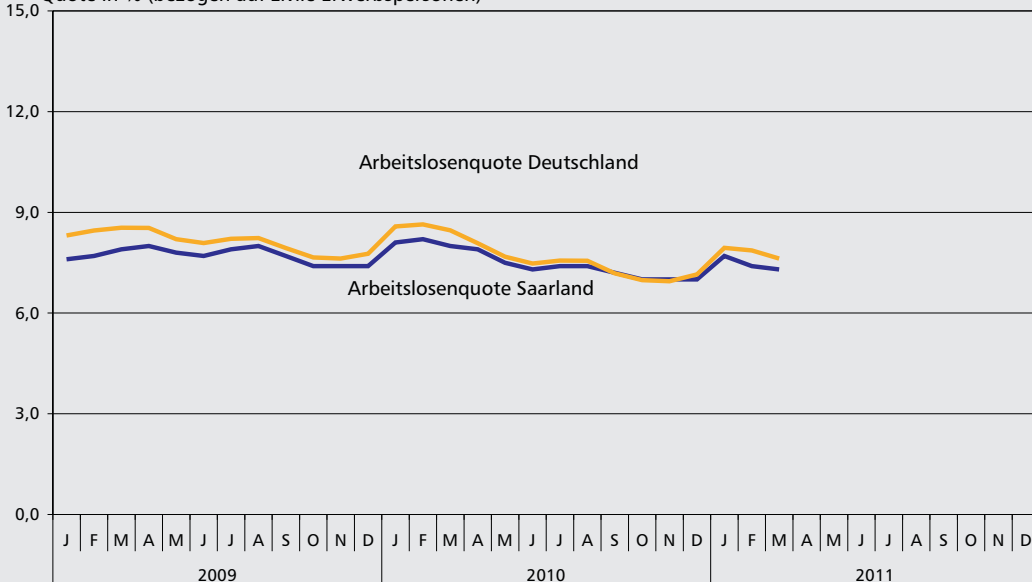
März 2011 (2010)

Arbeitslosenquote
Saarland
7,3 % (8,0 %)

Deutschland
7,6 % (8,5 %)

Arbeitslose

Quote in % (bezogen auf zivile Erwerbspersonen)



© Statistisches Amt Saarland (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)



September 2010 (2009)

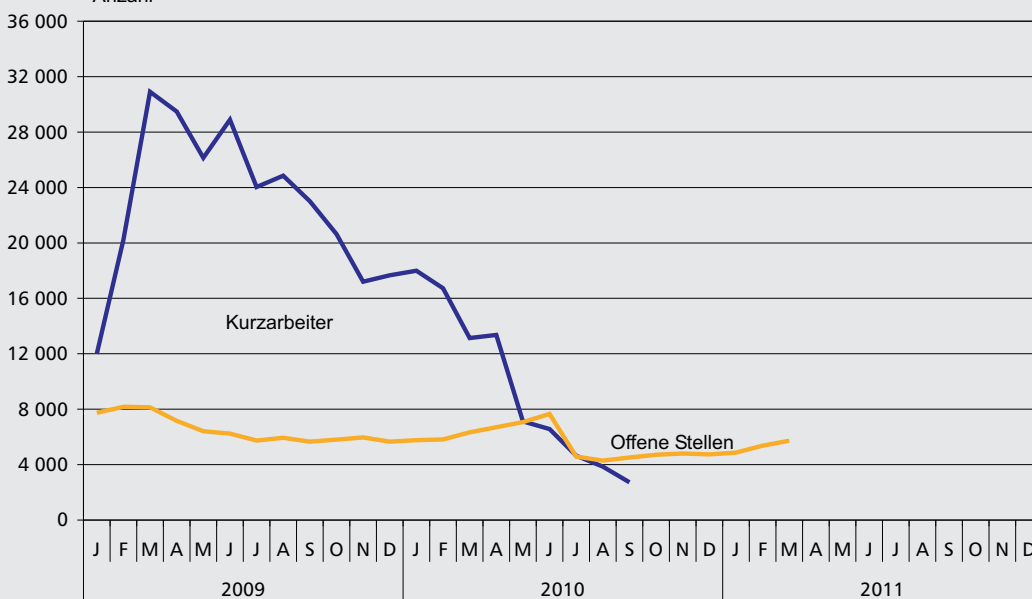
Kurzarbeiter
2 723 (23 009)

März 2011 (2010)

Offene Stellen
5 730 (6 328)

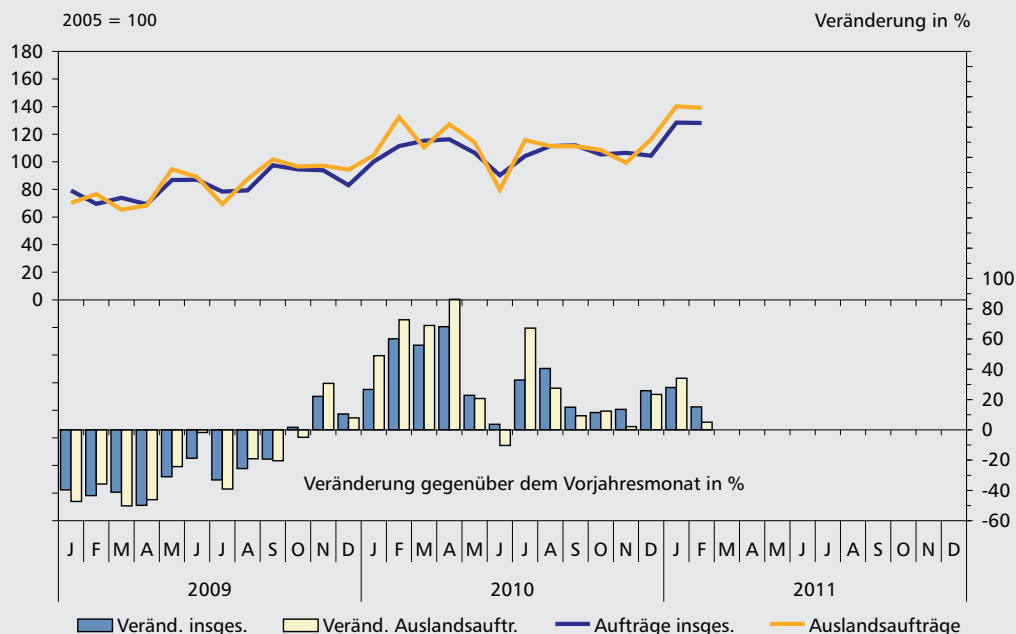
Kurzarbeiter und offene Stellen im Saarland

Anzahl



© Statistisches Amt Saarland (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Auftragseingangsindex Verarbeitendes Gewerbe im Saarland



Februar 2011 (2010)

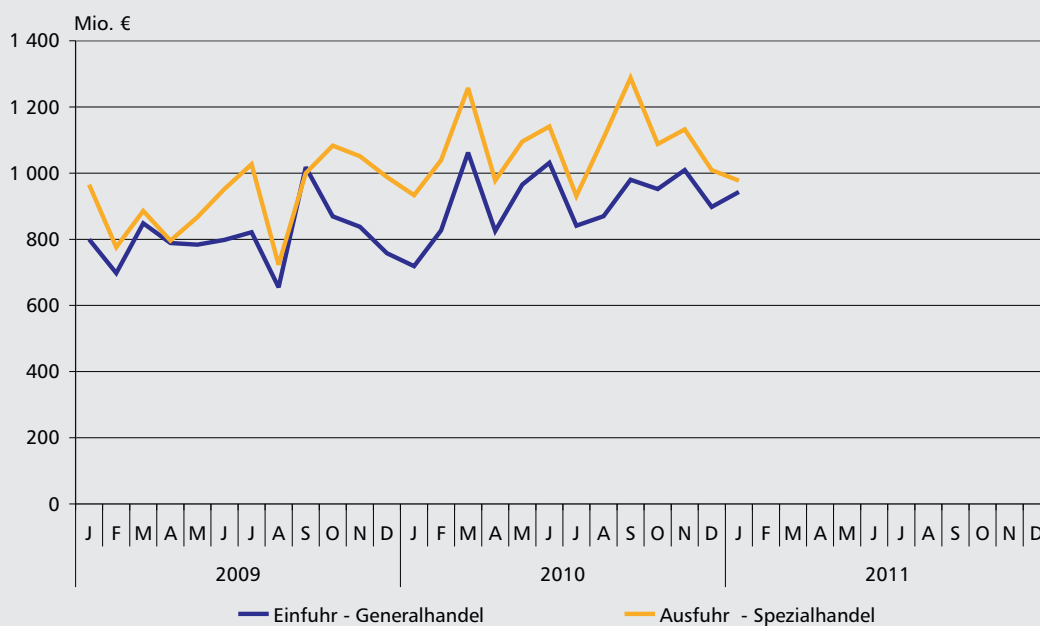
Auftr. insgesamt
128,1 (111,3)

Veränd. insgesamt
15,1 % (60,1 %)

Auslandsauftr.
139,0 (132,3)

Veränd. Ausl.auftr.
5,1 % (72,7 %)

Außenhandel im Saarland



Januar 2011 (2010)

Einfuhr - Generalhandel
943 Mio.
(719 Mio.)

Ausfuhr - Spezialhandel
977 Mio.
(933 Mio.)



Februar 2011 (2010)

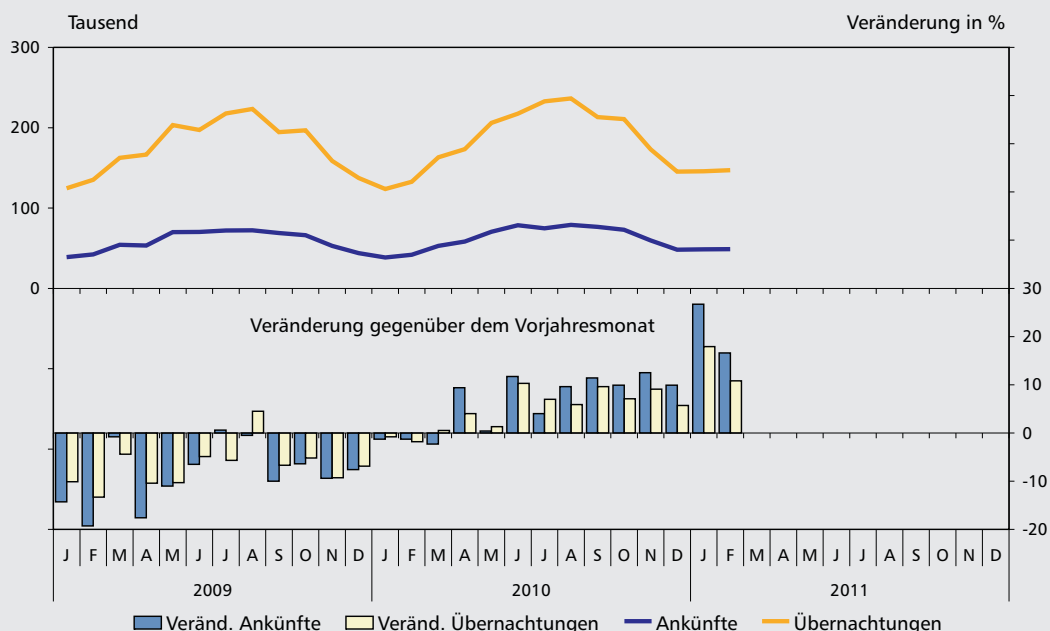
Ankünfte
48 766 (41 840)

Veränd. Ankünfte
16,6 % (- 1,3 %)

Übernachtungen
147 030 (132 678)

Veränd. Übernacht.
10,8 % (- 1,8 %)

Gästeankünfte und -übernachtungen im Saarland

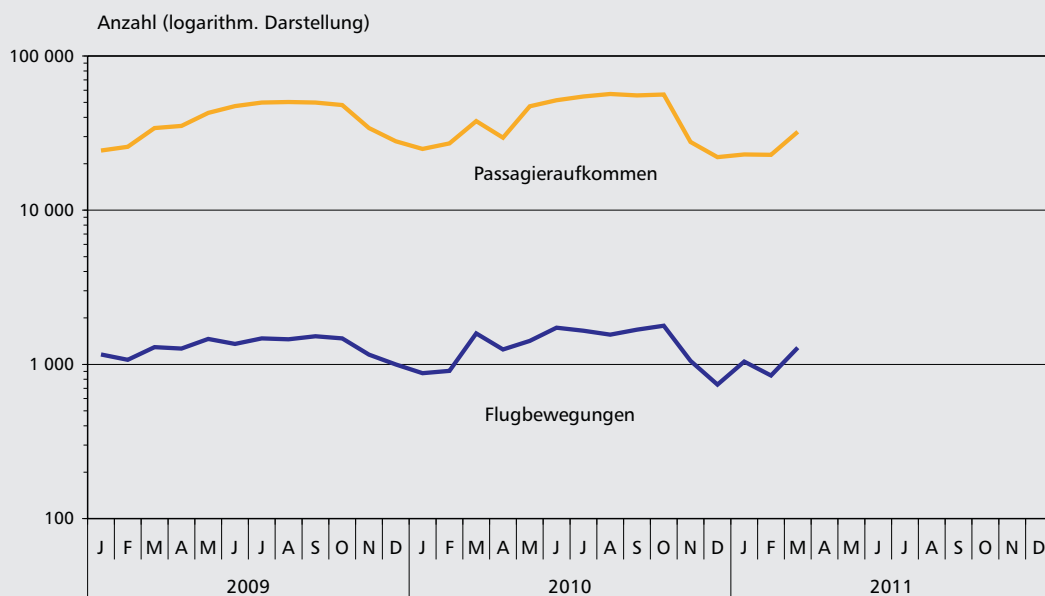


März 2011 (2010)

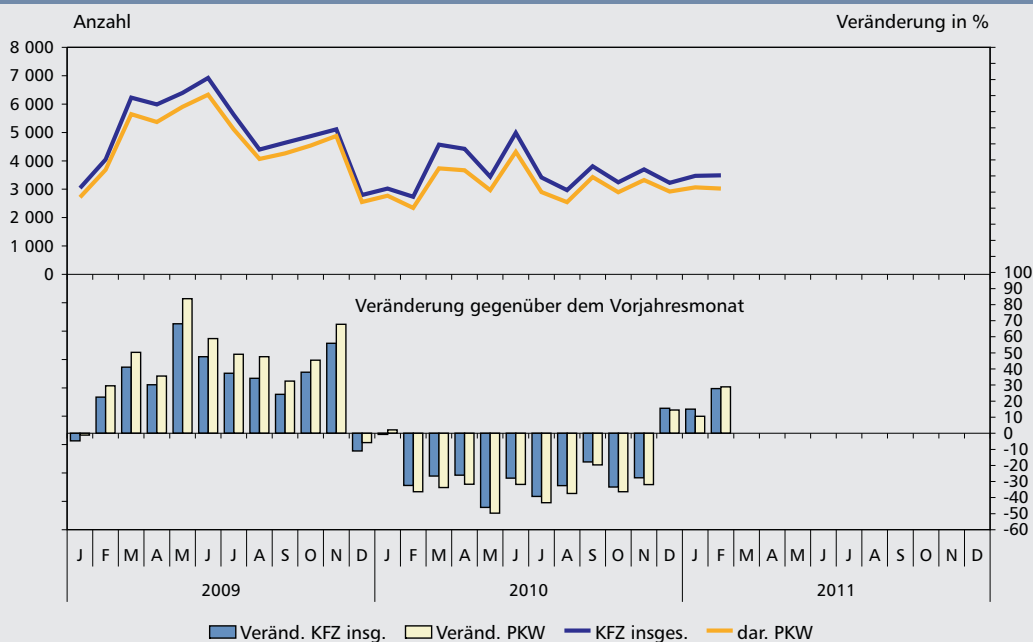
Flugbewegungen
1 282 (1 590)

Passagieraufkommen
32 232 (37 831)

Luftverkehr Flughafen Saarbrücken



Kfz-Neuzulassungen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



Februar 2011 (2010)

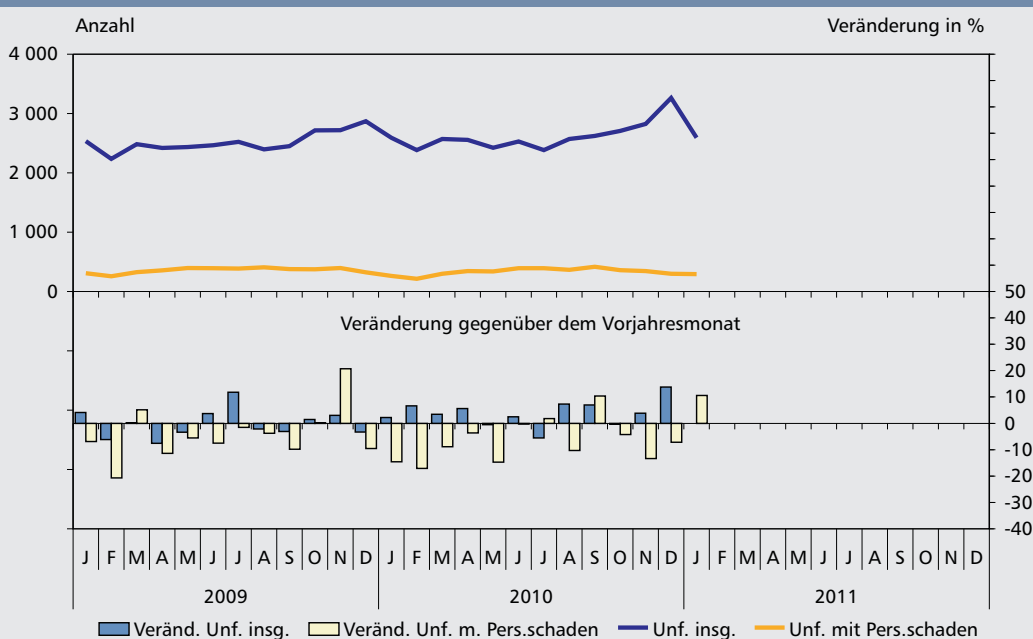
Kfz insgesamt
3 489 (2 731)

Veränd. Kfz insgesamt
27,8 % (- 32,5 %)

dar. PKW
3 018 (2 342)

Veränd. PKW
28,9 % (- 36,4 %)

Straßenverkehrsunfälle im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



Januar 2011 (2010)

Unfälle insgesamt
2 592 (2 592)

Veränd. Unf. insg.
0,0 % (2,2 %)

Unf. mit Pers.schaden
292 (264)

Veränd. Unf. mit
Pers.schaden
10,6 % (- 14,6 %)

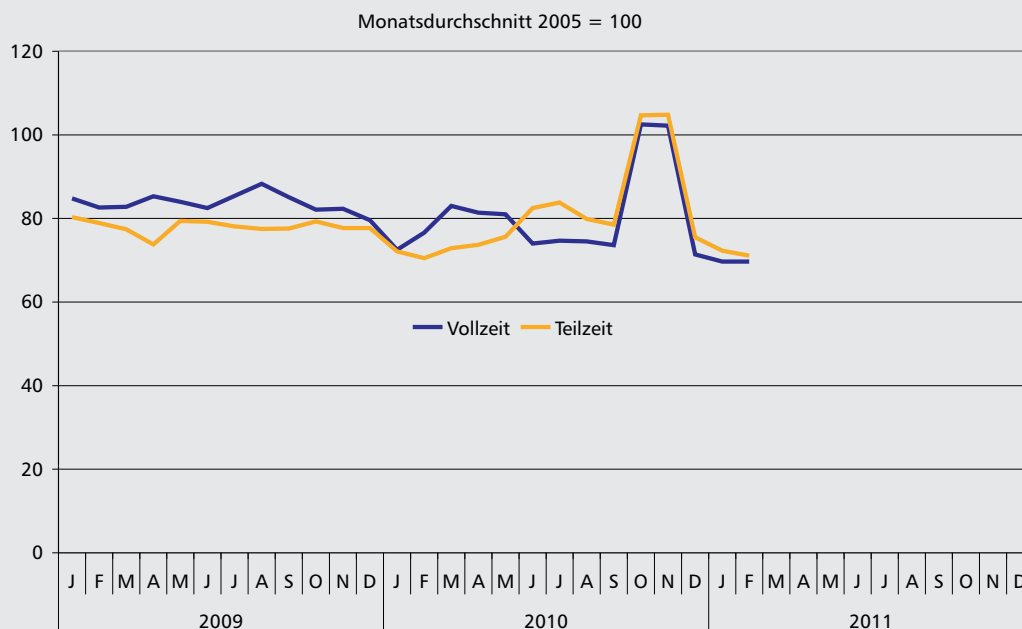


Februar 2011 (2010)

Vollzeitbeschäftigte
69,7 (76,6)

Teilzeitbeschäftigte
71,1 (70,5)

Beschäftigte im saarländischen Gastgewerbe



© Statistisches Amt Saarland

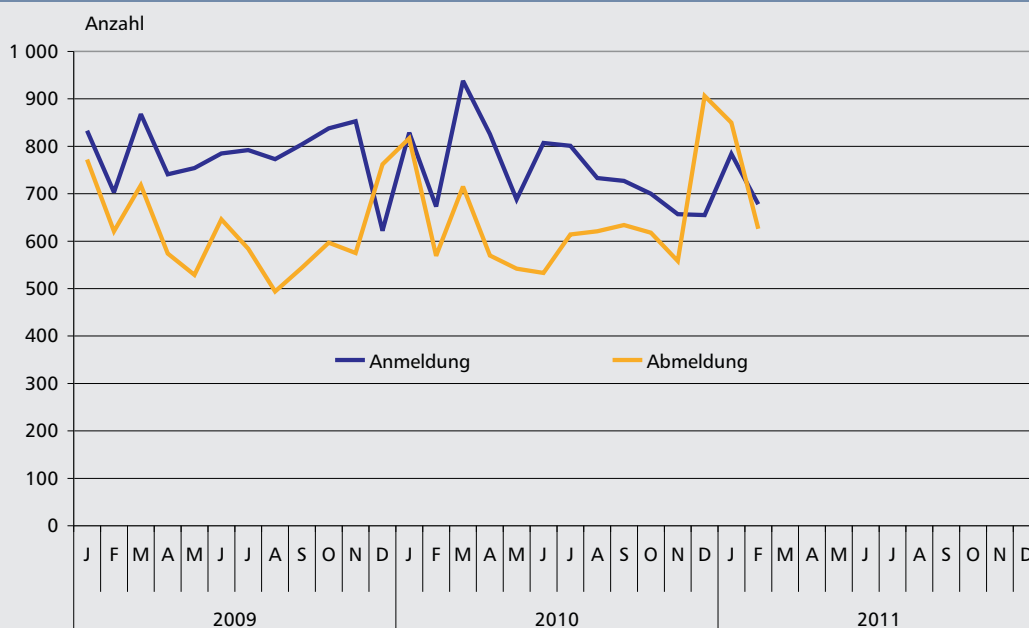


Februar 2011 (2010)

Anmeldungen
678 (673)

Abmeldungen
626 (569)

Gewerbean- und -abmeldungen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland

Wirtschaftsleistung in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie

Saarland besonders hart von der Wirtschaftskrise betroffen

Nach der weltweiten Wirtschaftskrise 2009 hat sich die Konjunktur in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie wieder rasch erholt. Wenngleich die Jahresergebnisse zum Wirtschaftswachstum 2010 noch nicht in allen Teilgebieten der Großregion vorliegen, so zeigen die aktuellen Konjunkturindikatoren dennoch bereits einen deutlichen Aufwärtstrend. Mit Ausnahme von Lothringen wurden inzwischen die ersten vorläufigen Zahlen zum jeweiligen regionalen Bruttoinlandsprodukt 2010 bekannt. Sie signalisieren einen kräftigen Aufschwung, der die hohen Einbußen infolge der Rezession bereits zu einem großen Teil kompensieren konnte. Allerdings ist im Saarland die Krise offenbar noch nicht überwunden, denn das Bruttoinlandsprodukt blieb 2010 mit knapp über 30 Milliarden Euro sogar noch unter dem Betrag von 2007. Dies ist vor allem auf die saarländische Wirtschaftsstruktur zurückzuführen, die aufgrund ihrer industriellen Dominanz den Konjunktureinbruch wesentlich heftiger zu spüren bekam als die Nachbarregionen. Mit minus 6,8 Prozent nominal war das Saarland nicht nur bundesweites Schlusslicht bei der Wirtschaftsentwicklung 2009 (Bundesdurchschnitt - 3,4 %), auch im interregionalen Vergleich schrumpfte sein Bruttoinlandsprodukt doppelt so stark wie beispielsweise in Lothringen oder Rheinland-Pfalz (nominal jeweils - 3,4 %). Die Steigerungsraten für 2010 machen jedoch wieder Hoffnung auf eine durchgreifende Erholung, denn mit einem Plus von 5,6 Prozent war das Wirtschaftswachstum 2010 an der Saar stärker als im Durchschnitt der Großregion und auch als in den meisten Bundesländern.

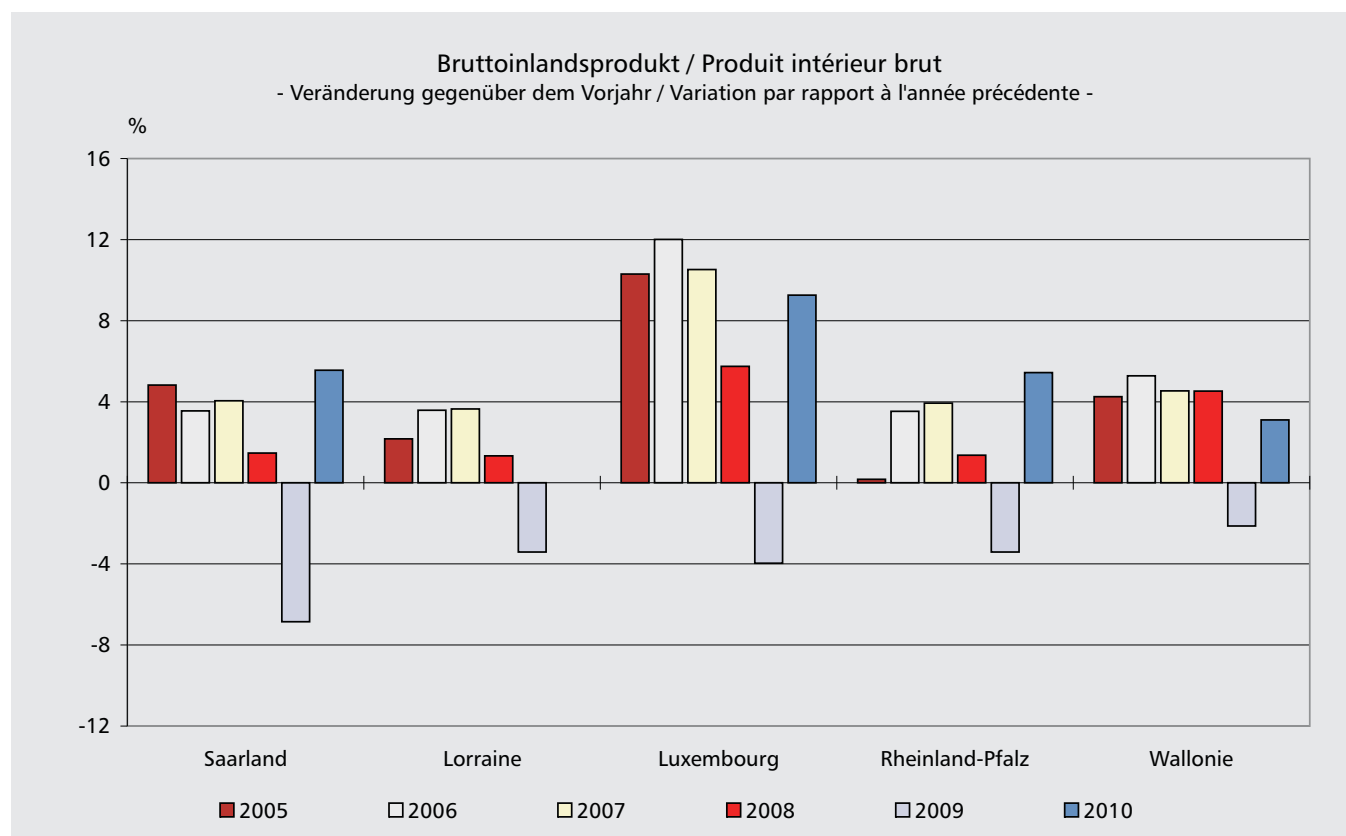
Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) - Produit intérieur brut (à prix courants) - 1 000 EUR -

Année / Jahr	Saarland	Lorraine	Luxembourg	Rheinland-Pfalz	Wallonie
2004	26 671 222	51 604 000	27 455 892	96 729 089	67 940 700
2005	27 956 919	52 725 000	30 282 501	96 901 890	70 831 300
2006	28 950 661	54 613 000	33 920 176	100 316 869	74 570 400
2007	30 123 630	56 601 000	37 490 553	104 257 036	77 954 600
2008	30 567 791	57 356 000	39 644 145	105 683 006	81 480 100
2009	28 474 443	55 396 000	38 072 888	102 080 888	79 741 200
2010	30 055 575	...	41 597 157	107 631 415	82 213 177

Veränderung gegenüber dem Vorjahr - Variation par rapport à l'année précédente - % -

Année / Jahr	Saarland	Lorraine	Luxembourg	Rheinland-Pfalz	Wallonie
2005	+ 4,8	+ 2,2	+ 10,3	+ 0,2	+ 4,3
2006	+ 3,6	+ 3,6	+ 12,0	+ 3,5	+ 5,3
2007	+ 4,1	+ 3,6	+ 10,5	+ 3,9	+ 4,5
2008	+ 1,5	+ 1,3	+ 5,7	+ 1,4	+ 4,5
2009	- 6,8	- 3,4	- 4,0	- 3,4	- 2,1
2010	+ 5,6	...	+ 9,3	+ 5,4	+ 3,1

Quelle: Statistisches Amt Saarland - INSEE, Nancy - STATEC, Luxembourg - Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - IWEPS, Namur.



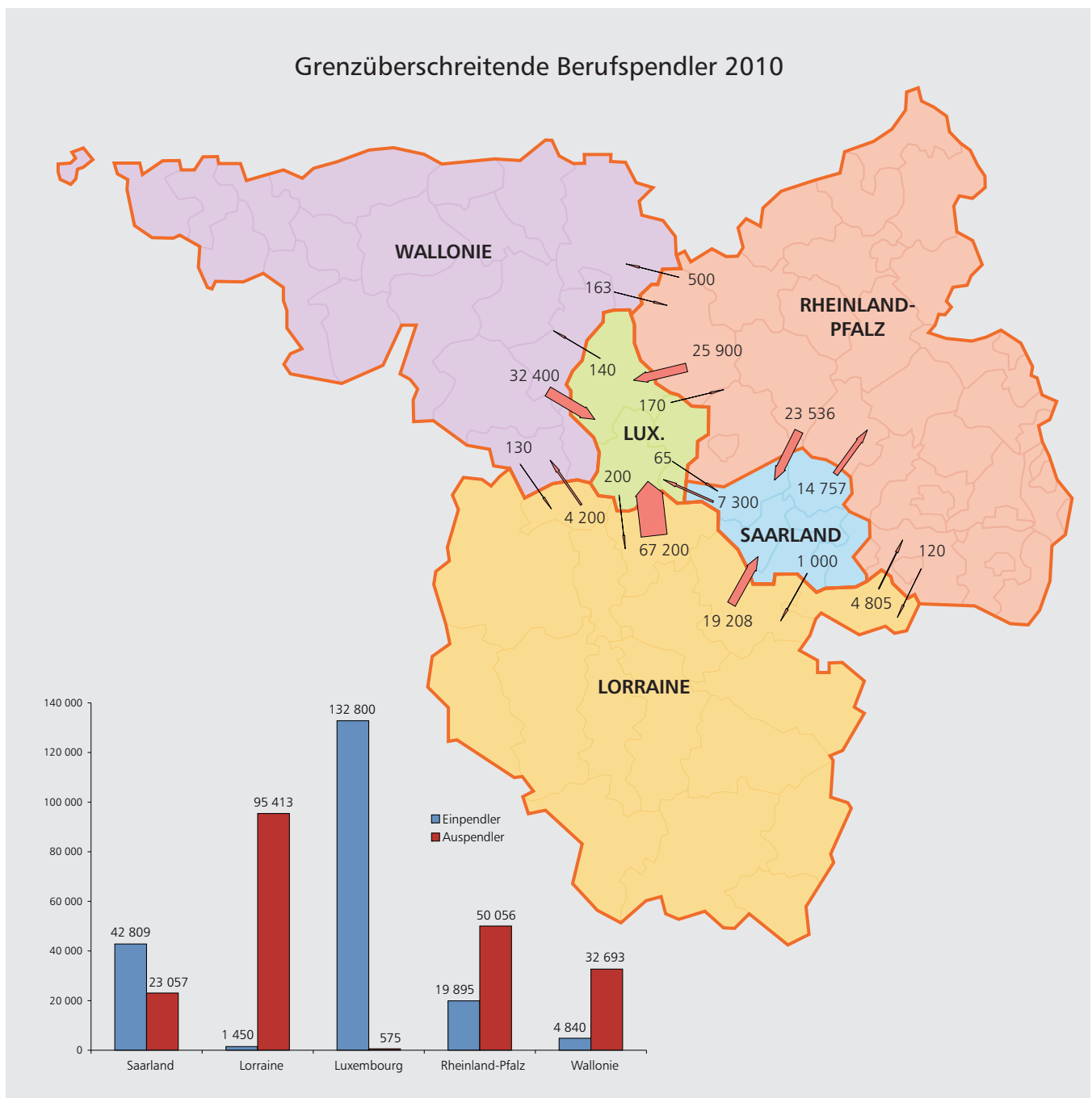
Insgesamt ist das Bruttoinlandsprodukt der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie im Jahr 2010 auf etwa 317 Milliarden Euro zu veranschlagen, das entspricht rund 2,6 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Leistung der Europäischen Union. Mit einer Steigerungsrate von rund fünf Prozent dürfte das nominale Wirtschaftswachstum der Großregion über dem EU-Durchschnitt gelegen haben.

Größter grenzüberschreitender Arbeitsmarkt Europas

Die Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie wächst an ihren Binnengrenzen immer enger zusammen. Im Jahr 2010 wurden fast 202 000 Berufstätige gezählt, die täglich (bzw. regelmäßig) in eine andere der fünf Regionen pendeln, um dort ihrer Arbeit nachzugehen. Damit bildet der Saar-Lor-Lux-Raum den größten grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt innerhalb Europas.

Die meisten Grenzgänger kommen aus Lothringen (mehr als 95 000), und die beliebteste Zielregion für auswärtige Beschäftigte ist das Großherzogtum Luxemburg (knapp 133 000 Berufspendler aus allen Nachbarregionen, darunter gut 67 000 aus Lothringen). Ein ausgeprägtes Pendlerverhalten zeigen auch die Bewohner im südwestlichen Rheinland-Pfalz: Über 50 000 Berufstätige aus Eifel, Trierer Land, Hunsrück und Westpfalz arbeiten außerhalb ihrer Wohnregion, und zwar überwiegend in Luxemburg (25 900), aber ebenfalls sehr häufig im Saarland (23 500).

Unter Berücksichtigung von über 19 200 Arbeitskräften aus Lothringen stellt das Saarland somit innerhalb der Großregion nach Luxemburg das größte Einzugsgebiet für Grenzgänger dar. Diesem Zustrom von insgesamt rund 43 000 Ein-



pendlern stehen umgekehrt gut 23 000 Saarländer gegenüber, die außerhalb des Landes ihrem Beruf nachgehen, vornehmlich in Rheinland-Pfalz (14 800). Der Pendlerstrom vom Saarland nach Luxemburg ist mit gegenwärtig 7 300 Personen dagegen vergleichsweise gering, er nimmt jedoch von Jahr zu Jahr zu. Als attraktiver Wirtschaftsstandort verzeichnet Luxemburg ständig steigende Einpendlerzahlen, die inzwischen rund 40 Prozent der gesamten Erwerbstätigenzahl im Großherzogtum ausmachen. Umgekehrt ist die Menge der luxemburgischen Auspendler in die benachbarten Regionen mit ein paar Hundert geradezu vernachlässigbar gering.

Für das Saarland ist bemerkenswert, dass die Zahl der französischen Einpendler aus Lothringen seit Jahren kontinuierlich abnimmt. Kamen vor zehn Jahren noch rund 20 000 Franzosen ins Saarland zum Arbeiten, so sind es jetzt noch knapp

13 000. Hinzu kommen 6 600 Deutsche, die in Lothringen wohnen und im Saarland ihrem Beruf nachgehen. Deren Zahl ist über die Jahre hinweg relativ stabil. Über die Ursachen des rückläufigen Zuspruchs französischer Grenzgänger gibt es keine Statistiken; erfahrungsgemäß dürften jedoch das weiterhin bestehende Problem der mangelnden Fremdsprachkenntnisse sowie das mittlerweile höhere Lohnniveau in Frankreich mit ausschlaggebend sein.

Aus methodischer Sicht ist darauf hinzuweisen, dass die Statistik der Grenzgänger aus unterschiedlichen Datenquellen zusammengestellt werden muss, da es keine direkte Befragung der Personen oder Arbeitsstätten gibt. In der Regel sind alle Beschäftigten an ihrem Arbeitsort über die Sozialversicherung registriert, so dass, wie im Fall der deutschen Bundesländer, die Bundesagentur für Arbeit eine separate Auswertung zwischen dem Arbeitsort und dem Wohnort des Beschäftigten vornehmen kann. Damit erhält man die Anzahl (und weitere Strukturmerkmale) der aus den Nachbarregionen einpendelnden Arbeitskräfte. Nicht enthalten sind – aus deutscher Sicht – die Beschäftigungsfälle, die nicht der Sozialversicherungspflicht unterliegen, wie beispielsweise Selbstständige, Beamte oder gewisse geringfügige Beschäftigungsverhältnisse. Insofern ist diese Teilmenge der Grenzgänger stets systematisch unterschätzt. Der Gegenstrom, also die Auspendler, sind über diese Quelle nicht zu erfassen, sondern müssten in der Region des Arbeitsortes registriert sein. Da in Frankreich, Luxemburg und Belgien zum Teil unterschiedliche Sozialversicherungssysteme bestehen, ist auch der zahlenmäßige Vergleich zwischen den einzelnen Regionen in seiner Aussagekraft eingeschränkt.

Statistisches Amt Saarland

Saarland heute 2011 – Statistische Kurzinformationen



Format: Print, PDF

Preis: kostenfrei

Die aktuelle Ausgabe der jährlich erscheinenden Broschüre "Saarland heute - Statistische Kurzinformationen 2011" bietet im mehrjährigen Vergleich einen Querschnitt aus wirtschafts-, sozial- und bevölkerungsbezogenen Daten des Saarlandes.

 www.statistik.saarland.de

Statistisches Amt Saarland

Verzeichnis Allgemeinbildende Schulen



Format: Print, PDF

Preis: 6,50 Euro

Format: Excel

Preis: 30,00 Euro

In diesem Verzeichnis werden die Anschriften aller allgemeinbildenden Schulen im Saarland aufgeführt. Das Verzeichnis wird ergänzt durch die die Anzahl der Klassen und der Schülerinnen und Schüler der einzelnen Schulen.

 www.statistik.saarland.de

Statistisches Amt Saarland

Verzeichnis Berufliche Schulen



Format: Print, PDF

Preis: 6,50 Euro

Format: Excel

Preis: 30,00 Euro

Das Verzeichnis der beruflichen Schulen im Saarland beinhaltet ebenfalls die Anschriften der entsprechenden Schulen, die Angaben zur jeweiligen Klassenanzahl sowie die Schüleranzahl. Zusätzlich ist zu jeder Schule der Gemeindeschlüssel und die Schulkennziffer angegeben.

 www.statistik.saarland.de

Gemeinschaftsveröffentlichung

Faltblatt "Gesamtwirtschaftliche Ergebnisse im Bundesländervergleich - Ausgabe 2011"



Format: PDF-Datei

Preis: Kostenloser Download im Internet

Die in diesem Faltblatt dargestellten gesamtwirtschaftlichen Ergebnisse für die Bundesländer Deutschlands basieren auf den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder, die das umfassendste statistische Instrumentarium der Wirtschaftsbeobachtung sind.

 www.statistikportal.de

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat Februar 2011

Statistische Berichte

Bevölkerungsentwicklung im 3. Vierteljahr 2010	A I 1 - vj 3/2010	Fremdenverkehr im November 2010	G IV 1 - m 11/2010
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 3. Vierteljahr 2010	A II 1 - vj 3/2010	Straßenverkehrsunfälle im Oktober 2010	H I 1 - m 10/2010
Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2010/2011 Teil I - Eckdaten	B I 1 - j 2010/2011	Binnenschifffahrt Juli bis Dezember 2010	H II 1 - hj 2/2010
Weiterbildung im Saarland 2009	B IV 1 - 2009	Sozialhilfe und Asylbewerberleistungs- statistik im Saarland 2009 Teil I: Ausgaben und Einnahmen	K I 1/K VI 1 - j 2009
Viehbestandserhebung in der Land- wirtschaft im November 2010	C III 1-3 - j 2010	Sozialhilfe und Asylbewerberleistungs- statistik im Saarland 2009 Teil II: Empfängerkreis	K I 1/K VI 1 - j 2009
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Dezember 2010	E I 1 - m 12/2010	Pflegestatistik im Saarland 2009	K VIII - 2j 2009
Produktionsindex und Produktion ausge- wählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes 4. Vierteljahr 2010	E I 2 - vj 4/2010	Verbraucherpreisindex Januar 2011	M I 2 - m 1/2011
Baugewerbe im November 2010	E II 1/E III 1 - m 11/2010		
Handel im November 2010	G I 1 - m 11/2010		

Verzeichnisse

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2010/11

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat März 2011

Statistische Berichte

Die Diagnosen der Krankenhauspatienten im Saarland 2009	A IV 9 - j 2009	Fremdenverkehr im Dezember 2010 und Jahr 2010	G IV 1 - m 12/2010
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2010	A VI 5 - vj 2/2010	Fremdenverkehr im Januar 2011	G IV 1 - m 1/2011
Pendlerverhalten der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer des Saarlandes am 30. Juni 2010	A VI 5-S - j 2010	Gastgewerbe im November 2010	G IV 3 - m 11/2010
Gewerbeanzeigen im Saarland 1. Quartal 2010	D I 2 - vj 1/2010	Gastgewerbe im Dezember 2010	G IV 3 - m 12/2010
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Januar 2011	E I 1 - m 1/2011	Straßenverkehrsunfälle im November 2010	H I 1 - m 11/2010
Baugewerbe im Dezember 2010	E II 1/E III 1 - m 12/2010	Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im 4. Vierteljahr 2010	H I 4 - vj 4/2010
Baugewerbe im Januar 2011	E II 1/E III 1 - m 1/2011	Wohngeld 2009	K VII - j 2009
Gemeldete Baugenehmigungen im 4. Vierteljahr 2010	F II 1 - vj 4/2010	Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 2009	L III 2 - j 2009
Handel im Dezember 2010	G I 1 - m 12/2010	Versorgungsempfänger am 01.01.2010	L III 3 - j 2010
Handel im Januar 2011	G I 1 - m 1/2011	Verbraucherpreisindex Februar 2011	M I 2 - m 2/2011
		Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Dezember 2010	Z 1 - m 12/2010

Im Statistischen Bericht „Preisindex für Bauwerke“, Ausgaben M I 4 - vj 3/2008 bis M I 4 - vj 4/2010 wurden die Vergleichszahlen für das Jahr 2001 korrigiert.

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat April 2011

Statistische Berichte

Wanderungen im 4. Vierteljahr 2010	A III 1 - vj 4/2010	Kinder und Jugendhilfe 2010	
Ernteberichterstattung 2010	C II 1 - j 2010	Teil III: Einrichtungen und tätige Personen	
Schlachtungen und Fleischanfall 2010	C III 2 - j 2010	a. Kindertageseinrichtungen	K V 1 T3 - j 2010
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Februar 2011	E I 1 - m 2/2011	Verbraucherpreisindex März 2011	M I 2 - m 3/2011
Baugewerbe im Februar 2011	E II 1/E III 1 - m 2/2011	Preisindex für Bauwerke Februar 2011	M I 4 - vj 1/2011
Außenhandel im Jahr 2010	G III 1,3 - hj 2/2010	Verdienste und Arbeitszeiten im Saarland	
Gastgewerbe im Januar 2011	G IV 3 - m 1/2011	4. Quartal 2010 und Jahr 2010	N I 1 - vj 4/2010

Alle in dieser Rubrik vorgestellten Publikationen können beim Statistischen Amt Saarland bestellt werden:
statistik@lzd.saarland.de, Tel. +49 681 501 5925, Fax +49 681 501 5915, Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken. Die
Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zusätzlich über das gemeinsa-
me Statistik-Portal <http://www.statistikportal.de/Statistik> erhältlich.



www.statistik.saarland.de



Fachbibliothek für Statistik

Die Bibliothek des Statistischen Amtes ist eine Fachbibliothek für Statistik im Saarland. Sie ist mehr als nur ein Archiv für die Veröffentlichungen des Statistischen Amtes. Sie beherbergt auch die Sammlung aller Quellen zur saarländischen Statistik und der Bibliotheksbestand umfasst ca. 80 000 Medieneinheiten, d.h. Bücher, CD-ROMs, Zeitschriftenbände und Dateien. Außerdem liegen fast 600 laufende Zeitschriften zur Einsicht bereit.

So finden Sie dort u.a.

- Amtliche Statistiken des Bundes und der Länder, darunter auch Statistiken der ehemaligen deutschen Länder und Statistiken aus Zeiten des Deutschen Reiches;
- Veröffentlichungen ausländischer Statistikämter, inter- und supranationaler Organisationen;
- Statistische Veröffentlichungen anderer Institutionen wie Ministerien, Bundesbehörden etc.;
- Lehrbücher und Methodenliteratur zur Statistik;
- Publikationen von Wirtschaftsforschungs- und anderen wissenschaftlichen Instituten;
- Hintergrundliteratur zu den verschiedensten statistikrelevanten Gebieten.

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 8.30 - 12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Bibliothek im Statistischen Amt Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, Telefon (0681) 501-5901/5903
Fax (0681) 501 5921, E-Mail: bibliothek.statistik@lzd.saarland.de;
Internet: www.statistik.saarland.de